

Auslandssemester in Montpellier (Frankreich) im Wintersemester 2021/22

I) Montpellier & Frankreich

Montpellier liegt im Süd-Westen Frankreichs, 10km vom Meer entfernt. Die Lage ist super, weil man mit dem Zug schnell an der Cote D'Azur, in Paris oder an der Atlantikküste Frankreichs ist. Montpellier ist eine absolute Studentenstadt und das ist im Stadtbild auch sehr zu sehen. Die Stadt hat knapp 300.000 Einwohner. Durch ihre große Altstadt mit vielen kleinen, engen Gässchen verliert man anfangs schnell den Überblick, aber nach ein paar Wochen kennt man sich super aus und die Wege sind alle nicht allzu weit, zudem gibt es eine Tram. Montpellier hat kulinarisch viel zu bieten, die Café- und Restaurant-Kultur lädt ein, zum ständigen Essen gehen und Kaffee trinken und die Franzosen sitzen auch noch im Dezember draußen in der Sonne. Ich habe mich in der Stadt direkt sehr wohl gefühlt, die Menschen waren sehr herzlich und hilfsbereit und man kam schnell mit ihnen ins Gespräch. Auch das Umland von Montpellier lädt ein zum Wandern oder zur Besichtigung anderer kleinerer Städte wie Sète, Arles oder Nîmes.

II) Wohnen

Die meisten Erasmus-Studierenden haben in Montpellier im Wohnheim gewohnt. Ein paar meiner Freund*innen haben aber auch in französischen WGs gewohnt. Ich fand das Leben im Wohnheim super, man hatte ein eigenes Zimmer mit Bad und hat sich die Küche geteilt. Da man sowieso nicht viel vor Ort war, hätte sich für mich ein teures WG-Zimmer nicht gelohnt. Im Wohnheim findet man sehr schnell Anschluss, mit Erasmus-Student*innen, aber auch mit französischen und internationalen Studierenden. Wir wurden zugeteilt und konnten uns das Wohnheim nicht selbst aussuchen. Jedoch wird das häufig angepasst, je nach dem an welcher Fakultät man studiert. Die französische Wohnheims-Organisation „Crous“ organisiert auch Feste auf den einzelnen Wohnheim-Campi und die Wohnheime sind alle 24/7 durch Pförtner bewacht.

III) Universität

Die Faculté D'Economie der Université de Montpellier liegt im Süden der Stadt. Daneben liegt direkt die „Montpellier Management“ und auf dem gleichen Campus ist die Uni-Mensa, die Bibliothek und das Maison d'étudiant, wo es ein großes Sportangebot gibt. Um die Uni herum sind viele kleine und günstige Cafés (für französische Verhältnisse) und der Fluss liegt auch direkt neben der Uni. Die Fakultät bietet die Möglichkeit Kurse auf Französisch und auf Englisch zu wählen. Außerdem wird von der Uni ein Sprachkurs für Auslandsstudierende angeboten, der verpflichtend ist. Die Mitarbeitenden des International Office an der Uni sind sehr freundlich und hilfsbereit. Außerdem organisiert die Uni viele Treffen, wo sich die internationalen Studierenden vernetzen und kennenlernen können.

IV) Freizeit

Durch die Organisationen ESN und Erasmus Life Montpellier, die in den ersten Wochen nahezu täglich Events angeboten haben, fiel es sehr leicht, Freundschaften zu schließen. Alle meine Freund*innen lernte ich innerhalb der ersten beiden Wochen kennen, da jeder super offen ist und Lust hat, Leute kennenzulernen. Es gibt sehr viele Angebote für junge Menschen, Bars und Clubs, aber auch viel Sportangebote z.B. Surfkurse oder Kanu- oder Kajakausflüge.

V) Fazit

Mein Fazit des Auslandssemesters ist durchweg positiv. Ich hatte eine wahnsinnig tolle Zeit und konnte für mich feststellen, wie toll es ist im Ausland zu studieren und für eine Zeit in eine andere Kultur einzutauchen. Ich würde es jederzeit wieder machen und es war toll, wieder befreit und ohne Regeln und Einschränkungen studieren und leben zu können nach so langer Zeit Corona, denn ich Frankreich hat man davon wirklich wenig gemerkt.

Erfahrungsbericht Montpellier

Anders als in den bisherigen Erfahrungsberichten, die ich selber gelesen habe, möchte ich in meinem Bericht vor allem auf die organisatorischen Aspekte eingehen, die einen erwarten werden, wenn man in Montpellier studieren möchte.

Zu allererst möchte ich über die Wohnheime in Montpellier berichten. Ich selber war während meines Erasmus im Wohnheim Les Arceaux untergebracht. Dieses Wohnheim ist vermutlich eins der Ältesten. Die Zimmer dort sind relativ geräumig und jedes der Zimmer verfügt über ein eigenes Bad. Das Zimmer besteht sonst aus einem Bett, einem Schreibtisch, einem Regal und über einen kleinen Kühlschrank. Außerdem stellt das Wohnheim Bettzeug, bestehend aus einem Betttuch, einem Bettlaken, mit dem man sich zu decken kann, einer Wolldecke für kältere Nächte und einer Nackenrolle als Kissen. Da die Zimmer nicht gut isoliert sind, wurde es mir nachts bald schon zu kalt. Da ich im Oktober mal ein Wochenende in Deutschland war, habe ich mir von zu Hause eine Decke mitgenommen. Andere sind mit der TaM Linie 1 ins Odysseum gefahren, wo es einen Ikea gibt und haben sich dort eine Bettdecke für 10€ gekauft. Auch falls man kein eigenes Geschirr aus Deutschland mitgebracht hat, kann man dort günstig Geschirr kaufen. Auf den Stockwerken im Wohnheim gibt es jeweils eine Gemeinschaftsküche mit 4-6 Herdplatten. Alle anderen Dinge, die man zum Kochen braucht werden nicht vom Wohnheim gestellt. D.h. entweder muss man sich alles vor Ort zu legen oder man bringt bereits altes Geschirr von zu Hause mit. Am Ende meines Erasmus habe ich mein altes Geschirr im Wohnheim verschenkt. Wenn man Glück hat, kann man also auch altes Geschirr von den vorherigen Bewohnern abstauben. Vor dem Wohnheim Les Arceaux fährt die TaM Linie 3 ab, die auch eine Haltestelle an der Uni hat. Ich habe mir für die Zeit in Montpellier ein Monatsabo geholt. Das Abo kostet 28 €/Monat. Das Abo kann zu einem beliebigen Datum begonnen werden und gilt dann für die nächsten 30 Tage. Man hat also auch keinen Stress mit kündigen des Abos.

Mit der TaM kommt man eigentlich überall ganz gut hin. Am Anfang des Semesters bin Ichform mit der TaM ans Meer gefahren bis zur Haltestelle (Endhaltestelle der Linie 3) Péroles Étang de l'Ors. Ab da kann man entweder 40 min laufen oder mit einer Navette bis ans Meer fahren.

Wenn ich nicht Tram gefahren bin, war ich eigentlich immer zu Fuß unterwegs. Vom Wohnheim Les Arceaux braucht man ungefähr 20 min in die Stadtmitte.

Der erste Unitag war bei uns damals am 2.9., allerdings war die Veranstaltung nicht verpflichtend. Die Professoren stellten sich und ihre Vorlesungen vor. Wobei man schon da den ersten Eindruck von einem eher verschulten Unisystem bekommen konnte. Die Veranstaltung war trotz allem sehr hilfreich für die Wahl über die Vorlesungen im nächsten Semester. Am Freitag mussten wir uns dann an der Uni Montpellier einschreiben. Um sich an der Uni einschreiben zu können, braucht man eine französische Haftpflichtversicherung. Die kann man für 16€ einmalig abschließen. Adresse und Versicherung hatte mir damals Monsieur Ghachem gegeben. Allerdings können Versicherungen in Frankreich auch über Banken abgeschlossen werden. So habe ich damals die Versicherung für mein Wohnheimzimmer (diese ist Pflicht) bei der Banque populaire abgeschlossen. Dabei habe ich versehentlich noch eine Familienversicherung abgeschlossen. Also aufpassen ;)! Ich würde allen raten, daher erst zu überlegen, ob er oder sie ein französisches Bankkonto eröffnen möchte und wenn ja, das dann als allererstes zu tun. Ich hatte hinterher dann irgendwie auch noch eine Haftpflichtversicherung bei der Bank und war doppelt versichert... Ich hatte damals das französische Bankkonto eröffnet, weil ich keine Kreditkarte hatte, wegen der Zimmerversicherung für mein Wohnheimzimmer und weil man mit der ESN Karte 50 € als Willkommensgeschenk bekommt. Ich musste allerdings auch monatlich ~ 4€ Kontogebühren zahlen. Andere Erasmusstudenten, die ich kennengelernt habe, hatten ihr Konto bei der Crédit Agricole, wobei ich nicht weiß, ob und wie viel Kontogebühren sie zahlen mussten.

Als Erasmusstudent ist man in Frankreich auch wohngeldberechtigt. Beim sogenannten CAF kann man finanzielle Unterstützung fürs Wohnen beantragen und das Geld, das man erhält muss auch nicht zurückgezahlt werden. Wenn man sich über das CAF informiert, hört man viele verschiedenen Informationen. Ich weiß bis heute nicht, ob man wirklich ein französisches Bankkonto braucht, um CAF beantragen zu können oder nicht. Da ich ein Konto hatte, war mir das letztendlich auch egal. Zu mir hieß es, dass das CAF ein französisches Bankkonto verlangt, um sicher zu gehen, dass man auch wirklich in Frankreich wohnhaft ist. Allerdings habe ich dann auch wieder von anderen gehört, dass sie ihre heimischen Bankdaten angegeben haben... Das CAF zu beantragen ist etwas nervig und die französische Bürokratie ist mindestens so nervig, wie die deutsche. So musste ich zum Beispiel eine internationale Geburtsurkunde beim CAF einreichen. Diese kann man an dem Standesamt beantragen, wo man geboren wurde und kostet 12€. Was sich trotzdem lohnt. Denn in der Regel erhält man zwischen 84€ und 112€/Monat Wohngeld ab dem folgenden Monat, nachdem man das CAF beantragt. Also auch hier nicht zu lange damit warten. Da die CAF Homepage sehr unübersichtlich ist, empfehle ich hier, die CAF-App herunterzuladen. Denn die ist vom Layout deutlich übersichtlicher und es wird auch etwas besser ersichtlich, welche Unterlagen das CAF noch von einem braucht. Das Wohngeld habe ich erst im Februar erhalten. Das Ganze wird über das Wohnheim abgewickelt. Das Wohnheim überweist einem im Februar die Kaution, das CAF-Geld und bei uns auch die Mietminderung für den Monat November auf einmal. D.h. man muss zunächst erstmal das ganze Geld der regulären Miete vorstrecken und bekommt dann nachträglich den Betrag zurück, der einem laut CAF zusteht. Auch musste ich im Oktober plötzlich die gesamte Miete bis einschließlich Dezember überweisen. Zum Glück war zu diesem Zeitpunkt bereits die erste Erasmuszahlung da. Ansonsten wäre mein Konto nicht gedeckt gewesen. Die Organisation in Frankreich ist wirklich etwas wild. Aber wenn man die nötigen Informationen hat und man bisschen rumfragt, dann kommt man schon zu recht. Ich habe mein Semester in Montpellier sehr genossen. Die Stadt ist wunderschön und die Franzosen wissen wirklich, wie man das Leben genießt.

Erfahrungsbericht Erasmus: Montpellier von September bis Dezember 2019

Stadt und Freizeitaktivitäten

Montpellier ist das, was man sich unter einer typischen südfranzösischen Stadt vorstellt. Es scheint meistens die Sonne, kleine Gassen mit vielen Cafés schlängeln sich durch die Altstadt und an jeder Ecke findet man Palmen. Man fühlt sich wie im Urlaub. Die Stadt liegt nahe beim Meer, sodass man mit der Bahn oder auch mit dem Fahrrad dieses gut erreichen kann. Da es am Anfang meines Erasmusaufenthaltes noch sehr warm war, konnten wir häufig baden gehen.

Besonders zu empfehlen in der Stadt:

- „Jardin des Plantes“, ein alter botanischer Garten/Park der von der medizinischen Fakultät angelegt wurde-ein wunderschöner und ruhiger Ort.
- „Place de la Comedie“, der zentrale Platz in Montpellier, sehr groß und viel Leben. Die Oper ist auch direkt dort.
- Die Bäckerei „la maison des oeufs“, hier findet man eine tolle und leckere Auswahl an Patisserie. Allgemein kann man bei den wenigsten Bäckereien Fehlgriffe landen, die Backwaren in Frankreich sind unschlagbar!
- Der Markt „les Arceaux“, hier kommen die Landwirte aus der Gegend und verkaufen ihre Produkte. Auf jeden Fall einen (oder auch mehrere) Besuche wert. Ich habe hier häufig meinen Wocheneinkauf getätigt. Vorallem Obst, Gemüse und Käse schmecken von dort besonders gut.
- „Église St. Roch“, eine Kirche in der Altstadt. Rund um die Kirche gibt es viele kleine Cafés und Bars, in denen es sich auch abends gut sitzen lässt.
- Meine beiden Lieblingscafés waren „le bun“ und das „Broc Café“.

Mit dem Zug kann man von Montpellier aus sehr gut nahegelegene Städte für einen Tagesausflug erkundigen, z.B. Marseille, Nîmes, Sète, Arles oder Avignon. Auch ist das Umland sehr schön um zu wandern (z.B. Pic St. Loup), allerdings ist das ohne Auto umständlich, da die Busse sehr unregelmäßig und nicht überallhin fahren. Geht aber auch mit den Bussen (Verbindungen sind zu finden unter Hérault Transport).

Wohnen

Untergebracht war ich in „Les Arceaux“, ein Wohnheim von „Crous“, das Studierendenwerk in Frankreich. Bei der Anmeldung für die Uni (April oder Mai) kann man den Wunsch für einen Wohnheimsplatz angeben und bekommt diesen dann auch in der Regel. Das Wohnheim ist alt, aber jedes Zimmer hat ein eigenes kleines Bad und einen Kühlschrank, was das Leben auf jeden Fall erleichtert. Die Küchen teilt man sich auf dem Stockwerk, dementsprechend sind sie häufig schmutzig und überfüllt, werden aber jeden Morgen gereinigt. Zudem werden in der Küche keine Töpfe, Pfannen, Geschirr, Besteck etc. bereitgestellt, d.h. diese müssen selbst mitgebracht werden (das ist in jedem Wohnheim in Montpellier so geregelt). Die Miete ist mit ca. 250 Euro wirklich günstig. Das Wohnheim hat eine schöne begrünte Anlage und rund um die Uhr ist die Pforte besetzt (dort kann man auch den Schlüssel bei Ankunft abholen). Was allerdings unangenehm war, war die Tatsache, dass es fast nie warmes, geschweige denn heißes Wasser in meinem Zimmer gab. Das ist ein Problem des gesamten Hauses, wobei manche Zimmer mehr, andere weniger betroffen waren.

Zweimal in der Woche findet ein Markt direkt an das Wohnheim angrenzend statt, auf dem es allerlei frische französische Köstlichkeiten zu kaufen gibt. Ein Spar und ein Carrefour sind aber auch in unmittelbarer Nähe zum Wohnheim. Die Lage ist unschlagbar, man kann den

Place de la Comédie innerhalb 15 Minuten zu Fuß erreichen und ist somit direkt in der Altstadt. Zu der Faculté d'Économie braucht man mit der Tram ca. 20 Minuten, diese kommt aber sehr regelmäßig. Insgesamt war ich mit der Wohnsituation sehr zufrieden. Rückblickend würde ich mich aber wahrscheinlich für eine Gastfamilie oder eine WG entscheiden, da man dort mit Sicherheit die Sprache noch häufiger im Alltag verwenden wird. Die Erasmus Studenten werden teilweise nach Ländern in die Wohnheime eingeteilt, d.h. in meinem Wohnheim waren sehr viele Deutsche, was natürlich nicht so förderlich für mein Französisch war.

Fortbewegung

In Montpellier gibt es ein übersichtliches Tram Netz mit vier Linien, die alle zwei bis zehn Minuten fahren. Hierfür kann man sich als Student eine vergünstigte Monatskarte für knapp 30 Euro kaufen, welche sich für mich sehr gelohnt hat. Die bekommt man bei einem „Tam“ Büro nahe des Bahnhofes und kann diese dann jeden Monat an den Schaltern neu aufladen. Direkt vor meinem Wohnheim „Les Arceaux“ befand sich eine Haltestelle mit einer direkten Verbindung zur Faculté d'Économie (Haltestelle „rives du lez“ oder „Port Marianne“). Eine andere Möglichkeit ist das Fahrrad, was man auch häufig in der Stadt sieht. Da aber die öffentlichen Verkehrsmittel so gut ausgebaut waren, habe ich das gar nicht benötigt.

Universität und Campus

An der Faculté d'Économie werden mittlerweile pro Semester zusätzlich zwei Kurse auf Englisch angeboten. Da mein Französisch nur auf B1 Niveau war, habe ich diese besucht und zwei weitere französische Kurse (Dynamic Macroeconomics, History of Economic thoughts, Économie du travail, Microéconomie appliquée). Das hat besser geklappt als gedacht, obwohl es manchmal anstrengend war, nicht direkt alles zu verstehen. Auch an den „Unterricht“ musste ich mich am Anfang gewöhnen, da die französische Uni wirklich an Schule erinnert. Die französischen Studenten haben einen sehr viel strammeren und vorgegebenen Stundenplan und teilweise fordern die Professoren Partizipation. Dafür war der Unterrichtsstoff etwas einfacher verglichen mit dem Heidelberger Standard. Für die vier Kurse habe ich zwar nur 18 ECTS bekommen, dafür konnte ich mich auf diese konzentrieren und hatte zusätzlich noch Zeit für viele Freizeitaktivitäten.

Gleich zu Beginn solltet ihr bei Monsieur Ghachem und Monsieur Alessandro (bzw. dem zuständigen Erasmuskoordinator im Büro für internationale Beziehungen) vorbeischaun. Sie sind für die Studenten an der Fac d'Économie zuständig und haben uns alle administrativen Sachen erklärt. Auch sonst kann man sich bei Fragen an die Beiden wenden.

Der Campus liegt sehr schön, direkt bei dem Fluss lez (am Fluss entlang kann man auch gut joggen gehen). Die Mensa, die sich auch direkt auf dem Campus befindet, ist sehr zu empfehlen, das Essen ist lecker, frisch und preisgünstig. Bezahlen kann man mit dem Studentenausweis, dafür muss man sich bei „Izly“ anmelden. Nach einigen Startschwierigkeiten hat das gut funktioniert. Die Bib am Campus ist neu und hell, hier kann man in Ruhe lernen. Besonders in der Klausurenphase im Dezember habe ich davon profitiert.

Caf und Bankkonto

In Frankreich bekommen die meisten Studenten Wohngeld vom Staat und das läuft über die Behörde „Caf“. Ich habe pro Monat ca. 80 Euro bekommen, was die Mietkosten nochmals vergünstigte. Um das Wohngeld zu beantragen braucht man einige Dokumente, was etwas nervig sein kann, aber es lohnt sich. Ihr braucht die üblichen Dinge wie Kopie eures Personalausweises, Immatrikulationsbescheinigung etc. Aber auch eine Geburtsurkunde, die

auf französisch ausgestellt werden muss und eine französische Bankverbindung. Die Geburtsurkunde könnt ihr bei dem jeweils zuständigen Standesamt beantragen. Ich habe ein Bankkonto bei der banque populaire eröffnet. Dort hat man mit ESN (die Erasmus Organisation) 50 Euro als Willkommensgruß bekommen. Das Konto hat sich für mich als sehr praktisch erwiesen, da ich keine deutsche Kreditkarte besitze und vor Ort dann alles mit der französischen bezahlen konnte. Allerdings kann auch fast überall mit EC-Karte gezahlt werden. Das Konto hat sich als praktisch erwiesen, allerdings muss man dieses dann natürlich auch wieder schließen, was nochmals etwas administrativer Aufwand ist.

Fazit

Für mich waren die vier Monate Frankreich eine Verbindung aus Urlaub und Studium. Obwohl es eine so kurze Zeit war, oder vielleicht gerade deshalb konnte ich es in vollen Zügen genießen. Ein Aufenthalt in einem anderen Land erweitert den eigenen Horizont und ist eine angenehme Abwechslung. Einblicke in eine andere Universität sind eine neue Erfahrung, auch wenn es dazu führt, dass man seine eigene Uni noch mehr schätzt.;) Die Möglichkeit mit Erasmus wegzugehen erleichtert viele organisatorische Dinge und durch die finanzielle Unterstützung wird der Aufenthalt noch angenehmer!

Erfahrungsbericht-Erasmus-Montpellier-Frankreich

Ich habe mich ohne lange zu überlegen entschieden, ein Erasmussemester in Montpellier zu machen, da es zu diesem Zeitpunkt die einzige Kooperation im Economicsstudiengang in Heidelberg für einen Erasmusaufenthalt in Frankreich darstellte. Jedoch würden mir nach meinem Aufenthalt viele Dinge sofort und spontan einfallen warum es genau Montpellier sein müsste.

Allein schon die geografische Lage MontPELLiers macht es attraktiv dort eine längere Zeit zu leben. An der Küste Südfrankreichs gelegen bietet Montpellier die einmalige Chance dazu seinen Horizont zu erweitern, indem man nicht nur neue Leute aus allen Herren Ländern kennen lernt, sondern auch die mediterrane Gegend um Montpellier erkundet und so möglicherweise in Arles die Motive und Vorlagen Vincent van Goghs für seine Bilder im Original bestaunen kann. Mir war es auch vergönnt mit meinem Rennrad die unmittelbare Umgebung von Montpellier auf zwei Rädern erleben zu dürfen.

Ich empfehle am Anfang des Semesters sich bei SUAPS anzumelden, damit man das vielfältige Angebot des Unisports nutzen kann. Im Zuge der Immatrikulation an der Faculté d'économie in Montpellier konnte diese Option gewählt werden. Insgesamt schneidet der Campus gut ab, denn es befinden sich Bibliothek, Mensa, Fakultät und sogar eine angrenzende Managementfakultät in unmittelbarer Nähe. Somit kann aus einem breiten Fachgebiet ausgewählt werden und in den Sprachen Französisch und Englisch studiert werden. Außerdem kann es ein Vorteil sein, dass in manchen Fächern ein gute Professoren-Studenten Ratio herrscht und somit interaktive Unterrichtsstunden ermöglicht werden. An der Faculté d'économie gibt es Vorlesungen zu denen es eine Art begleitende Übung, die separat gewertet wird, gibt. In Montpellier gibt es die Möglichkeit für internationale Studierende in Wohnheimen unterzukommen. Um an ein Zimmer in einem dieser Wohnheime zu kommen hilft es, einige Zeit Voraus mit dem Verantwortlichen für internationale Angelegenheiten, Herrn Ghachem, Kontakt aufzunehmen(Bureau des Relations Internationales de la faculté d'économie). Auch wenn weitere Fragen während des Semesters aufkommen sollten ist er der Ansprechpartner vor Ort in Montpellier.

Mit Studierenden aus ganz Europa interessante Gespräche zu führen und sich auf Land und Leute Südfrankreichs einzulassen, weitet, wohlwissend dieses Wort ein zweites Mal benutzt zu haben, den eigenen Horizont ungemein.

Erfahrungsbericht – Erasmus in Montpellier

Montpellier, im Süden Frankreichs, ist eine sehr schöne, junge und belebte Stadt, was sie meines Erachtens zu einem perfekten Ziel für ein Auslandsemester oder auch einen Urlaub macht. Der Anteil von Studenten an der Bevölkerung ist sehr hoch, dementsprechend gibt es auch jeden Tag viele Möglichkeiten, interessante Dinge zu unternehmen.

Bei meiner Ankunft in Montpellier hatte ich noch keine Unterkunft, da ich vergessen hatte einen Platz im Wohnheim zu beantragen und durch den Klausurenstress im Vorfeld meines Auslandsemesters nicht wirklich Zeit hatte, eine Wohnung zu suchen. Für die erste Woche kam ich also in einem Airbnb unter. Die Wohnungssuche gestaltete sich jedoch auch vor Ort sehr schwierig, da niemand seine Unterkunft für nur 4 Monate vermieten wollte und die Kontaktaufnahme über verschiedene Online-Portale nicht zuverlässig funktionierte. Zu meinem großen Glück konnte mir Mustapha Ghachem, der Verantwortliche im Büro für internationale Beziehungen, noch einen Platz im Wohnheim vermitteln, als er bei meiner Einschreibung erfuhr, dass ich noch keinen festen Wohnsitz hatte. Mein Zimmer im Wohnheim „La Colombière“ im Norden der Stadt war zwar sehr klein, verfügte aber über alle nötigen Einrichtungsgegenstände (Bett, Schreibtisch, Kleiderschrank, Külschrank, Bettzeug, Regale,...) und hatte auch ein eigenes – wenn auch sehr beengtes – Badezimmer. Die Küche musste ich mir mit dem ganzen Stockwerk (etwa 30-35 Leute) teilen, was manchmal unangenehm war, aber insgesamt nie zu Problemen führte. Insgesamt würde ich auf jeden Fall empfehlen, sich frühzeitig um einen Platz im Wohnheim zu bemühen, da dies erstens die mit Abstand günstigste Wohngelagegenheit ist und man zweitens dort immer Leute trifft und in der Regel auch viele Bekanntschaften knüpft.

Die Einschreibung an der Faculté d'Economie ist meiner Meinung nach unnötig aufwendig (man muss dreimal das gleiche Formular ausfüllen, viele Nachweise erbringen und online einen Termin ausmachen), man kann aber jederzeit ins Büro für internationale Beziehungen gehen, wo einem immer freundlich und kompetent geholfen wird, wenn man irgendwelche Probleme hat. Auf jeden Fall zu empfehlen ist, das Sportangebot der Uni wahrzunehmen, was man direkt bei der Einschreibung beantragen kann. Für 40€ pro Jahr kann man extrem vielen Kursen beiwohnen, drei verschiedene Fitnessräume besuchen, in einer Kunstrasenhalle Futsal spielen, klettern gehen und vieles mehr ohne irgendwelche Mehrkosten.

Die Lehre an der Faculté d'Economie ist weniger mathematisch als die meisten Fächer am AWI, vieles wird nur qualitativ beschrieben und diskutiert. Sprachlich hat man dadurch natürlich mehr Input, phasenweise ist es aber doch ermüdend wenn der Professor den französischen Studenten ausführlichst einfache mathematische Zusammenhänge erklären muss. Man kann als Erasmusstudent auch Kurse an der ISEM (Institut des Sciences de l'Entreprise et du Management) besuchen, die sich direkt nebenan befindet, hier werden auch Vorlesungen auf Englisch angeboten, die Schwerpunkte sind Management, Marketing und Rechnungswesen.

Es lohnt sich auf jeden Fall frühzeitig auf Facebook entsprechenden Gruppen beizutreten (bspw. Erasmus Montpellier, ESN Montpellier, Etudiants de Montpellier) um sich über

Möglichkeiten, Leute kennenzulernen, zu informieren. ESN (Erasmus Student Network) veranstaltet viele verschiedene Events für die neuangekommenen Erasmusstudenten, was eine gute Möglichkeit ist, die Stadt bei Tag und bei Nacht besser kennenzulernen und neue Freunde zu finden.

Da Montpellier sehr flach ist, ist ein Fahrrad sehr praktisch (ich war mit dem Fahrrad immer schneller als mit der Tram). Jeden Sonntag gibt es bei der Tramhaltestelle „Mosson“ (Endhaltestelle Linie 1) einen Markt, wo man sehr günstig (ab 20€) Fahrräder kaufen kann. Fahrraddiebstähle gehören jedoch zur Tagesordnung, deswegen empfiehlt es sich, zu seinem Fahrrad auch ein gutes Schloss zu kaufen.

Von Montpellier sind auch viele attraktive Ausflugsziele gut zu erreichen. Ich würde empfehlen, ein paar mal in die ländlichere Gegend zu fahren, was mit dem Bus für 1-2€ möglich ist, um dort zum Beispiel Kanu fahren zu gehen oder den bekannten Pic St.Loup zu besteigen (vom Gipfel dieses „Berges“ hat man einen wunderschönen Blick über die ganze Region). Marseille, Lyon, Carcassonne, Barcelona und noch viele weitere absolut sehenswerte Ausflugsziele sind mit dem Zug oder Bus gut zu erreichen, es wird einem also sicher nie langweilig.

Zusammengefasst würde ich ein Auslandsemester in Montpellier auf jeden Fall weiterempfehlen, man trifft sehr viele interessante Leute aus verschiedensten Ländern, es gibt zahlreiche Möglichkeiten, seine Freizeit abwechslungsreich zu gestalten und auch bei der Abendgestaltung ist angesichts der Fülle an Bars und Clubs für jeden was dabei.

Erfahrungsbericht Erasmus+

Montpellier 09/2016 – 12/2016

Motivation

Die Motivation für das Erasmussemester in Montpellier lag für mich weniger im fachlichen/universitären, als im persönlichen Bereich: Einmal für mehrere Monate außerhalb Deutschlands leben, Land und Leute kennenlernen und natürlich meine Französischkenntnisse verbessern.

Anreise

Die Anreise nach Montpellier kann per Zug, Flugzeug oder Pkw erfolgen. Die Bahn bietet attraktive Verbindungen von Heidelberg nach Montpellier mit einer Fahrzeit von ca. acht Stunden. Noch schneller geht es mit dem Flugzeug. Die derzeit einzigen Direktflüge von Deutschland nach Montpellier bietet Ryan Air vom Flughafen Hahn aus. Ich habe mich letztlich dafür entschieden, mit dem eigenen Auto die Fahrt ans Mittelmeer anzutreten, da ich dadurch bei der Gepäckmitnahme weniger beschränkt war. Sofern man allein reist und die Fahrtkosten nicht aufteilen kann, handelt es sich hierbei jedoch um die teuerste Variante. Zusätzlich zu den Kosten für Benzin/Diesel fallen pro Strecke etwa 55,-€ Autobahngebühren an. Auf der Heimreise konnte ich mir die Kosten dann glücklicherweise mit einem Mitfahrer teilen.

Unterkunft

Glücklicherweise gestaltete sich die Suche nach einem Zimmer für mich sehr einfach, da Herr Ghachem, der Erasmuskordinator der Faculté d'économie, mir bereits im Juni einen Platz im Wohnheim *Les Arceaux* zugesagt hatte. Der französische Wohnheimstandard ist nicht ganz mit dem deutschen vergleichbar. Es ist dringend zu empfehlen, sich für eine etwas teurere (Stand 2016: 252,-€) *chambre renovée avec confort*, d. h. mit eigenem Badezimmer, zu entscheiden. Für die eher spartanische Ausstattung der Zimmer entschädigten jedoch die zum Wohnheim gehörenden Grünanlagen und die tolle Lage direkt unter dem Aqueduc de Saint-Clément. In unmittelbarer Nachbarschaft ist zudem zweimal wöchentlich vormittags Markt – die ideale Gelegenheit, regionale Spezialitäten zu verkosten. Wie für eine französische *cité universitaire*  blich, ist das Gelände von einer Mauer umgeben, der Zutritt erfolgt mittels eines *badge*. Die Pforte ist zudem rund um die Uhr besetzt, um etwa im Falle von nächtlicher Ruhestörung einzuschreiten. Unter den Bewohnern, von denen nicht wenige aus dem arabischen und schwarzafrikanischen Teil der Frankophonie stammen, herrscht ein offenes und entspanntes Klima. Als gr  stes Manko empfand ich, dass pro Etage nur eine einzige Küche existiert, sodass zu den „Stoßzeiten“ am Abend oftmals alle Herdplatten besetzt waren. Sämtliche Kochutensilien müssen übrigens in den Zimmern aufbewahrt werden.

Administration

Herr Ghachem, mit dem ich bereits vor meiner Ankunft per E-Mail und telefonisch in Kontakt stand, gab mir stets alle notwendigen Informationen und half mir und meinen Kommilitonen auf seine unverwechselbare Art stets vorbildlich bei der Erledigung aller administrativen Angelegenheiten an der Fakultät wie etwa der Immatrikulation und der Prüfungsanmeldung. Auch gab er uns Tipps für den Abschluss der notwendigen Versicherungen und die Eröffnung eines Bankkontos. Der Besitz eines französischen Kontos ist zwar nicht verpflichtend, jedoch Voraussetzung um in den Genuss des staatlichen Wohngeldes (CAF) zu kommen. Ich entschied mich für die Banque Populaire du Sud, die gegen Vorlage der ESN-Card internationalen Studierenden ein Startguthaben von 50,-€ zahlt. Ein Rendezvous Auf den Abschluss eines französischen Handyvertrages habe ich verzichtet.

Studium

Ein französisches Semester ist im Vergleich zum deutschen auffallend kurz, besteht es doch nur aus zehn Vorlesungswochen. Der Vorlesungsbetrieb startet zur *rentrée* Anfang September, wird durch einwöchige Herbstferien um Allerheiligen herum unterbrochen und endet bereits Ende November. Nach einer *semaine de révision*, während derer nicht wenige der französischen Kommilitonen einem Nervenzusammenbruch nahe sind, beginnt dann die zweiwöchige Prüfungsphase. Eine Woche vor Weihnachten ist das Semester beendet. Das französische Unisystem organisiert sich grundsätzlich weniger in Semestern, als in Jahrgängen (*année universitaire*). So ist das Bestehen des ersten Masterjahres (Master 1) Voraussetzung dafür, in das zweite Jahr vorzurücken.

Schon in der ersten Vorlesungswoche stellten sich deutlich die Unterschiede zwischen dem deutschen und dem französischen Studiensystem heraus. Während manche Professoren sehr umfangreiche Moodle-Kurse zu ihren Vorlesungen mit allen Vorlesungspräsentationen und Zusatzmaterialien anbieten, verzichten andere komplett auf die Verwendung neuer Medien. In diesem Fall ist konzentriertes Mitschreiben Pflicht, um am Ende zu reüssieren. Pflichtfächer bestehen aus einer Vorlesung (*cours magistral*) und einer Übung (*travaux dirigés*). In letzterer herrscht Anwesenheitspflicht. Da Vorlesung und Übung getrennt gewertet werden (4 ECTS für CM und 2 ECTS für TD), muss auch in der Übung ein Leistungsnachweis erbracht werden. Ergänzt wird das Angebot durch die Wahlfächer (*options*), die nur aus einer wöchentlich zweistündigen Vorlesung bestehen und 4 ECTS einbringen. Gute Erfahrungen machte ich hier mit den Vorlesungen *Économie régionale et urbaine* und *Analyse du système productif agricole*, die von einem älteren, etwas schrulligen Professor namens Alain Barrère angeboten wurden. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahlen entschied sich Prof. Barrère für eine 15minütige mündliche Prüfung am Ende des Semesters als Leistungsnachweis. Internationale Studenten müssen in Montpellier grundsätzlich dieselben Leistungsnachweise erbringen wie reguläre Studenten; spezielle „Erasmus-Klausuren“ sind nicht vorgesehen.

Abgerundet wurde das Studium durch einen kostenfreien, ein- bis zweimal wöchentlich am Abend stattfindenden Sprachkurs, den sogenannten FLE (*français langue étrangère*), der sich gemäß der Prüfungsordnung des AWI leider nicht anrechnen lässt. Ein Einstufungstest zu Beginn des Semesters sorgte dafür, dass jeder in eine Gruppe mit Kommilitonen, die sich auf einem ähnlichen sprachlichen Niveau befanden, eingeteilt wurden.

Freizeit

Die Stadt Montpellier bietet mit ihrer Umgebung einen enorm hohen Freizeitwert. Bereits in den ersten Tagen nach meiner Ankunft am 31. August fand ich mich mit anderen Erasmusstudenten, darunter meine beiden Kommilitonen aus Heidelberg, zu einer etwa zwölfköpfigen Gruppe zusammen, mit welcher ich den folgenden Monaten den Großteil meiner Freizeit verbrachte. In der ersten Septemberhälfte profitierten wir von Temperaturen über 30°C und fuhren dementsprechend oft an die nahe gelegenen Strände Palavas-les-Flots und Carnon-Plage. Außerdem unternahmen wir eine Kanutour auf dem Fluss Hérault und Wanderungen auf den Pic St.-Loup, dessen Gipfel einen herrlichen Ausblick über Montpellier und die Küste bietet, sowie um den Stausee Lac du Salagou im Westen des Départements. Ebenfalls sehenswert: Das mittelalterliche Dorf Saint-Guilhem-le-Désert und der Pont du Diable, etwa 40km westlich von Montpellier gelegen.

Des Weiteren besichtigten wir eine ganze Reihe von Städten der weiteren Umgebung, namentlich Béziers, Arles, Avignon, Nîmes und Carcassonne. Die Tatsache, dass wir zwei Autos vor Ort hatten, half uns natürlich bei der Durchführung dieser Unternehmungen. Für die Zweitagestouren in die Metropolen Marseille (170km) und Lyon (300km) mit Übernachtung im Hostel entschieden wir uns hingegen für den Fernbus als günstige und bequeme Alternative zu Bahn und Auto. Weitere beliebte Ziele für Wochenendtrips sind Toulouse (240km) und Barcelona (350km).

Die Organisation ESN (*Erasmus Student Network*) bietet zahlreiche Ausflüge und Events an, die zwar eine gute Gelegenheit darstellen, Leute kennenzulernen, aufgrund der schlechten Organisation nur eingeschränkt empfohlen werden können. Ich nahm Anfang Oktober mit meinen Freunden am *week-end d'intégration* von ESN teil, das wir in einer Art Selbstversorgerhaus am Rande der Cevennen verbrachten. Was die Verpflegung betrifft, hätte sich das Team von ESN hier ruhig etwas mehr Mühe geben dürfen.

Die Abende verbrachten wir, solange es noch warm war, oft im Freien, etwa auf der Esplanade Charles de Gaulle. Zu später Stunde stellen in der Innenstadt die Nachtclubs *Panama* und *Cargo* sowie der *Rockstore* die einzigen Anlaufstellen für Partygänger dar, da alle Bars um ein Uhr schließen. Montags lockt das *Australian* an der Place de l'Europe die Erasmus-Gemeinde mit Bier für 2,-€ (bis 24 Uhr). Möchte man den Montagabend eher etwas ruhiger verbringen, bietet sich der zweiwöchentlich stattfindende Stammtisch in der Maison de Heidelberg, Rue du Trésorier de la Bourse, an. Überhaupt gehört ein Besuch in der Maison de Heidelberg, die auch zahlreiche Kulturveranstaltungen anbietet, vor dem Hintergrund der

engen Partnerschaft beider Städte quasi zum Pflichtprogramm für Heidelberger Erasmusstudenten.

Résumé

Rückblickend kann ich unter den Aufenthalt in Montpellier nur ein absolut positives Fazit ziehen. Da die knapp vier Monate wie im Flug vergangen sind, möchte ich allen, denen es möglich ist, zu einem zweisemestrigen Aufenthalt raten.

Erasmus Erfahrungsbericht Montpellier 2015-16

Stadt

Montpellier ist eine wunderschöne Stadt im Süden Frankreichs. Ihre kleine Altstadt und die immer besser werdende Fahrradwegeninfrastruktur macht sie meiner Ansicht nach zu einer perfekten Studentenstadt. Die Altstadt hat man in 10 min zu Fuß durchquert. Es gibt keine herausragenden Sehenswürdigkeiten, die Altstadt als ganzes ist jedoch schön erhalten und lohnt sich immer für einen Spaziergang. Der Zentrale Platz heißt La Comédie und bietet sich besonders Anfangs als Treffpunkt für allerlei Aktivitäten an. Die Faculté d'Économie liegt im Osten der Stadt, 4 Tramstops vom Zentrum (7 min mit dem Rad). Im Norden der Stadt befindet sich der Campus de UMPV3, der größten Uni Montpelliens.

Unterkunft

Meine Unterkunftssuche gestaltete sich etwas schwierig da ich keinen Platz im Studentenwohnheim bekommen habe. Die Wohnheime liegen im Norden der Stadt, alle in relativer Nähe zur Université de Montpellier 3 Paul Valéry. Die Fakultät für Wirtschaft ist jedoch Teil der Université de Montpellier 1 und liegt im Osten der Stadt. Daher ist die Lage der Wohnheime nicht optimal, die monatliche Miete jedoch unschlagbar günstig. Da die Plätze so beliebt sind, entscheidet letztendlich jedoch das Los, und ich habe keinen Platz bekommen. WG-Zimmer gibt es einige auf Websites wie appartager.fr und leboncoin.fr, jedoch ist es schwer diese ohne Besichtigung zu mieten. Außerdem wollen viele Vermieter jemanden für länger als 4 Monate. Für Leute mit starken Nerven, empfiehlt es sich ohne Unterkunft hinzufahren und vor Ort zu suchen. Da ich jedoch bei der Ankunft etwas haben wollte, entschied ich mich für das private Studentenwohnheim Residence l'Observatoire. Die Zimmer waren sehr klein, die nötigen Sachen waren vor Ort. Die Lage, (5 min zu Fuß von la Comédie, 10 min Tram bzw 5 min Fahrrad zur Uni) war unschlagbar. Es waren auch immer sofort Handwerker vor Ort, falls mal etwas nicht funktionieren sollte, und einmal im Monat kam eine Putzkraft. Die 650 € Miete waren meines Erachtens jedoch zu viel, besonders wenn man beachtet das einmal Waschen nochmal 7€ extra kostet. Zwar waren die Kosten mit fast 200€ CAF (Mietzuschlag) etwas erträglicher, trotzdem würde ich das Wohnheim nicht weiter empfehlen.

Uni

Die Einschreibung an der Uni war sehr einfach. Ich bin am ersten Tag des Semesters in zu Herrn Mustapha Ghachem, dem Leiter des Internationalen Büros gegangen. Er war sehr freundlich und erklärte mir was ich zu tun hatte. Um sich offiziell einzuschreiben und einen Studentenausweis zu bekommen braucht man ein Passfoto und muss ca. 5 Euro per Bankkarte bezahlen. Für Kurse muss man sich nicht anmelden, man kann relativ frei wählen. Anscheinend ist es auch möglich Kurse an der Business School im Gebäude nebenan zu nehmen, das Angebot habe ich aber nicht genutzt. Anmelden muss man sich wie in Heidelberg erst für Klausuren. Das funktioniert sehr einfach und passiert irgendwann im Oktober, man wird rechtzeitig vorgewarnt. Es ist zu beachten, dass Tutorien und Vorlesungen separat behandelt werden, man schreibt in beiden eine Klausur und muss sich auch für beide separat anmelden.

Der Ablauf der Vorlesungen und Tutorien war recht ähnlich zu Deutschland, wobei die Tutorien etwas weniger interaktiv waren und das Niveau meines Erachtens etwas niedriger als in Heidelberg war. Im Französischen System sind Fächer höchstens 6 ECs wert, und das auch nur die beiden Hauptfächer Makro und Ökonometrie, viele Wahlfächer sind nur 2 ECs wert. Für Erasmusstudenten gilt jedoch ein anderes System, jede Vorlesung ist 4 EC wert, jedes Tutorium 2 EC. Da man im Master die beiden Hauptfächer jedoch schon hatte und sich somit nicht anrechnen lassen kann, ist es etwas schwierig auf 30 EC zu kommen wenn man nicht den ganzen Tag an der Uni verbringen will.

Die Fakultät bietet auch an, ein Französisch Zertifikat zu erwerben. Ich habe jedoch an der UMPV3 einen Französisch Kurs für Erasmus Studenten belegt. Dieser war 2 mal wöchentlich und kostete 120 €, die ich jedoch von der Uni Heidelberg erstattet bekam. Zudem ist der Kurs 3 EC wert.

Bankkonto und CAF

Wenn man CAF bekommen will, muss man ein französisches Bankkonto eröffnen. Ich habe meins bei BNP Paribas eröffnet, dort bekommt man ein Willkommensbonus von 50€ wenn man an der UM1 eingeschrieben ist. Man muss in jedem Fall bei der Bank eine Art Hausratsversicherung abschließen, diese kostet jährlich 75€, man

kann aber monatlich kündigen und bekommt dann das zu viel Gezahlte zurückerstattet.

Die CAF ist ein Wohnzuschuss, den man als Student vom französischen Staat bekommt. Die Höhe des Zuschusses ist von der gezahlten Miete abhängig. Beantragen kann man das alles online, bei mir ging es recht fix, ich musste nur eine Geburtsurkunde und ein Versicherungsbeweis einschicken. Andere hatten jedoch größere Probleme, woran das lag, weiß ich nicht genau. Es lohnt sich aber auf jeden Fall, sich die Mühe zu machen.

Freizeit

Abends hat Montpellier als Studentenstadt jede Menge zu bieten. Es gibt sehr viele kleine Bars, oft auch mit live Musik. Die Preise sind im Vergleich zu Deutschland etwas teurer, aber mit der Zeit lernt man die Orte und Zeiten kennen, wo es billiger ist. ESN Montpellier gibt sich viel Mühe und organisiert viele Events, die sich insbesondere am Anfang anbieten um neue Leute kennen zu lernen.

Am Wochenende kann man mit Tram und Bus zum Strand fahren, oder mit dem Zug eine der benachbarten Städte wie Sète, Nîmes, oder sogar Marseille besichtigen. Doch auch Montpellier bietet genug Parks und schöne Plätzchen um sich einen gemütlichen Sonntag zu machen.

Fazit

Ich würde Montpellier wärmstens empfehlen. Die Stadt ist schön, es gibt viele lokale und internationale Studenten, es ist immer was los, das Wetter ist bis in den November hinein warm und das Essen ist einsame Spitze.

4 Monate ERASMUS in Montpellier (Sept. – Dez. 2014) – ein Erfahrungsbericht

Mein ERASMUS-Semester in Südfrankreich habe ich mit einem vorherigen Sommerurlaub in der Nähe von Montpellier begonnen. Mein Freund und ich hatten uns dort für eine Woche auf einem Camping-Platz ein Bungalow gemietet. Für die Hinfahrt hatten wir ein Auto, zu den Sprit-Kosten kommen für die Maut-Gebühren auf den französischen Autobahnen pro Strecke jedoch noch mal ca. 70€ hinzu. Andere Möglichkeiten für die Anreise sind die Fahrt mit der Bahn (Frankfurt-Lyon-Montpellier) oder mit dem Flugzeug von Frankfurt-Hahn nach Montpellier.

Zimmersuche

Ein Zimmer habe ich mir vor Ort gesucht. Eine sehr nützliche Website über die Zimmer vermittelt werden, heißt <http://www.leboncoin.fr> - hier kann in verschiedenen Kategorien alles vom Sofa bis zur „collocation“ (WG) gefunden werden.

Die Zimmervergabe ist sehr kurzfristig und die Schwierigkeit besteht darin, überhaupt erst mal zur Besichtigung eingeladen zu werden. Nachdem ich mich auf ungefähr 20 Anzeigen gemeldet hatte, bekam ich zwei Rückmeldungen und habe mich dann nach den Besichtigungen für eine WG mit 5 Franzosen/Französischen entschieden. Das Zimmer war sofort bezugsfertig und ich bin 3 Tage später eingezogen. Nach wenigen Tagen habe ich dann jedoch feststellen müssen, dass ich mich in der WG unwohl fühle, sodass ich bei Herrn Ghachem, unserem ERASMUS-Koordinator, nachgefragt habe, ob noch ein Zimmer im Studentenwohnheim frei sei. Dem war so, sodass ich kurzfristig wieder aus der WG ausgezogen und ins Studentenwohnheim Boutonnet eingezogen bin.

Die Zimmer hier sind mit 10 m² (inkl. Dusche und Toilette) wirklich klein, aber ich finde der Preis mit ca. 250€ im Monat im Vergleich zum WG Zimmer mit ca. 400€ im Monat besticht. Ist ja auch nur für 4 Monate und so viel Zeit verbringt man dort ja eh nicht.

In Montpellier gibt es eine ganze Reihe verschiedener Wohnheime, wobei Boutonnet am besten gelegen ist und die Zimmer gerade neu renoviert wurden. Die Website des Studentenwerks heißt <http://www.crous-montpellier.fr> - dort findet ihr alle Informationen zu den Studentenwohnheimen – Plätze werden jedoch nur von Monsieur Ghachem vergeben, da dieser das ERASMUS-Kontingent für VWLer verwaltet.

Solltet ihr euch schon von Heidelberg aus für einen Platz im Studentenwohnheim bewerben, müsst ihr unbedingt Herrn Ghachem und Mme Guibert auf die Füße treten. Bei vielen hat der Anmeldevorgang von Deutschland aus nicht funktioniert, da manche E-Mailadressen von dem System nicht anerkannt wurden – in diesen Fällen meldet sich aber i.d.R. niemand aus dem ERASMUS-Büro bei euch, sondern ihr müsst nachhaken – und noch ein Hinweis: Das ERASMUS-Büro in Frankreich macht ab ca. 1 Monat vor Vorlesungsbeginn Urlaub – in dieser Zeit ist dort also niemand erreichbar, um kurz vor eurer Anreise in Montpellier noch etwas zu klären.

Universität

Unsere Fakultät „Faculté d'Économie“ ist am Campus Richter untergebracht. Dieser befindet sich im Süd-Osten der Stadt und damit in einiger Entfernung zu den anderen Fakultäten, die überwiegend im Nord-Westen der Stadt liegen. Dafür ist der Richter-Campus vergleichsweise neu und großzügig gebaut.

Während des ERASMUS-Aufenthaltes können Kurse aus allen drei Jahren (in Frankreich werden immer zwei Semester als 1 Jahr gezählt) gewählt werden – also Licence 1, Licence 2 und Licence 3. Erfahrungsgemäß sind aber nur die Kurse aus dem Licence 3 wirklich interessant, da die Vorlesungen fachlich eher eine Wiederholung dessen sind, was wir bereits in Heidelberg in den ersten vier Jahren gelernt haben. Da die

Sprachbarriere jedoch erschwerend hinzukommt, sind die Kurse aus dem Licence 3 nach meinem Empfinden sehr passend. Der Vorlesungsstil unterscheidet sich häufig von dem in Heidelberg – das Spektrum reicht von ausschließlichem Diktat bis zu „normaler“ Vorlesung mit Power Point Folien. Für Vorlesungen ohne Übung (CM) gibt es 4 CP und für Vorlesung plus Übung (CM+TD) gibt es 6 CP.

Leben in Montpellier

Die Stadt an sich hat mir sehr gut gefallen. Zum einen ist man mit der Straßenbahn plus 10 min Busfahrt innerhalb von 30 Minuten am Meer, in dem wir sogar bis Mitte Oktober noch baden konnten und zum anderen kann man in der Stadt immer wieder kleine neue Gassen mit Cafés, Restaurants und Bars entdecken, in denen man wunderbar draußen sitzen und das Leben genießen kann. Allerdings muss hier gesagt werden, dass die Stadt nix für Menschen mit Angst vor Hunden ist! Die Stadt ist voller freilaufender, auch großer gefährlich aussehender Hunde (ja, ich habe eine Hunde-Phobie), sodass ich anderen mit Angst vor Hunden von dieser Stadt abraten möchte. Für all diejenigen ohne Hundeangst sind die Hunde jedoch kein Problem (angefallen und gebissen wurde niemand ☺).

Montpellier hat zudem eine große ERASMUS-Community (ESN) – diese veranstalten unzählige Partys zu Beginn und während des Aufenthaltes, organisieren Ausflüge z.B. nach Paris und zum Lichterfest nach Lyon und planen Nachmittage am Strand oder am See – insgesamt ein wirklich umfassendes Programm, sodass jede/r schnell Anschluss und Freund/innen findet.

Fazit

Die Zeit in Montpellier war für mich eine tolle Erfahrung. Ich konnte mein Schulfranzösisch wieder so weit auffrischen, dass ich nun fließend sprechen kann, ich habe durch den Kontakt und Austausch mit anderen ERASMUS-Studierenden aus vielen unterschiedlichen Nationen wie z.B. England, Norwegen und Italien einiges über deren Kulturen gelernt und ich habe den Eindruck, dass ein Cut nach 4 Semestern in Heidelberg auch ganz erfrischend ist, da man mal über den Tellerrand hinwegschauen kann und bemerkt, welche Bereiche im eigenen Studienfach einen besonders interessieren.

Erfahrungsbericht Montpellier

Ein Semester Erasmus in Südfrankreich.

Kurz vorab, die Erfahrungen die ich in diesen dreieinhalb Monaten gemacht habe, kann ich hier eigentlich garnicht vollständig zu Papier bringen, das würde den Rahmen des Ganzen gewaltig sprengen. Daher versuche ich mich Kurz zu fassen, und einen Überblick über mein Auslandssemester zu geben

Im laufe des 3. Semesters entdeckte ich die Möglichkeit über das AWI ein Auslandssemester zu machen. Grundsätzlich keine schlechte Idee, dachte ich mir, so kam es dann das ich mich im Büro von Frau Schadt einfand um dort mal so den groben Rahmen meines Vorhabens abzustecken. Wider allen Erwartungen war sogar noch ein Platz für meine erste Wahl, Montpellier frei. "Gut dein Franzöisch ist noch aus der Schule und war nie wirklich glänzend, aber probieren kannst du es mal", dachte ich mir. Nachdem ich meine Zusage hatte machte ich mich dann auch direkt daran, dass ganze in trockene Tücher zu bekommen, Emails und Papierkram hier, "Learningagreement" und "attestation d'engagement étudiant logement universitaire" da. Soweit so gut, nachdem alles mal ausgefüllt und bearbeitet war, soweit wie zu dem Zeitpunkt möglich, war ich mir ziemlich sicher, das klappt alles. Der Wohnheimsplatz war bestätigt aber irgendwas hatte nicht genau funktioniert, und von der Uni hatte ich auch schon ewig nichts mehr gehört, aber wird schon irgendwie passen. Die Zeit verging, ich vergaß über Klausurenstress und Semesterferien da weiter nach zu haken, und dann war es auch schon Ende August und ich musste mich auf den Weg machen, damit ich zum Semesterbeginn auch vor Ort bin. Mit einem etwas mulmigen Gefühl und einer großen Portion Optimismus machte ich mich dann auf nach Frankreich. Ich buchte mir ein Ticket für einen Bus, der praktischerweise direkt von Heidelberg aus nach Montpellier fährt. Nach 3 Stunden warten am Bahnhof und 12 Stunden eingepfercht sein in einen spanischen Seelenverkäufer erreichte ich dann endlich mein Ziel.

Nach anfänglichem Staunen über die Stadt und Südfrankrich im allgemeinen, schlug ich erstmal bei einem sehr netten französischen Pärchen auf, die Teile ihrer Wohnung über Airbnb vermieteten, da ich ja noch kein Domizil hatte. Dort verbrachte ich dann direkt einen witzigen Abend mit einer netten Holländerin und einem Franzosen und wir spielten bis spät in die Nacht Karten. Tags darauf ging es dann das erste Mal an die neue Universität. Zusammen mit Paula, einer Komilitonin aus Heidelberg machte ich mich auf diese zu erkunden und um alle Unklarheiten die bis dahin bestanden(wie gesagt kein Zimmer, keine Bestätigung von der Uni und so weiter) zu beseitigen. Wir suchten erstmal den örtlichen Erasmuskordinator auf. M. Ghashem, was sich direkt als Glücksgriff erwies. Dieser nette kleine, jedoch etwas verpeilte Monsieur Ghashem klärte auf anhieb all unsere Fragen und Probleme und vermittelte mir ein Wohnheimszimmer. Das ich dann auch direkt noch am selben Tag beziehen konnte. Es ist meist einfacher, wenn man mit den Leuten direkt vor Ort redet. Als ich dann am selben Nachmittag, nachdem alle Formalitäten, das Zimmer betreffend, erledigt waren, ich mich endlich auf den Weg machte mein neues Domizil zu beziehen, musste ich mal wieder feststellen, das im Süden Frankreichs alles ein wenig anders läuft. Bei meiner Tour einmal quer durch die Stadt von der Uni zum Wohnheim betete ich

inständig, dass die Franzosen ihre Feierabendzeiten ähnlich flexibel betrachten wie ihren Arbeitsbeginn, da es nämlich schon auf 4 Uhr zu ging und das Sekretariat im Wohnheim auch nicht viel länger offen hatte... Zum Glück schaffte ich es rechtzeitig zum Wohnheim, und betrat mein neues Heim ein erstes Mal, nachdem ich durch die Absperrgitter, vorbei an den meterhohen Zäunen und Hecken das Boutonnet betrat. Nach etwas HickHack (weil ich ja das Zimmer erst ca. eine Stunde eher zugesichert bekommen hatte) bekam ich dann auch meine Schlüssel. Mein erster Eindruck vom Boutonnet war zwiegespalten.

Einerseits sprachen die großen Grünanlagen, die schönen alten Gebäude und die netten Sekretärinnen für die Anlage, aber war ich doch ein wenig irritiert von den Sicherheitsmaßnahmen und auch von meinem Zimmer. Es nannte sich comfort, doch davon war leider erstmal recht wenig zu erahnen. Auf zwei mal vier Meter war so ziemlich alles gepfercht was man so als Student zum leben brauchte, ein wie in Campingwägen übliches Bad, sowie unmenen von Schränken machten das eh schon kleine Zimmer noch kleiner, ein Glück das ich nur verhältnissmäßig wenig Gepäck dabei hatte. Das einzig positive war, die Zimmer waren frisch renoviert und sehr neu.

Die Küche war auch eher dürftig ausgestattet, um genau zu sein war es ein leerer Raum mit 2 Ceranfeldern und 2 Spülsteinen, das wars ! Keine Tische, keine Stühle und auch sonst nichts was den Raum interessant gemacht hätte. Mir kam so ein wenig der Eindruck, dass die Franzosen das Studium eher pragmatischer angehen, wenn man sich überlegt das manche Studenten ihr ganzes Studium über in so einem Wohnheim wohnen... Alles in allem herrschte dort eine eher anonyme und ruhige Athmosphäre, eigentlich nur zum lernen, aber wohl weniger zum leben.

Was jedoch genial war, waren die Grünbereiche der Anlage, es gab einen Fitnessparcour, alles ist von hohen Bäumen beschatttet und wir fanden sogar einen Tisch irgendwo zwischen dem Grün, an dem wir fortan fast alle unserer Abende verbrachten.

Nachdem alle Formalitäten erledigt waren stellten wir entzückt fest das die Uni auch erst in 2-3 Wochen beginnen sollte

Am ersten Abend direkt verabredeten sich einige Erasmusstudenten, die schon in Montpellier eingetroffen waren zum feiern. Wir trafen uns am Place de la Comedie, dem zentralen Platz Montpelliers, um von dort aus in die brüht berüchtigte Australian Bar zu gehen, die Montags immer Happy Hour hat. Nach und nach fand sich dann eine lebhaft Gruppe von Studenten aus aller Welt (Hauptsächlich aus Deutschland ;)) am großen Springbrunnen, in Mitten der Wunderschönen Altstadt ein. Auf dem Fußmarsch zur Australian Bar wurden dann die ersten Bekanntschaften geschlossen, zu denen sich im laufe des Abends noch viele weitere gesellen sollten.

Die Zeit verging wie im Flug, die ersten Wochen waren wie Urlaub (steng genommen war es ja auch Urlaub, die Uni hatte ja noch nicht angefangen) , Wir pendelten zwischen der lebhaften Kneipenszene Montpelliers, wobei ich hier nochmal das Little Red besonders erwähnen will (ein halber Liter belgisches Bier für 2.50€ :D) und dem Strand la grande Motte, der sehr gut mit der Straba und einem shuttelbus zu erreichen war (aber nur bis Ende oder Mitte September, weiß ich nicht mehr so genau, danach musste man das letzte Stück von der Bahn bis zum Meer eben zu Fuß zurück legen, was aber auch ging, da das nur 30 Minuten Fußmarsch waren)

Es war ja noch Sommer und tagsüber wurde es meist mehr als 30° warm, wir genossen das Meer und die nicht enden wollenden Partys in vollen Zügen.

Als sich dann langsam der Sommer dem Ende neigte, die Temperaturen fielen und auch langsam die Uni los ging, wurde es ein wenig ruhiger, was das ewige Feiern und Relaxen anging. Der Alltag hatte uns eingeholt, aber das war weniger schlimm, denn selbst das war dank der Sprachbarriere jedes mal aufs neue eine Herausforderung. Mit dem französischen verhält es sich so wie mit den meisten Fremdsprachen, das Schulwissen ist meist doch etwas zu wenig, und vor allem wenn dieses auch noch etwas älter ist und einem viele Vokabeln verloren gegangen sind, tut man sich bei den einfachsten Sachen relativ schwer... Versucht mal ein Körnerbaguette zu bestellen, wenn man nicht weiß was Körner heißt und die gute Frau in der Bäckerei einen ums verrecken nicht verstehen will.

Mit diesen und vielen weiteren kleinen Problemen des Alltags schlug man sich also Tag für Tag herum, wenn man nicht gerade in der Uni war.

Unser Partnerinstitut in Montpellier ist die Faculté d'economie am Richter-campus, ein sehr moderner Bau, mit großen Balkonen und außen liegenden Treppenhäusern. Alles in allem sehr ansehnlich. Paula und ich machten uns auch gleich daran mal alles an und um die Uni auszukundschaften.

Alles in allem ist die Uni in Frankreich ein wenig verschulter. Für die französischen Studenten gab es feste Stundenpläne mit Vorlesungen und mit dazugehöriger Übung, die besucht werden mussten um das Semester zu bestehen.

Als Erasmusstudenten waren wir davon glücklicherweise verschont, und wir konnten uns unsere Kurse komplett frei raussuchen. Es bestand sogar die Möglichkeit Kurse der anderen Institute zu besuchen. Man konnte sich aus einer sehr großen Bandbreite an Vorlesungen dann aussuchen was einen interessiert und sich diesen Kurs mal angucken. Vor allem die vielen verschiedenen Module aus dem 3. Studienjahr waren sehr interessant, und man bekam Einblicke in Fächer, die so in Heidelberg garnicht angeboten werden.

Nachdem wir uns einige Kurse rausgesucht hatten, machten wir uns daran diese mal auszukundschaften.

Die Qualität der Vorlesungen variierte gewaltig, wir trafen auf Dozenten die den Begriff Vorlesung sehr wörtlich nahmen und einfach nur ihr Skript vorlasen, und wer nicht mit kam musste sehen wo er bleibt, wieder andere bombardierte uns mit Overheadprojektorfolien (ja sowas gibts noch ;)) mit wilden Formeln drauf, und fragten diese dann detailliert in den Klausuren ab. Es gab aber auch ganz andere Professoren. Wir besuchten wirklich sehr interessante und gut gemachte Vorlesungen, zum Beispiel in Umweltökonomik oder Arbeitsökonomik.

Einige der Professoren verstanden es gut die Materie gut und interessant zu vermitteln.

Die meisten Module aus L3 erinnerten mehr an Seminare, und es waren oft sehr kleinen Gruppen.

Zu meinem Erstaunen reichte auch hierfür mein spärliches Französisch ganz gut aus. Ich konnte den Vorlesungen gut folgen und verstand meine Professoren erstaunlich gut.

Mehr oder weniger aus Gruppenzwang und der Hoffnung, dass ich mein Französisch doch noch aufbessern sollte beschloss ich mich für einen Sprachkurs an der Université Paul Valérie, auch UM3 genannt, zusammen mit einigen anderen Erasmusstudenten einzuschreiben. Nachdem Ich den Einstufungstest wohl etwas zu locker genommen hatte, fand ich mich in einem Anfängerkurs mit einem sehr sympathischen Haufen Italienern, Spaniern und sonstigen Anfängern aus aller Welt wieder. Nachdem wir dort dann doch nur die aller ersten Grundlagen besprachen, ließ ich mich dann in einen anderen Kurs versetzen, weil so schlecht war es um meine Sprachkenntnisse nun doch nicht bestellt. Danach fand ich mich in einer netten Gruppe, mit einem Sportstudenten aus Heidelberg, den ich ziemlich direkt am Anfang kennen gelernt hatte wieder. Der Unterricht erinnerte, von der Art her doch sehr an die Mittelstufe und so dauerte es nicht sonderlich lang, bis Tobi und ich uns dem Niveau angepasst hatten und uns auch wieder wie dumme 8 Klässler benahmen.

So verging die Zeit, und im Flug wurden aus den ersten Wochen schnell 2 Monate. Gegen Ende Oktober stellte sich ein glücklicher Zufall ein, das ich mehr oder weniger 2 Wochen Frei hatte, die nutze ich dann auch direkt um doch ein mal nach Hause zu fliegen, da eh die meisten meiner Kollegen in der selben Woche entweder zuhause oder Unterwegs waren. Ich buchte mir hin und Rückflug bei Raynair, von Montpellier nach Frankfurt Hahn, was mich insgesamt c.a 70€ kostete, also sehr günstig war, und genoß eine Woche Urlaub vom anstrengenden Erasmusleben zuhause. Nach dieser kurzen Pause nahm auch unsere Feierwut wieder zu und wir trafen uns wieder Regelmäßig bei Felix, einem Bekannten aus Heidelberg und Tobias, die es irgendwie geschafft hatten eine WG im Stadtzentrum zu finden. Diese Wohnung wurde dann unsere Operationsbasis für unsere zahlreichen und ausschweifenden Streifzüge (ich will jetzt nicht Sauftouren sagen, aber...) durch Montpellier.

Nach einiger Zeit ging es dann langsam auf die heiße Phase des Semesters zu, die Klausuren rückten näher und wir alle setzten uns dann doch wieder intensiver mit dem Studium auseinander. es bildeten sich schnell ein Grüppchen aus Erasmusstudenten die sich dann Tag für Tag am Richter einfanden um dort gemeinsam den Tag in der Bib zu lernen, aber auch um an schönen Herbsttagen die Pausen am Flußufer zu genießen.

Die Unibib ist wie die Fac d'eco auch im Richter-campus, Vom Boutonnet aus war sie sehr leicht zu erreichen, da die Linie 1 und 4, der Straßenbahn, die direkt an unserem Wohnheim vorbei gingen, dort auch vorbei liefen.

Wenn man sich erstmal mit den unmenschlichen Öffnungszeiten, nämlich von 8 bis 19 Uhr (nicht wie hier am AWI) der Bibliothek arrangiert hatte konnte man dort sehr gut den ganzen Tag mit lernen verbringen. Unsere Pausen verbrachten wir entweder in der Mensa, wo man für knapp 3€ eine sehr reichhaltige Mahlzeit bekam. Oder nachdem wir uns bei einem der vielen kleinen Läden gegenüber der Fac d'eco etwas zu Essen auf die Hand gekauft hatten, am Flussufer, das nur wenige Schritte entfernt war.

Die Größte Herausforderung beim Lernen, war aber erstaunlicherweise nicht die Sprache an sich. Obwohl alle Vorlesungen und Skripte nur auf Französischen waren und das Angebot

an englischer Literatur in der Unibib auch sehr dürftig war, es war doch in machen Fächern viel mehr das Verständniss und der Umfang der abgefragten Themen. Ich war anfangs davon ausgegangen, das in Frankreich das Niveau eher niedriger ist als in Deutschland, aber als ich mich dort mit Dynamischer Makroökonomik auseinander setzte musste mit Entsetzten feststellen das es a) extrem viel, und b) alles andere als einfach war. Es gab ein paar Fächer die es richtig in sich hatte, und vom Niveau und den Anforderungen her sogar über einer 6 ECTS Klausur am AWI liegen. Auf der anderen Seite jedoch gab es auch wieder andere Fächer, die, verglichen zu dem was bei uns im 3. Jahr im Bachelor verlangt wird, doch recht profan erschienen. (aber ich will mich nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, da ich immernoch keine Ergebnisse aus Frankreich hab, kann ich nicht sagen wie einfach diese "einfachen" Fächer wirklich waren).

Nachdem die Strapazen der Klausurphase endlich überstanden waren, und alle 6 Prüfungen im Kasten waren blieben mir noch ein paar Tage, die dich mit meinen Freunden, die größtenteils auch schon fertig waren unbeschwert genießen konnte, bevor es kurz vor Weihnachten für die Meisten von uns endgültig wieder in Richtung Heimat ging.

Erfahrungsbericht Auslandssemester Montpellier – Wintersemester 2014/2015

Anreise:

Es gibt mehrere Möglichkeiten nach Montpellier zu gelangen (Auto, Bus, Flugzeug, Zug). Wenn man mit dem Auto nach Montpellier reist, darf man nicht vergessen, dass in Frankreich eine Pkw-Maut für die Autobahnen erhoben wird. Des Weiteren gibt es mehrere Busorganisationen, die Montpellier anfahren. Wenn man mit dem Zug anreist, kann man sich überlegen eine französische Bahncard („carte jeunes“) zu besorgen. Die Karte kann man entweder online bestellen (<http://www.voyagessncf.com>) oder persönlich vor Ort am Bahnhof der französischen Bahn SNCF kaufen.

Ich bin mit dem Flugzeug (Ryanair) von Frankfurt-Hahn nach Montpellier gereist. Dabei ist zu beachten, dass man sich beim Gepäck etwas einschränken muss (20kg). Wenn man frühzeitig bucht, ist es relativ günstig und die Flugdauer mit circa 1,5h ist unschlagbar. Allerdings ist natürlich auch der Anfahrtsweg nach Hahn zu berücksichtigen. Vom Flughafen in Montpellier, der ca. 8km außerhalb des Stadtzentrums liegt, fährt ein Shuttlebus (französisch Navette, Bus 120) alle 30 Minuten vom Flughafen in das Stadtzentrum zur Haltestelle Europaplatz (Place de l'Europe). Von dort fahren die Straßenbahnen der Linie 1 und der Linie 2 zum Hauptbahnhof Montpellier St. Roch. Der Fahrpreis beträgt etwa 2 Euro. (http://www.herault-transport.fr/fiche_horaire/120_octobre.pdf)

Wohnungssuche und Wohnen

Die Bewerbung für das Wohnheim erfolgt über die Erasmus-Betreuer in Montpellier. Da die Wahrscheinlichkeit, ein Zimmer in einem Studentenwohnheim zu bekommen, eher gering ist, sollte man sich schon ab Ende Juli/Anfang August auf die Suche nach einer Wohnung machen. Im Internet findet man Anzeigen bei <http://www.espace-etudiant.com/> oder www.appartager.fr. Es bietet sich an vor Ort zu suchen, da man sich so besser orientieren kann. Dafür sollte man sich allerdings ausreichend Zeit einplanen. Viele Vermieter bevorzugen des Weiteren Studenten, die ein Jahr in Montpellier bleiben und nicht nur ein Semester.

Ich habe die Zusage für das Zimmer Anfang Juli erhalten und wurde dem Wohnheim „Boutonnet“ zugeteilt. Man kann zwischen einem renovierten und einem normalen Zimmer wählen. Ich habe das renovierte Zimmer gewählt, da dieses eine eigene Dusche/WC beinhaltet. Die Zimmer sind klein (ca. 10m²) aber zweckmäßig. Die Küche befindet sich auf der Etage und es sind keinerlei Kochutensilien o. ä. vorhanden. Es gibt auch kein Backofen. Vom Wohnheim bekommt man Bettzeug zur Verfügung gestellt (Kopfkissen, Bettlaken, Bettwäsche, die man auch zum Waschen geben kann und bei Bedarf Wolldecken). Es empfiehlt sich im Wohnheim anzugeben, dass man am Wochenende kommt, dann wird der Schlüssel am Empfang hinterlegt. (Falls dann doch Stau o.ä. ist, kann man auch außerhalb der Öffnungszeiten rein). Der Mietpreis für das Wohnheimzimmer ist zwar im Vergleich zu den WG-Zimmern deutlich günstiger, allerdings ist der administrative Aufwand auch deutlich höher.

Das Wohnheim benötigt bei der Anmeldung einige Dokumente wie Passkopie, Passbilder etc. Es empfiehlt sich, sich vorab beim Studentenwohnheim zu informieren, welche Unterlagen genau benötigt werden.

Allgemein benötigt man zu Beginn viele Dokumente. Weitere wichtige Unterlagen sind m. E. eine Kopie der Erasmusbestätigung, Personalausweis (mehrfach), Krankenversicherung, ggf. internationale Geburtsurkunde, Passbilder (mind. vier), etc.

Folgende Versicherungen sind normalerweise notwendig: Assurance de maladie (Krankenversicherung), assurance responsabilité civile (Haftpflichtversicherung), assurance d'habitation multirisque (Hausratsversicherung). Eine gratis Hausratsversicherung erhält man bei manchen Banken bei der Kontoeröffnung.

Uni

Das Einschreiben an der Fakultät

Zur Fakultät „Université Montpellier d'Economie“ gelangt man mit der Tramlinie 1, 3 oder 4. Haltestelle ist entweder „Rive du Lez“ oder „Port Marianne“. Wobei ich immer an der erstgenannten ausgestiegen bin.

Es bietet sich an am ersten Tag der Vorlesungszeit (01. September) erstmal den Erasmuskordinator aufzusuchen. Hier erhält man alle wichtigen Informationen für die Einschreibung und lernt andere Erasmusstudenten kennen. Für die Einschreibung benötigt man wieder viele Unterlagen, also am besten alles mitnehmen.

Man benötigt neben einem Passfoto eine Versicherung, die man direkt vor Ort abschließen kann (ca. 16 EUR). Wichtig ist noch, das Erasmus „Arrival Sheet“ vom Erasmuskordinator unterschreiben zu lassen und direkt an die Heimatuni zu schicken. In der Nähe der Uni gibt es einige Copyshops. Nach der Einschreibung erhält man auch einen Zugang zum WLAN der Universität.

Die Einschreibung für die Kurse/Klausuren erfolgt erst später. Die Stundenpläne hängen auf der 1. Etage in Glaskästen aus. Andere Fakultäten wie bspw. ISEM haben die Stundenpläne auch online.

Die Öffnungszeiten der **Bibliothek** sind im Vergleich zu Deutschland relativ kurz. Sonntags hat nur die Zentralbibliothek geöffnet (Haltestelle: „Place de l'Europe“). Man kann in der Uni-Bibliothek im Erdgeschoss PCs mit Internetzugang nutzen und dort auch ausdrucken. Dafür lädt man sich den Studentenausweis mit (Münzgeld) auf. Anders als in Deutschland muss man Rucksack/Jacken o.ä. nicht wegschließen.

In der **Mensa** („Resto Universitaire“) kann man bis Anfang Oktober auch mit Bargeld bezahlen. Danach nur noch mit dem Studentenausweis, den man nur mittels Bankkarte aufladen kann. Das Essen ist ganz okay und dazu recht günstig (Vor-, Haupt- und Nachspeise für ca. 3 EUR).

Einkaufen

In der Nähe der Uni, Haltestelle Voltaire mit der Tramlinie 3 (eine Haltestelle von Rive du Lez) gibt es einen Lidl. Dieser ist recht preisgünstig und hat ein ähnliches Sortiment wie in Deutschland. Es gibt auch einen Backautomaten.

Ansonsten gibt es im Einkaufszentrum in der Innenstadt (Haltestelle Antigone) einen Supermarkt. In der Nähe vom Wohnheim „Boutonnet“ gibt es einen Carrefour. Die Lebensmittelpreise sind allgemein etwas höher als in Deutschland.

An der Straßenbahn-Endhaltestelle der Linie 1 „Odysseum“ gibt es ein großes Einkaufszentrum mit u.a. IKEA und „Casino Géant“.

Sonstiges

Fortbewegungsmittel/ Öffentliche Verkehrsmittel

Ich persönlich habe mir eine Dauerkarte für die Tam gekauft (bis 26 Jahre ca. 30 EUR/Monat, ab 26 Jahren ca. 50 EUR) man kann sich aber auch ein Fahrrad von der Stadt leihen (http://www.montpellier-agglo.com/tam/page.php?id_rubrique=24&id_fichier=1178)

oder eines zu kaufen. Bspw. beim Flohmarkt in Mosson, dieser ist mit der Linie 1 (Endstation) zu erreichen. Er findet jeden Sonntagmorgen bis 13:00 statt.

Beim Kauf der Tamkarte ist mit langen Wartezeiten zu rechnen. Es gibt nur einige Verkaufsstellen und diese sind Anfang September sehr überlaufen. Die Verkaufsstellen sind u.a. am Hauptbahnhof oder auch am Einkaufszentrum „Odysseum“. Letztere ist unter den Erasmusstudenten nicht so bekannt und von der Fakultät nur 5min mit der Bahn entfernt (Linie 1, Endstation Odysseum).

Handyvertrag

Es gibt viele Mobilfunkanbieter (u.a. Orange, Free,...) in Frankreich. Ich habe meinen Vertrag bei Free abgeschlossen (<https://mobile.free.fr/subscribea/index.php>). Er kostete 19,99€ (SMS- und Telefonflatrate in alle Netzte inkl. Festnetz in Europa, Internet). Den Vertrag kann man mit Kreditkarte direkt in der Filiale am Einkaufszentrum in der Innenstadt (Haltestelle „Comédie“) abschließen. Man muss kein Ticket ziehen sondern kann an den Automaten den Vertrag ganz einfach abschließen und erhält direkt die SIM-Karte.

Bankkonto

Für die Eröffnung eines Bankkontos (Ich war bei der LCL Bank in der Nähe vom Wohnheim) benötigt man einige Unterlagen. U. a. eine Wohnortsbestätigung („attestation de residence“), eine Studienbescheinigung und den Personalausweis. Nach Eröffnung erhält man eine sog. „Carte bleue“. Diese entspricht einer Visa- und EC-Karte. Auch die Haftpflichtversicherung für die Wohnung kann man dort abschließen

Freizeit:

Wenn man sich an der Uni eingeschrieben hat, kann man sich beim französischen Uni-Sport (SUAPS) anmelden und für 40€ an vielen Kursen teilnehmen. Dafür braucht man allerdings ein Attest vom Allgemeinmediziner, welches man sich an der Uni vor Ort bei einem extra dafür bestimmten Arzt oder vorher daheim beim Hausarzt ausfüllen lassen kann. Die angebotenen Kurse und das auszufüllende Attest etc. sind hier zugänglich:

<http://www.umontpellier.fr/vie-etudiante/sport/>

Für Erasmusaktivitäten o. ä. kann man mit „Asso Erasmus“ (Association Erasmus) viel unternehmen. Diese haben auch eine Seite auf Facebook. Allgemein empfiehlt es sich der Facebook-Gruppe „Erasmus Montpellier“ beizutreten.

Fazit:

Das Semester in Montpellier war eine tolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Im Nachhinein würde ich jedem empfehlen nicht nur ein Semester sondern ein ganzes Jahr zu bleiben. Für die Sprachpraxis empfiehlt sich eine WG mit Franzosen oder aktiv auf die französischen Kommilitonen zuzugehen.

Montpellier ist eine sehr schöne Stadt. Viele junge Leute, viele Reisemöglichkeiten, gutes Essen und überwiegend schönes Wetter (wobei es auch zu teilweise sehr starken Regenschauern kommen kann). Dennoch muss man vor allem in der Innenstadt oder in der Straßenbahn auf seine Wertsachen achten, da die Kriminalität höher ist als in Heidelberg.

Ich bin mit meinem Erasmusaufenthalt sehr zufrieden, es war eine kulturelle Bereicherung in meinem Leben und die erlangten Sprachkenntnisse werden mich in meinem künftigen Beruf auf jeden Fall weiter bringen.

Erfahrungsbericht

Erasmus: vier Monate in Montpellier

Im vergangenen Wintersemester 2013/14 ermöglichte mir das Erasmusstipendium vier erlebnisreiche Monate in Südfrankreich. Das Studium an einer ausländischen Universität war eine bereichernde Erfahrung für mich. Anders als die meisten Studierenden ging ich nicht im fünften, sondern im siebten Semester ins Ausland – was aber glücklicherweise organisatorisch kein Problem darstellte.

Bewerbung

Zur Bewerbung für das Erasmusstipendium war im Jahr 2013 lediglich ein formloses Anschreiben mit Lebenslauf, Noten-transcript und der Nachweis über Sprachkenntnisse im jeweiligen Land erforderlich. Die Plätze werden über Noten vergeben, wobei in manchen Städten häufig Restplätze bestehen, wodurch fast jeder versorgt werden kann.

Im Voraus musste ein „Learning Agreement“ mit dem Fachstudienberater Markus Padberg aufgestellt werden. Dieses war aber höchst unverbindlich und konnte während des Studienaufenthalts in Montpellier jederzeit umgeworfen und überarbeitet werden. Letztendlich dient die Absprache der gewählten Fächer lediglich dazu, im Voraus abzusichern, dass diese auch angerechnet werden können und dem Modulplan unseres Studiengangs in Heidelberg entsprechen.

Des Weiteren mussten einige Dokumente an die Universität in Montpellier gesendet werden. Die Reaktion darauf kam aus Montpellier sehr spät - kein Grund zur Beunruhigung sondern eher erste Begegnung mit einer etwas gemütlicheren Arbeitsweise in der südfranzösischen Verwaltung.

Mobilität

Ich bin mit dem Auto nach Montpellier gefahren. Die Kosten hierfür sind aufgrund der Mautgebühren auf den privaten französischen Autobahnen nicht zu unterschätzen.

Ich bin von Freiburg aus über die Schweiz gefahren und trotz der Einsparung eines beträchtlichen Stücks lagen die Autobahnkosten in Frankreich bei über 60 Euro.

Über Land zu fahren lohnt sich nach der Erfahrung meiner Besucher auch nicht, da das etwa doppelt so lange dauert. Erwähnenswert ist, dass man von Straßburg aus für 20 Euro per TGV nach Montpellier kommt, wenn man rechtzeitig bucht.

Überhaupt bietet die französische Bahngesellschaft SNCF erstaunlich günstige Frühbucherrabatte, v.a. für junge Leute unter 25 – für Ausflüge immer in Erwägung zu ziehen!

Innerhalb MontPELLiers kann man mit dem Fahrrad alles erreichen, allerdings sind die Fahrradwege sehr schlecht ausgebaut. Es besteht die Möglichkeit, sich ein Fahrrad auf dem Flohmarkt im außerhalb gelegenen Viertel Mosson zu kaufen – diesen Fahrrädern wird aber nachgesagt, dass sie größtenteils Diebesgut sind. Mir wurde einmal der Fahrradsattel gestohlen – man sollte also vorsichtig sein und das Fahrrad natürlich immer abschließen.

Das Tramnetz ist sehr gut ausgebaut und im Nachhinein würde ich empfehlen, ein Monatsticket zu nehmen. Schwarz fahren ist nicht empfehlenswert, es wird extrem viel kontrolliert! Die UM1 wird von 3 verschiedenen Tramlinien angesteuert.

Unterkunft

Über die Fachstudienberater in Montpellier, Mustapha Ghachem und Manuel Soro, kann man einen Wohnheimsplatz beantragen. Die Zimmer sind allerdings sehr klein und nicht gerade großzügig ausgestattet – dafür unschlagbar günstig. Ich habe mich dennoch dafür entschieden, selbst etwas zu suchen. Ich hatte das Privileg, den ersten Monat bei einer bekannten Familie unterzukommen und konnte dadurch vor Ort auf die Suche gehen. Der Wohnungsmarkt in Montpellier ist aber mindestens so schwierig wie in Heidelberg, der Mietspiegel eher höher. Im Oktober hatte ich dann eine WG mit einer spanischen und einer englischen Mitbewohnerin zur

Zwischenmiete gefunden, die eine halbe Fahrradstunde von der Uni entfernt lag.

Nach Problemen mit der Vermieterin bin ich nach einem Monat nochmal umgezogen, ins Herz der Altstadt, in eine WG mit zwei Franzosen. Bei der Wohnungssuche lohnt sich ein Blick in diverse Facebookgruppen, Kleinanzeigenseiten wie leboncoin.fr und das Corum, eine Einrichtung mitten in der Stadt, wo zu Semesterbeginn den

Studenten bei der Wohnungssuche geholfen wird. Seiten wie appartager.fr bieten auch eine große Auswahl – ohne Zahlung sind die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme aber sehr begrenzt.

Hat man einen offiziellen Mietvertrag, so kann man CAF, das französische Wohngeld damit beantragen.

Universität

Die UM1 liegt zwischen Antigone und Port Marianne und ist damit circa 15 Minuten zu Fuß von der Altstadt entfernt.

Zu Beginn musste man sich im Studentensekretariat einschreiben. Hierfür wurden nebst Passfoto für den Studentenausweis diverse Papiere benötigt, unter anderem eine Bescheinigung der Haftpflichtversicherung.

Monsieur Ghachem, der Betreuer für ausländische Studierende, begrüßt jeden einzeln, weshalb man viel Geduld in den ersten Tagen mitbringen sollte. In Südfrankreich geht das Unileben etwas entspannter zu. Die meisten Kurse beginnen erst zwei bis drei Wochen nach Semesterbeginn.

Den Stundenplan habe ich mir nach Tipps meiner Vorgänger zusammengestellt. Meine Wahl hing von Dozenten ab – außerdem vermied ich es, Kurse mit TD (=Übung mit Anwesenheitspflicht) zu belegen, in denen noch zusätzliche Klausuren oder Arbeiten verlangt werden. Kurse mit TD geben 6 Punkte, Kurse ohne TD geben 4 Punkte. Inhaltlich liegt das Niveau etwas unter dem in Heidelberg – das gleicht sich aber natürlich mit den sprachlichen Schwierigkeiten aus. Die Zwischenprüfungen (bei TD-Kursen) finden Ende Oktober, die großen Klausuren im Dezember statt.

Erfahrungsbericht Wintersemester 2013/2014 in Montpellier

Den Wunsch, ein Auslandssemester zu machen, hatte ich schon von Anfang meines Bachelors an und durch mein Interesse an der französischen Sprache war mir auch schnell klar, wohin die Reise gehen sollte. Durch die von mir gewünschte Sprache grenzten sich die Möglichkeiten des Auslandsaufenthaltes deutlich ein und ein halbes Jahr am Mittelmeer zu wohnen, schien mir auch keine schlechte Idee und so entschied ich mich für Montpellier, was ich bis jetzt nicht bereut habe und auf jeden Fall nochmal machen würde.

Vorbereitung:

Für einen Auslandsaufenthalt mit ERASMUS reicht am AWI ein formloses Anschreiben, ein kurzer Lebenslauf mit Foto, der aktuelle Notenauszug und Sprachnachweise (falls vorhanden). Diese Unterlagen sind im Erasmusbüro bei Frau Schadt abzugeben. Sobald man für einen Platz ausgewählt ist, erhält man einige Formulare die teilweise noch davor unterschrieben werden müssen, aber durch Erasmusveranstaltungen oder direkten Kontakt mit den Zuständigen lässt sich alles meist schnell klären und ist nicht zu kompliziert. Außerdem muss man ein vorläufiges Learning-Agreement ausfüllen, man erhält dazu alle gängigen Kurse aus Bachelor und Masterjahr 1 für das kommende Semester der Partneruniversität. Da man vor Ort noch die Möglichkeit hat alle Kurse auszuprobieren und zu wechseln muss man sich im Voraus jedoch noch nicht allzu viele Sorgen über die Kurswahl machen. Um mich sprachlich ein wenig vorzubereiten habe ich zwei Semester den Wirtschaftsfranzösisch-Kurs am Zentralen Sprachlabor belegt, was für mich eine gute Entscheidung war, um ein wenig Sprachpraxis mitzubringen, allerdings ist dies nicht zwingend erforderlich, wenn man erst mal in Montpellier angekommen ist, klappt es mit der Sprache meist recht schnell.

Anfahrt:

Um möglichst viel Gepäck mitzunehmen und stressfrei zu reisen entschied ich mich für die Anfahrt mit dem TGV. Wenn man sich früh genug informiert und im Termin ein wenig flexibel ist, lassen sich hierbei wirklich gute Schnäppchen finden und so konnte ich von Strasbourg bis Montpellier für nur 20 Euro fahren! Hierbei empfiehlt es sich über die französische Bahnseite <http://www.sncf.com/> zu schauen, da dies oft günstiger ist und bessere Angebote, insbesondere für Studenten hat. Wenn ihr vorhabt viele Ausflüge mit der sncf zu machen, empfiehlt sich der Kauf einer 'carte jeune' für 50 Euro, mit der zusätzliche Vergünstigungen möglich sind und der Kaufpreis ist schnell wieder „reingefahren“. Montpellier hat außerdem einen eigenen kleinen Flughafen von dem man aus, unter anderem von Frankfurt Hahn, mit Germanwings günstige Verbindungen findet.

Unterkunft

Da ich bereits vor der Abreise wusste, dass zwei weitere meiner Freundinnen ebenfalls einen Platz in Montpellier erhalten hatten, beschlossen wir, gemeinsam nach einer Wohnung zu suchen und wurden über <https://www.airbnb.de/> fündig. Wer etwas preiswerteres sucht oder lieber in einer multilingualen WG wohnen möchte, kann sich entweder um einen Platz im Studentenwohnheim bewerben oder vor Ort eine geeignete Wohnung suchen, entweder über Facebookgruppen, verschiedenen Internetportalen ähnlich wg-gesucht.de oder direkt ins Corum gehen und sich über aktuelle Angebote informieren. Durch unsre frühe Suche konnten wir uns teure Hostel-Übernachtungen und stressige Wohnungssuche sparen und auch wenn es sprachlich vielleicht von Vorteil gewesen wäre in einer französischsprachigen WG zu leben, bereue ich die Entscheidung nicht. Interessant ist auch das CAF in Frankreich, ein Wohngeld, welches jedem Studenten in Frankreich mit Mietvertrag zusteht. Dafür benötigt ihr einige Dokumente, also informiert euch besser im Vorhinein. Da die Rückerstattung ca. einem Drittel der Miete entspricht, solltet ihr euch diese Chance nicht entgehen lassen und einen gewissen bürokratischen Aufwand in Kauf nehmen, aber das solltet ihr für fast alles in Montpellier einplanen, dazu später mehr.

Immatrikulation

Auch hier solltet ihr etwas Zeit mitbringen. Für die Einschreibung müsst ihr euch einen extra Termin geben lassen, zu dem Ihr alle Erasmusunterlagen, ein Passfoto und Versicherungsnachweise mitbringen müsst und vor Ort noch einige Dokumente ausfüllen müsst. Aber lasst euch davon nicht abschrecken, die Leute dort sind freundlich und helfen einem immer weiter. Auch die entsprechenden Büros sind gut ausgeschildert und leicht zu finden. Danach solltet ihr bei M. Ghachem oder M. Soro vorbeischaun, die für die Austauschstudenten vor Ort zuständig sind. Auch hier kann es passieren, dass ihr manchmal etwas warten müsst oder nochmal kommen müsst, aber wenn ihr nett und freundlich seid, sind sie es auch zu euch und ihr habt keine Probleme.

Unileben

Anfangs waren die Vorlesungen im Vergleich zu unseren gewohnten Vorlesungen ein kleiner Schock. Vor allem zu Beginn konnte es oftmals passieren, dass Professoren gar nicht erschienen, den Stoff wie ein Diktat vorlasen oder kaum Materialien zur Verfügung stellten. Daher entschieden wir uns einige Kurse anders als auf dem von uns zuvor angefertigten Learning Agreement zu wählen und hatten nach anfänglichen Schwierigkeiten eine gute und ansprechende Kurswahl getroffen. Es empfiehlt sich, in den ersten Wochen so viele Kurse wie möglich anzuschauen, um zu sehen, was sowohl bezüglich des Inhalts als auch sprachlich gut verständlich ist. Außerdem ist es üblich, sich den Professoren persönlich als Austauschstudent vorzustellen, da diese sich dann

teilweise entsprechend intensiver um einen kümmern und gegebenenfalls Zusammenfassungen oder ähnliches zur Verfügung stellen. Man kann zwischen reinen Vorlesungen (4 Ects) oder Vorlesung und dazugehöriger Übung (insgesamt 6 Ects) wählen, jedoch muss man zum Erhalt der 6 Punkte zwei Klausuren schreiben. Zu empfehlen ist auf dem Campus die Mensa, in der man für ca 3 Euro ein komplettes und durchaus leckeres 3-Gänge-Menü bekommt (auch vegetarisch) und die Bibliothek Richter, in der man neben zahlreichen Sitzmöglichkeiten und Medienbeständen auch einen tollen Ausblick über Montpellier geboten bekommt.

Handyvertrag

Da ich kein französisches Bankkonto eröffnet habe, blieb mir nur die Wahl einer Prepaidkarte. Nach mehrfachem Informieren kaufte ich eine Prepaidkarte vom Phonehouse, für 20 Euro pro Monat erhält man dort eine Telefon- und SMS-Flat, sowie eine kleine Internetflat. Der Haken ist allerdings, dass dies nur für französischen Nummern gilt, da wir allerdings in der Wohnung über eine Festnetzflat nach Deutschland verfügten, störte mich das nicht weiter. Habt ihr allerdings vor euch ein Konto in Frankreich zu eröffnen (gerade bei längeren Aufenthalten zu empfehlen) lohnt es sich sehr, einen preiswerteren Handyvertrag abzuschließen!

Party

Auch das Feiern kommt in Montpellier nicht zu kurz und hat für jeden Geschmack etwas zu bieten! Wer gerne mit anderen Erasmusstudenten zusammen feiert, kann in die Australian Bar, ins Point Zéro, Panama oder Cargo gehen, die mit guten Angeboten und typischer Chartmusik locken. Die Clubs sind zwar nicht riesig, aber dafür liegen sie nahe am Zentrum und man trifft immer jemanden den man kennt. Großraumdiskos wie Le Heat, oder Milk befinden sich etwas außerhalb und sind am Wochenende gut mit Bahn oder Taxi zu erreichen. Wer gerne auf Konzerte geht oder Alternativen zu den typischen Charthits sucht, wird im Rockstore fündig. Zentral gelegen und mit zwei verschiedenen Dancefloors, kann man hier auch gut mit einer Gruppe unterschiedlicher Musikgeschmäcker hingehen. Ebenso gut zu erreichen ist das Antirouille, wo von Reggae- bis Elektroparty alles geboten wird. Im Sommer gibt es auch vereinzelte Elektropartys, die meist kostenlos und im Freien sind, jedoch leider oft auch nicht offiziell publiziert werden, da hilft es nur sich frühzeitig mit Einheimischen anzufreunden.

Strand

Sogar bis Ende Oktober hatten wir das Glück an den Strand gehen zu können. Mit der Bahnlinie 3 kann man bequem aus der Stadt in Strandnähe fahren und von dort aus entweder zu Fuß oder mit einem Shuttlebus (im Sommer kostenlos) an verschiedene Strände gelangen. Wer ein Auto dabei

hat sollte unbedingt auch mal an andere Strände in der näheren Umgebung von Montpellier fahren, besonders der l'Espiguette, ca. 40 km von Montpellier entfernt lockt mit seiner weitläufigen Dünenlandschaft. Im Sommer sind auch überall kleine Strandbars geöffnet, jedoch bleibt man, selbst in der Hochsaison, von Touristenströmen und überfüllten Stränden verschont, was ein Sonnenbad sehr angenehm und entspannt macht!

Sonstige Aktivitäten

Neben Strand und Party hat Montpellier natürlich auch kulturell einiges zu bieten und verzaubert vor allem durch die schöne Altstadt. Ob ein Besuch an der Aussichtsplattform, von der aus man bei gutem Wetter von den Bergen bis zum Meer alles überblicken kann, der kleine Arc der Triomphe, die Kathedrale St. Anne oder der Place Comédie, mit seinen wunderschönen Gebäuden und der Opéra, die Stadt hält für jeden etwas bereit. Auch das Shoppingvergnügen kommt nicht zu kurz, neben zahlreicher kleiner Boutiquen in der Altstadt gibt es zwei große Shoppingcenter, das Polygone direkt im Stadtkern und das Odysseum an der Endstation der Linie 1.

Durch die gute geografische Lage und die vergleichsweise günstigen Bahn- und Bustickets konnten wir auch viele Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung machen. Besonders zu empfehlen sind hierbei das Fischerdorf Sète, Nîmes und Saint-Guilhem-le-Désert. Auch größere Städte wie Avignon, Lyon, Barcelona oder die Côte d'Azur sind von Montpellier aus gut zu erreichen. Hierbei lohnt es sich auf der Internetseite von blablacar nach Mitfahrgelegenheiten, auf <http://www.sncf.com/> nach Zügen oder bei Eurotours nach Busverbindungen zu schauen.

Interessant ist ebenfalls für die Fortbewegung innerhalb MontPELLIERS das Leihen eines Fahrrades bei der Stadt oder der Kauf eines Gebrauchten entweder auf dem wöchentlichen Markt in Mosson oder über verschiedene Facebookgruppen von vorherigen Austauschstudenten. Für Leute die etwas außerhalb wohnen oder gerne mit der Straßenbahn unterwegs sind, lohnt sich der Kauf einer Straßenbahnkarte für ca. 35 Euro im Monat, die ganz einfach wieder am Automaten neu aufgeladen werden kann. Für das Erstellen einer solchen Karte in einem Büro der tamway solltet ihr allerdings, wie überall in Montpellier, viel Zeit mitbringen. Nebenbei sei erwähnt, dass ständig in den Bahnen kontrolliert wird, Schwarzfahren lohnt sich also nicht!

Ansonsten bleibt mir nur übrig zu sagen, dass ich die Zeit in Montpellier sehr genossen habe, und es euch als Stadt für einen Erasmusaufenthalt wärmstens ans Herz legen kann. Die Menschen sind herzlich und aufgeschlossen und auch wenn man am Anfang ein paar Schwierigkeiten hat, findet sich immer jemand bereit einem weiterzuhelfen und es findet sich für jedes Problem eine Lösung.

Montpellier Auslandssemester 2013/2014

Bewerbung

Wer sein Auslandssemester gerne in einem französischsprachigen Land machen möchte, hat mit einer Erasmus-Bewerbung für Montpellier eine tolle Wahl getroffen. Das Erasmus-Programm bietet eine gute Unterstützung für das Studium an der Gastuniversität und ist sehr viel unkomplizierter als eine Bewerbung außerhalb des europäischen Auslands. Einfach ein kurzes Anschreiben mit Lebenslauf, Foto, Notenauszug und Sprachzeugnissen als Bewerbung bei Frau Schadt abgeben und es auf jeden Fall probieren, ganz egal mit welchem Notenschnitt. Mit einem Sprachkurs am Zentralen Sprachlabor (Wirtschaftsfranzösisch) kann man im Voraus gut seine Kenntnisse auffrischen und ist schon mal ein bisschen in der Sprache drin.

Wohnungssuche

Viele der Erasmus-Studenten, die ich kennengelernt habe, haben in einem Wohnheim im Norden von Montpellier gewohnt (Boutonnet). Fast alle Zimmer sind dort neu renoviert, für Wohnheimzimmer jedoch gar nicht mal so billig. Manche haben sich auch erst vor Ort eine Wohnung oder ein Zimmer in einer WG gesucht, was bei nur vier Monaten Aufenthalt allerdings auch ganz schön stressig werden kann. Ich kann nur empfehlen direkt nach der Erasmus-Zusage anzufangen sich nach Wohnungen umzuschauen. Wir hatten das riesen Glück im Internet (airbnb.de) eine tolle Ferienwohnung direkt in der Altstadt zu finden. Dies war zwar nicht ganz billig, aber für vier Monate doch noch zu verkraften und wer bei Ankunft bereits eine Wohnung hat, geht sehr viel entspannter in die Eingewöhnungsphase. Das definitiv wichtigste Kriterium: so nah wie möglich ans Zentrum. Die Altstadt von Montpellier ist traumhaft, wer die Möglichkeit hat sich dort etwas zu suchen wird das jeden Tag genießen und nicht bereuen, dass es etwas mehr kostet.

Universität

Die Lehrveranstaltungen an der Faculté d'Economie sind ziemlich unterschiedlich aufgebaut. Am besten sollte man sich die ersten zwei Wochen von dem was einen interessiert so viel wie möglich anschauen (wobei die erste Woche noch sehr viel ausfällt), um dann die Vorlesungen, in denen tatsächlich noch diktiert wird oder es keine Online-Unterlagen gibt, auszusortieren. Das Learning-Agreement kann dann problemlos nochmal abgeändert werden. Wer reine Vorlesungen (CM) besucht, die kein Tutorium (TD) haben, hat in der Regel keine Anwesenheitspflicht und lediglich eine Klausur am Ende des Semesters (Mitte Dezember). Bei Vorlesungen mit Tutorium findet noch eine Zwischenprüfung statt, dafür erhält man aber auch mehr Credit Points. Wer die Möglichkeit einer mündlichen Prüfung hat, sollte davor nicht zurückschrecken. Diese ist bei uns Erasmus-Studenten sehr gut ausgefallen. Wenn man im Bachelor studiert, hat man es meiner Erfahrung nach mit Bachelor-Kursen leichter auch wenn es möglich ist Master-Kurse zu belegen. Die Betreuung durch den Fachkoordinator vor Ort beruhte bei mir vor allem auf dem Ausstellen von Formularen, was aber auch völlig in Ordnung war. Alles Weitere hat man meistens direkt durch die Professoren oder durch andere Erasmus-Studenten erfahren. Die französischen Kommilitonen sind immer sehr hilfsbereit gewesen, wenn es darum ging Mitschriften zu bekommen. Allerdings ist es durch die unterschiedliche Kurs-Wahl schwierig wirklich Kontakt zu knüpfen. Die Klausuren sind auf Französisch gut zu bewältigen. Der Stoffumfang ist tendenziell etwas weniger als in Heidelberg und mit den entsprechenden Unterlagen gut zu verstehen. Wichtig: Für die Einschreibung an der Fakultät ein Passfoto, eine Kopie des Personalausweises und Versicherungsnachweise in Form von Kopien mitbringen (Kranken-, Haftpflicht- und Unfallversicherung).

Montpellier und Umgebung

Montpellier ist wirklich eine geniale Stadt um dort sein Auslandssemester zu machen. Die historische Altstadt mit ihren vielen kleinen Gässchen, Boutiquen, Cafés und Bars ist umringt von Palmen und lockt einen jeden Tag nach draußen. Besonders schön ist die Aussichtsplattform Peyrou um die Sonne zu genießen, der Place de la Canourgue um Frühstück zu gehen und die Esplanade vor dem Corum, wo im Laufe des Semesters Weinfeste, Festivals und der Weihnachtsmarkt stattfindet. Die besten Erasmus-Partys waren montags in der Australian Bar und mittwochs im Point Zero. Wer auf Electro steht sollte ins Antirouille, aber auch im Rockstore kann man lustige Abende verbringen. Zum Shoppen bietet sich vor allem das Einkaufszentrum Odysseum oder das Polygone an, aber auch im Stadtzentrum gibt es einige Shops. Mit dem Pass Culture für 9 Euro kommen Studenten günstig ins Kino, in die Oper, ins Theater und auch zu sonstigen Events, Konzerten und Festivals. Das lohnt sich schon für wenige Besuche, also am besten direkt am Anfang des Semesters besorgen. Um Orte kennenzulernen, an die man als normaler Tourist nicht gelangt, kann man sich beim Office de Tourisme für eine günstige Stadtführung anmelden. Zum Strand sind es vom Stadtzentrum aus mit der Tram ca. 30 Minuten. Während der Sommerferien fahren von der Tram-Endstation (Perol Etang de l'Or) bis zum Strand (Palavas oder Grand Travers) Shuttlebusse, danach ist die Strecke nach Palavas aber auch zu Fuß gut zu bewältigen oder mit dem Überlandbus der ein paar Mal pro Tag fährt. Wenn man ein Auto zur Verfügung hat, kann man sich am Espiguette auf einen genialen Strandtag freuen. Ins Meer kann man mindestens bis Ende Oktober! Aber auch außerhalb von Montpellier hat Südfrankreich einiges zu bieten. Zu empfehlen ist auf jeden Fall der kleine Fischerort Sète, Lyon, Marseille, Nizza, Saint Tropez und Monaco. Aber auch Spanien ist gleich um die Ecke, daher sollte man sich Barcelona nicht entgehen lassen☺. Das Zufahren ist in Frankreich billiger als in Deutschland, ansonsten bietet aber auch Eurolines oder Covoiturage (Mitfahrgelegenheit) eine günstige Alternative.

Finanzielles

Die Lebenshaltungskosten in Montpellier sind tendenziell noch teurer als in Heidelberg. Dies macht sich an den Mieten sowie den Lebensmittelkosten bemerkbar. Vor allem aber Drogerie-Artikel (Sonnencreme, Shampoo...) sollte man mitbringen, von Besuchern mitbringen lassen oder auf Billigmarken umsteigen. Am günstigsten lässt es sich bei Lidl einkaufen. Ein Monatsticket für die Tram ist mit 35 Euro sehr günstig und lohnt sich, vor allem auch für die Fahrten an den Strand. Wer kein französisches Konto eröffnet, kann keinen Handyvertrag abschließen. Es gibt aber auch Prepaid-Karten für 20 Euro (Orange) mit einer monatlichen Telefon- und SMS-Flatrate in französische Netze sowie einer kleinen Internet-Flat.

Der Erasmus-Zuschuss deckt nur einen kleinen Teil der Kosten während des Auslandssemesters ab. Wer einen Mietvertrag hat, kann zudem beim französischen Staat einen Wohngeldzuschuss (CAF) beantragen. Darüber hinaus bietet das Auslands-Bafög eine gute Unterstützung.

Fazit

Wer auch immer die Möglichkeit hat für ein Semester ins Ausland zu gehen, verpasst etwas wenn er es nicht tut. Man lernt unglaublich viele neue Leute kennen aus allen möglichen Ländern, gleichzeitig kommt man sprachlich und fachlich vorwärts ohne Zeit zu verschenken und man wird sehr viel entspannter, spontaner und passt sich an die Mentalität des Landes an. Auch wenn vier Monate nur kurz sind, werden diese unvergesslich bleiben! Savoir-vivre☺

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt in Montpellier 2012/2013

Drei Jahre lang während des Bachelors in Heidelberg bleiben – oder doch lieber zeitweise dem deutschen Uni-Alltag entkommen und neue Menschen in einer fremden Stadt kennenlernen, eine Sprache lernen und gleichzeitig studieren? Für mich gab es dabei nicht viel zu überlegen – und ich hab mich für das Abenteuer Erasmus entschieden.

Organisatorisches

Vor dem Aufenthalt

Bewerbung

Am AWI läuft die Bewerbung relativ unkompliziert ab. Einfach ein kurzes Anschreiben mit Lebenslauf, Foto, Notenauszug und Sprachzeugnisse im Erasmusbüro abgeben und abwarten.

Nachdem man die Zusage für einen Erasmusplatz hat erhält man einen Stapel von Unterlagen die ausgefüllt werden müssen, wie z.B. das Learning Agreement. Noch vor der Abfahrt muss dieses vom Studienberater unterschrieben werden. Die Kurse (allerdings ohne nähere Beschreibung) lassen sich auf der Homepage der Université Montpellier 1 einsehen. Ich selbst war mir vor dem Aufenthalt auch nicht wirklich sicher welche Kurse ich belegen wollte. Da das Learning Agreement während des Aufenthalts laufend geändert werden kann, muss man sich vorher nicht wirklich festlegen.

Anreise mit Bahn

Wenn man mit der Bahn nach Frankreich reist, am besten gleich von Deutschland aus auf der Internetseite der SNCF die „Carte 12-25“ bestellen. Diese kostet 50€ und bietet verschiedene Vergünstigen auf die Bahnfahrten. Dabei gilt: Je früher man bucht desto günstiger die Angebote. Da die SNCF die meisten Tickets noch am Tag vor der Abfahrt kostenfrei storniert, kann man sich frühzeitig zwei bis drei günstige Tickets zu unterschiedlichen Reisedaten kaufen, kurzfristig entscheiden wann man tatsächlich fahren möchte und die anderen Tickets stornieren.

Wohnung

Um der Wohnungssuche zu entgehen, habe ich mich dafür entschieden im Studentenwohnheim zu leben. Auf der Seite des französischen Studentenwerks CROUS kann man sich für einen Platz im Wohnheim bewerben.

Ich selbst habe in der Cité Universitaire Boutonnet gelebt. Die Zimmer sind sehr klein und nicht gerade gemütlich. Dafür sind sie günstig, es gibt einen schönen Park und die Mensa ist direkt

nebenan.

In Frankreich haben alle Studierende Anspruch auf CAF (Wohngeld). Das CAF kann nach Ankunft beantragt werden. Am besten noch im Monat vor der Abreise eine internationale Geburtsurkunde ausstellen lassen. Diese ist für die CAF-Beantragung notwendig und muss weniger als drei Monate alt sein.

Universität

Einschreibung

Angekommen in Montpellier sollte man nicht vergessen sich bei der Uni einzuschreiben um einen Studentenausweis zu erhalten. Dazu einfach beim Erasmuskordinator vorbeigehen und sich eine vorläufige Immatrikulationsbescheinigung ausstellen lassen und sich alles erklären lassen. Für die eigentliche Immatrikulation muss ein Termin im Einschreibungsbüro (ist in der Fakultät ausgeschildert) gemacht werden. Man bekommt bei der Terminvereinbarung einen Stapel von Unterlagen der zum eigentlichen Einschreibungstermin ausgefüllt und mit allen geforderten Dokumenten mitgebracht werden muss.

Einfach nur ein bisschen Ruhe bewahren und sich keinen zeitlichen Druck machen, wenn nicht alles auf Anhieb klappt.

Stundenplan

Als Erasmusstudent kann man an der UM1 alle Bachelorkurse als auch die Kurse des Master 1 besuchen. Auf Rat anderer Erasmusstudenten habe ich in den ersten Wochen viele verschiedene Kurse besucht und mich anschließend entschieden welche ich belegen möchte. Meine Kurswahl war vor allem vom Dozenten abhängig. In Frankreich sind die Kurse teilweise echte Vorlesungen – der Dozent liest vor und die Studenten schreiben mit. Da diese Kurse für mich allein schon wegen meines anfänglich schlechten Hörverständnis weggefallen sind, wurde mir die Wahl meiner Kurse abgenommen, indem ich die Kurse wählte in denen die Skripte online eingestellt wurde.

Wie in Deutschland gibt es Vorlesungen mit oder ohne Übungen. Erasmusstudenten bekommen für eine Vorlesung ohne Übung 4ECTS und für eine Vorlesung mit Übung 6ECTS. Allerdings werden bei Vorlesungen mit Übungen auch mehrere Klausuren geschrieben.

Nützliches

Handy

Ich selbst habe mir in Frankreich einen Vertrag bei FREE gemacht. Vorteil hierbei ist, dass es keine Mindestlaufzeit gibt und sie jederzeit kündbar sind.

Dabei gibt es zwei unterschiedliche Verträge.

- 2€/Monat:
unbegrenzte SMS und Telefonate innerhalb Frankreich
- 20€/Monat:
unbegrenzte SMS und Telefonate innerhalb Frankreich, Telefonate aufs Festnetz in Deutschland und unbegrenztes Internet

Fortbewegung

Montpellier ist klein genug, dass man alles mit dem Fahrrad erreichen kann. Entweder man kauft sich eins auf dem Flohmarkt jeden Sonntag in Mosson oder man mietet sich ein Velomagg.

Das Velomagg kostet ohne Tram-Abonnement 60€ im Jahr und für den gemütlichen Radfahrer ist es absolut ausreichend. Bei beiden Rädern sollte man auf keinen Fall auf ein gutes Schloss verzichten – geklaut wird überall.

Essen

Mensa

Auf jeden Fall sollte man die Mensen in Verbois, Boutonnet und Richter einmal ausprobiert haben. Hier gibt es überall ein Drei-Gänge-Menü für ca. 3€.

Im Unterschied zur Mensa in Heidelberg gibt's Ketchup, Mayo und Senf satt und das Baguette gibt's auch gratis dazu.

Döner und Sandwichs

In Montpellier gibt es sehr viele Kebap- und Sandwichbuden. Unbedingt mal die Indischen Sandwich-Imbisse probieren (hier gibt's auch was für Vegetarier)!

Freizeit

Parks

Der Parc Peyrou ist ein Park ganz im französischen Stil mit einem wundervollen Ausblick bis ans Meer. Hier treffen sich Picknicker, Sportler, Jongleure, Musiker, Jogger, Spazierende und Hunde.

Wer es ein bisschen ruhiger und verwilderter mag sollte neben an in den botanischen Garten gehen. Hier gibt's jede Menge Pflanzen zu sehen. Leider ist im botanischen Garten an sich alles verboten was Spaß macht – auf die Wiese setzen, Ball spielen und Picknicken. Die Wächter sind allerdings sehr nett und machen einen auch zwei mal freundlich darauf aufmerksam, wenn man gerade dabei ist ein Verbot zu brechen.

Odysseum

Das Odysseum ist ein Einkaufs- und Erlebniszentrum welches mit der Tramlinie 1 zu erreichen ist. Dort gibt es neben den üblichen Einkaufsläden Ikea, Decathlon und einen Géant Casino. Zudem zahlreiche Restaurants und Freizeit Angebote. Wir waren öfters Lasertag spielen. Ab zehn Leuten machts richtig viel Spaß. Allerdings sollte man nicht vergessen vorher zu reservieren.

Strand

An den Strand kommt man in ca. einer Stunde mit dem Rad oder ansonsten mit Tram und Bus. Im Sommer wird das Strandvergnügen leider durch die riesige Anzahl an Standbesuchern geschmälert.

Kultur

Als Student hat man die Möglichkeit sich für 9€ einen Pass Culture zu erwerben. Mit diesem kommt man für sehr wenig Geld ins Kino, auf Konzerte, ins Theater oder auch in die Oper.

Ausgehen in Montpellier

BARS

Vodka Bar

Befindet sich am Platz Chabaneau. Es gibt ein Riesenangebot an Cocktails und Shots die in angenehmer Rockmusikatmosphäre getrunken werden können.

Rebuffy

Vorallem in Sommer super um ein Gläschen Wein im Freien zu genießen!

CLUBS

Im Gegensatz zu Deutschland schließen die Bars um 1 Uhr. Doch wenn man noch nicht müde ist, kann man in einer der Clubs weiterziehen!

Panama, Cargo

Diese Clubs locken vor allem dadurch, dass sie gratis sind. Jede Woche läuft die gleiche Musik, die Getränke sind teuer, die Türsteher unfreundlich – und trotzdem geht man immer wieder hin.

Rockstore

Hier gibt's tolle Konzerte in toller Atmosphäre. Wenn man sich vorher informiert, kann man mit dem Pass Culture günstigere Tickets kaufen

Antirouille

Alternativer Club mit abwechselnden Veranstaltungen, meist guter Musik (Reggaem HipHop, Electro...,) netten Menschen und nicht all zu teuren Getränkepreisen.

Ausflüge und Reisen

St. Guilhelm-Le-Desert

Zu erreichen in weniger als einer Stunde mit dem Bus. St. Guilhelm-Le-Desert ist eines der wohl schönsten Dörfer Frankreichs. Hier führt auch der Jakobsweg vorbei.

Nîmes

Nîmes ist in ca. 30 min mit der Bahn von Montpellier aus zu erreichen. Dort zu sehen sind eine Arena und andere Bauten aus der alten Römerzeit.

Barcelona

In drei Stunden mit Bahn oder in fünf Stunden mit Eurolines zu erreichen. Wer gerne feiert – unbedingt ins Razzmatazz gehen! Ein Großraumclub mit Flair und einer genialen Dachterrasse!

Korsika

Von Marseille oder von Toulon aus fahren fast tägliche Fähren. Wenn man ein bis zwei Wochen vorher bucht sind Tickets für 20€ erhältlich. Auf der Insel gibt es wohl mit die schönsten Landschaften Europas. Im Inselinneren schneebedeckte Berggipfel und 40km weiter ist man an Traumstränden!

Erasmus Erfahrungsbericht

Université Montpellier 1 – Sept.- Dez. 2012

Um meine Französisch zu verbessern und die französische Kultur besser kennenzulernen habe ich ein Semester an der Université Montpellier 1 verbracht.

1) Vorbereitung/Bewerbung

Nachdem ich die Bewerbung bei Frau Schadt abgegeben hatte, habe ich auch schon bald die gute Nachricht bekommen – ein Semester Südfrankreich! Das Learning Agreement war schnell geschrieben, da es auf der Homepage der Fakultät keinerlei weiterführende Informationen oder Vorlesungsverzeichnisse zu den Kursen gibt, sondern nur einfach die Namen aufgelistet werden und Frau Schadt mit zugesichert hatte, dass ich auch alle Kurse vor Ort noch einmal ändern könnte. Zusätzliche Versicherungen habe ich keine abgeschlossen, da meine Versicherungen mir ausreichend erschienen oder sogar im Ausland galten. Fehlte also nur noch ein Wohnung. Ich wollte unbedingt in einem Wohnheim des Studentenwerks (CROUS) wohnen, da ich mir den Stress, eine private Wohnung aus der Ferne und für gerade mal 4 Monate zu finden, nicht antun wollte und mir erhoffte, im Wohnheim schneller Kontakt knüpfen zu können. Für einen Wohnheimplatz kann man sich jedoch ausschließlich bewerben, wenn man dazu vom Erasmus-Koordinator der Fakultät autorisiert wurde. Nach einem Telefonat mit Monsieur Ghachem, das ich trotz viel Aufregung auf Französisch doch noch ganz verständlich führen konnte, tröstete er mich auf „später“. Ewig lange kam keine Mail aus Frankreich, doch dann eines Tages im Mai konnte ich mich doch endlich auf einen Wohnheimplatz bewerben. Die Bewerbung war dann auch schnell erfolgreich. Ich habe in Triolet gewohnt, was noch 2 Tram-Stationen weiter weg von der Uni liegt als Boutonnet, dafür aber ein eigenes kleines Studentenwerks-Café besitzt. Im Endeffekt nehmen sich die beiden Wohnheime nichts. Colombière ist noch eine Tram-Station weiter weg, aber auch okay. Nur Voie Domitienne kann ich nicht empfehlen, da dieses Wohnheim nicht an der Tram-Linie liegt, sodass man immer laufen oder Bus fahren muss. Alle CROUS-Wohnheime liegen in etwa im gleichen Stadtviertel, das weit weg ist von der Uni, an der man Volkswirtschaftslehre studiert. Jeden Morgen musste ich so ca. 30 Minuten Tram fahren. Die kommt zum Glück alle 5 Minuten und fährt direkt vor den Wohnheimen ab. Zur Uni geht man dann von der Haltestelle nur noch über eine Brücke, sodass man vom Zimmer bis zum Hörsaal ca. 40 Minuten braucht. Wer näher an der Uni oder näher an der Innenstadt wohnen will, muss sich auf dem privaten Markt auf Preis von ungefähr 500-600€ pro Zimmer einrichten. Das Wohnheimzimmer ist dagegen richtig günstig, dafür natürlich auch nur sehr klein, aber für die wenigen Monate völlig ausreichend.

2) Erste Woche

Die erste Woche war schrecklich stressig. Nachdem ich mich im Wohnheim im Sekretariat angemeldet hatte (es gab eine lange Warteschlange), fuhr ich in die Uni (es war bereits der erste Vorlesungstag). Dort im Erasmus-Büro habe ich gleich viele andere Erasmus-Studenten getroffen, wobei die meisten auch Deutsche sind. Beruhigend zu erfahren war, dass auch die, die bereits eine Woche vor Vorlesungsbeginn angereist waren, auch nicht wirklich weiter waren mit der Organisation als ich. Es gibt nämlich eine ganz bestimmte Reihenfolge, in der alle Dinge erledigt werden können, aber niemand verrät sie einem. Mit der unterzeichneten Anfangsbescheinigung, ein paar Werbe-Begrüßungsgeschenken, einer Infomappe und einer Empfehlung für eine Bank ging es dann weiter auf den Flur, wo man sich alle Stundenpläne der verschiedenen Mastervertiefungen und Bachelorjahrgänge abfotografieren oder abschreiben muss, da das Erasmus-Büro diese nicht als Kopie zur Verfügung stellt. Daraus kann man sich dann in den folgenden Wochen völlig frei seinen eigenen Stundenplan zusammenstellen. Um ein Bankkonto zu eröffnen, muss man wieder ewig lange warten, was mich am Anfang des Aufenthalts noch sehr genervt hat. Aber man gewöhnt sich daran, dass die Dinge in Frankreich einfach etwas mehr Zeit und deutlich mehr Papier/Formular erfordern. Ich bin auf jeden Fall deutlich entspannter zurückgekommen und kann jetzt Warteschlangen mit einer Ruhe ertragen, die

mir vorher fremd war.

Nachdem man sich auch für eine Tram-Monatskarte nochmal 2,5 Stunden angestellt hat, ist die erste Woche auch schon fast vorbei und man kann sich endlich mit neuem Elan um die Uni kümmern, schließlich ist man zum studieren da, oder?

3a) Universität/Fächer

Ich habe an der Universität Montpellier 1 im Masterjahr 1 studiert, da ich hier in Heidelberg selbst im Master bin. Als Bachelorstudent kann man jedoch frei aus allen Kursen der 3 Bachelorjahre und des 1. Masterjahrs wählen. Die meisten Kurse haben ein eher niedriges Niveau. Gerechnet wird fast gar nicht, meist diktiert der Professor zwei Stunden lang einen Text, den man dann für die Klausur möglichst perfekt auswendig lernen muss. Verständnis ist in den meisten Fächern nicht so relevant, eher kommt es auf eine möglichst wortgetreue Wiedergabe an. Ich hatte zwei mathematische Fächer gewählt (Théorie des Jeux und Méthodes des Prévision), die man auch ohne gute Französischkenntnisse gut verstehen kann. Obwohl ich Kurse im Umfang von 32 Credit Points belegt habe, war ich trotzdem nicht die ganze Woche in der Uni, sondern hatte auch genügend Zeit für Freizeitaktivitäten. Insbesondere auf Grund der komplett freien „Semaine de Révision“ vor den Klausuren, musste man auch im Semester nicht wirklich viel neben der Uni arbeiten. Meine Noten kenne ich zur Zeit zwar größtenteils noch nicht, allerdings sollte man sich eindeutig nicht von den in den Fluren aushängenden Notenlisten entmutigen lassen. Die französischen Studenten haben ein sehr hohes Wochenpensum an Kursen und viele müssen nebenbei noch arbeiten, um sich den Lebensunterhalt zu verdienen, sodass weniger Zeit zum Lernen bleibt.

3b) Universität/Kommilitonen

An der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät studieren ca. 30-35 Erasmus-Studenten. Dazu kommen noch sehr viele Chinesen, die als reguläre Studenten eingeschrieben sind, aber eher wie Austauschstudenten wirken, da sie auch noch keine besonders guten Französischkenntnisse besitzen. Der Rest der Studenten sind Franzosen oder Maghrebener, insbesondere Algerier, die für das (Master-)Studium nach Frankreich gekommen sind. Alle sind sehr nett, aber echter Kontakt ist schwierig herzustellen, da erstens immer andere Erasmus-Studenten im Kurs sitzen, mit denen man sich natürlich gerne austauscht und zweitens, die Franzosen in „Séries“, eine Art Klassen, eingeteilt sind, die alle Kurse zusammen belegen, was man mit seinem bunt durchmischten Erasmus-Stundenplan natürlich nicht tut. So sieht man viele Kommilitonen nur einmal pro Woche oder auch länger mal nicht, da es keine Anwesenheitspflicht gibt. Die Anzahl der Studenten in der Klausur hat sich dann zu meiner Überraschung teilweise verdoppelt! Im Wohnheim oder beim Sport kann man jedoch schneller neue Leute kennen lernen. Auch kann man sich einen Tandem-Partner suchen, um so sein Französisch mit Muttersprachlern zu trainieren. Einen Sprachkurs gab es an der Fakultät nicht, stattdessen durften wir Ende September kostenlos den Test de Français International (TFI) ablegen, um einen offiziellen Nachweis über unser Sprachniveau zu erhalten. Ein wirklicher Ersatz für einen Sprachkurs ist das natürlich nicht.

4) Freizeit und Kultur

Südfrankreich ist wirklich toll! Besonders das Wintersemester hat mir super gefallen (entgegen allen anderslautenden Vermutungen), da es im September/Oktober noch wirklich Sommer ist, inklusive Fahrten zum Strand. Im November folgt dann ein wunderschöner Herbst, mit bunten Blättern und goldenem Sonnenschein. Auch im Dezember gibt es noch Tage, an denen man die Jacke im Schrank lassen kann.

Zusammen mit Freunden habe ich so gut wie alle Städte im Languedoc-Roussillon besucht. Wir haben deutlich mehr Ausflüge gemacht, als studiert, aber dazu ist Erasmus ja auch da, oder nicht? Neben den großen Städten wie Marseille, Toulouse oder Avignon sind auch die kleineren Städte wie Narbonne oder Nîmes sehr zu empfehlen. Auch Montpellier selbst bietet eine Menge an touristischen und

studentischen Freizeitaktivitäten, sodass einem eigentlich nie langweilig wird, solange man noch genug Geld hat. Das Leben in Frankreich ist deutlich teurer als in Deutschland, man sollte also auf Sonderangebote achten. Insbesondere Bier bekommt man nur zu gesalzenen Preisen, gutes Bier ist fast unerschwinglich. Ist aber nicht so tragisch, denn dafür ist der Wein billig und trotzdem gut – und die Auswahl ist riesig, denn allein aus dem Languedoc-Roussillon kommen 30% der Weine Frankreichs.

5) Fazit

Mir hat es in Montpellier super gefallen. Die Uni ist nicht wirklich herausfordernd oder interessant. Dafür begeistert die Stadt, das Land und die vielen neuen Freundschaften, die man macht. Mit Franzosen in Kontakt zu kommen ist schwierig, insbesondere auf Grund der nur kurzen Semesterdauer von nur 4 Monaten. Dafür ist man mit den anderen Erasmus-Studenten aus allen möglichen europäischen Ländern sehr schnell gut befreundet, man macht ja ähnliche Erfahrungen und lernt so auch noch eine Menge über andere Länder. Montpellier und Frankreich sind etwas teurer als Heidelberg. Besonders viel Geld habe ich für die vielen tollen Reisen und Ausflüge, die ich zuhause natürlich nicht jedes Wochenende mache, ausgegeben.

Auch wenn es mir selbst sehr schwer gefallen wäre, diesen Tipp zu befolgen, kann ich nur jedem angehenden Erasmus-Studenten in Montpellier empfehlen, die ganzen organisatorischen Sachen auf sich zukommen zu lassen und sich nicht zu viel Stress im Vorfeld zu machen. Es wird in der ersten Woche sowieso stressig und nur wenig davon kann man leider im Vorfeld erledigen. Aber das geht dann gemeinsam mit anderen, die in der gleichen Situation stecken, auch schnell vorbei!

Erasmus Erfahrungsbericht

Université Montpellier 1, Montpellier

08/2011 - 01/2012

Mir war schon am Ende der Schulzeit klar, dass ich im Studium eines Tages gerne ein Auslandssemester in Frankreich verbringen wollte. Da ich außerdem in meiner Freizeit schon einmal in Montpellier war, und ich einen sehr guten Eindruck von der Stadt hatte, fiel mir die Entscheidung, mein Auslandssemester in Montpellier zu verbringen, relativ leicht.

I) Organisatorisches

Für die Bewerbung muss man die **Unterlagen**, die auf der Seite des AWI zu finden sind, bei Frau Schadt einreichen. Dort sollte man auf jeden Fall auf die Frist achten. Frau Schadt hat sich immer sehr kooperativ verhalten und konnte mir bei einigen (vor allem organisatorischen) Fragen weiterhelfen. Zwar ist das Hauptauswahlkriterium für die Zulassung für Erasmus der Notenschnitt, nichtsdestotrotz empfehle ich jedem, der gerne ein Erasmussemester in Montpellier verbringen will, sich zu bewerben, auch wenn der Schnitt nicht unbedingt der Beste ist. Ihr solltet dran denken, die ganzen Unterlagen fristgerecht abzuschicken und euch danach, sobald ihr Infos aus Montpellier bekommt, doppelt online einzuschreiben (einmal beim outgoing des DAAD und einmal bei der Uni Montpellier). An der Uni Montpellier muss man sich nochmals einschreiben, um die Campuskarte die man für Mensa, Bibliothek und Sportangebot benötigt, zu erhalten. Daher rate ich, bei der Ankunft im Erasmusbüro das „**Certification of host université**“ (um dieses dann an das DAAD in Heidelberg zu schicken) signieren zu lassen, sowie ein Treffen für die Einschreibung zu arrangieren! Ein solches Treffen müsst ihr ebenfalls ausmachen, wenn ihr am **Unisport** teilnehmen möchtet, da man hierfür ein **Attest** benötigt, welches man sich bei dem französischen Uni-Arzt machen lassen kann. Alternativ kann man ein solches Attest auch in Deutschland erwerben und kann sich somit den Besuch beim französischen Arzt ersparen. Bei eurer Abfahrt müsst ihr das „**Certification of host université**“ nochmals unterschreiben lassen. Außerdem sollte man bei dem **Learning Agreement** beachten, dass sich dieses in Frankreich mit hoher Wahrscheinlichkeit ändern wird. Zudem sollte man, wenn man **Auslandsbafög** beantragen will, sich relativ früh um die Unterlagen kümmern, die man von Deutschland aus organisieren kann. Wichtig hierbei ist vor allem die Unterschrift von Professor Sangmeister zwecks Leistungsbescheinigung.

Ansonsten hat mir das Merkblatt, welches wir von Frau Schadt erhalten haben, wirklich weitergeholfen, da dort alles draufsteht, was zu erledigen ist.

II) Wohnung

Von uns vier Studenten, die in diesem Jahr in Montpellier studiert haben, waren drei ohne eigene Wohnung, als wir in Montpellier ankamen. Vor allem am Anfang des Semesters hat man viele Couchsurfer getroffen. Unsere Fakultät war eine der wenige, die den Erasmusstudenten kein Zimmer im Wohnheim organisieren konnte, daher ist man für die Wohnungssuche weitestgehend selbst verantwortlich. Von den (größtenteils ausländischen) Studenten, die ein Zimmer im Wohnheim (cité universitaire) oder in einer Residenz hatten, habe ich erfahren, dass man sich hierfür schon einige Monate vorher bewerben sollte. Daher ist es von Vorteil, wenn man sich früh um die Wohnung kümmert und z.B. im Frühjahr mal nach Montpellier fährt und vor Ort sucht. Ich habe meine

Wohnung über die Seite des **Crous** (Studentenwerk) gefunden. Dort finden sich viele Angebote. Außerdem gibt es eine **Facebookgruppe** in denen auch viele Wohnungen angeboten werden, daher ist es von Vorteil, dieser Gruppe relativ schnell beizutreten. Insgesamt ist die französische Wohnqualität nicht zu vergleichen mit der deutschen. Viele französische Wohnungen sind Altbauten und von schlechter Qualität. So hatte eine Kommilitonin eine Zeit lang kein warmes Wasser, bei einer anderen war der Strom zeitweise abgeschaltet und in meinem Zimmer hatten sich nach einem starken Regenschauer (dem einzigen in den gesamten fünf Monaten) Schimmel an der Wand gebildet. Die Zimmer in den meisten Wohnheimen sind mit ihren 9-10m² relativ überschaubar. Falls ihr eine Wohnung mit Mietvertrag habt, sollte man auf jeden Fall **CAF**, das französische Wohngeld beantragen. Ich persönlich hatte jedoch keinen Anspruch auf das CAF, da ich keinen Mietvertrag besaß.

III) Universität

Montpellier verfügt über vier Universitäten, die über die Stadt verstreut sind. Die Mehrzahl befindet sich im Norden der Stadt, aber die Fakultät für sciences économiques befindet sich im Süden der Stadt im **Stadtteil „Richter“**. Daher sollte man bei der Wohnungssuche darauf, dass sich die Wohnung in Richtung Süden-Zentrum befindet. Nur der **Intensivsprachkurs**, den man vor Semesterbeginn absolvieren kann, und der sich vor allem dafür lohnt, um Leute kennenzulernen, findet im Norden der Stadt statt. Insgesamt empfand ich die Lehre in Montpellier als nicht so gut wie in Deutschland. So habe ich die Wahl meiner Kurse primär davon abhängig gemacht, ob der Professor eine PowerPoint Präsentation bereit gestellt hat oder nicht. Als Erasmus-Student hat man aber gewisse Vorteile, da man in seiner Wahl der Kurse freier ist als die Franzosen. Insgesamt ist das französische System sehr verschult, die Scolarité (Prüfungsamt) teilt den Studierenden Übungen sowie den gesamten Stundenplan zu. Die Masterkurse waren im allgemeinen interessanter und vom Niveau her vergleichbar mit den Bachelorfächern in Deutschland. Sobald man offiziell eingeschrieben ist hat man Zugriff auf das **ENT**. Dieses ist in etwa vergleichbar mit dem LSF in Heidelberg. Wegen der Klausuren und der Klausuranmeldung sollte man sich mit Mustapha Ghachem und der Scolarité in Verbindung. Die **Erasmuskoordinatoren** in Montpellier waren relativ unorganisiert, aber stets bemüht uns weiterzuhelfen, wenn irgendetwas war. Vor allem Mustapha Ghachem war immer hilfsbereit, konnte mir bei organisatorischen Fragen gut weiterhelfen und hat mir oftmals Tipps gegeben, wie das Auslandssemester zu bewerkstelligen ist.

IV) Montpellier

Montpellier hat ungefähr 255.000 Einwohner, wovon ca. 60.000 Studenten an eine der 4 Unis oder an einer école supérieure eingeschrieben sind. Daher ist Montpellier eine sehr junge Stadt, die mediterran geprägt ist, da das Mittelmeer in ca. 10 km entfernt liegt. In der Umgebung gibt es einige schöne Orte, die ihre Reise wert sind. Montpellier ist eine boomende Stadt, und die Einwohnerzahl hat sich in den letzten Jahrzehnten verdoppelt. Die daraus resultierende hohe Nachfrage ist der Grund dafür, dass es viele Baustellen für Wohnbauten gibt. Zusätzlich werden im Frühjahr zwei neue Trams eingeweiht, sodass insgesamt **vier Trams** die wichtigen Punkte der Stadt verbindet. So wird das große Einkaufszentrum **Odyseum**, der Bahnhof und der Flughafen genauso befahren wie eine Haltestelle nahe am Strand in Palavas. Es ist also viel Bewegung in dieser Stadt! Für die Anreise von Deutschland kommen vor allem das Flugzeug, der Zug oder das Auto infrage. Ich selber bin mit Ryanair von Frankfurt Hahn geflogen, was sehr günstig war, wobei man natürlich nicht viel Gepäck mitnehmen kann. Daher habe ich 20 Kilo gebucht und mir den Rest an notwendigen Sachen bei den

zahlreichen Besuchen von Familienmitgliedern und Freunde mitbringen lassen. Die Rückreise wurde mit einem Auto angetreten, wobei man 100-140€ Reisekosten einkalkulieren sollte (für Maut und Kraftstoff). Auch gibt es relative gute Zugverbindungen, die sich aber erst lohnen, wenn man frühzeitig bucht. So ist vor kurzem die Strecke Frankfurt-Marseille eröffnet worden. Die französische **Bahncard 12-25** ermöglicht großes Einsparpotential und macht Reisen innerhalb Frankreichs mit der Bahn attraktiv. Jedoch habe ich diese nicht erworben, da es für ein halbes Jahr nicht gelohnt hätte.

V) Alltag

Die **Lebenshaltungskosten** sind in Frankreich um einiges höher als in Deutschland. Insbesondere für Lebensmittel, Wohnung und Kosmetik sollte man mit Mehrkosten rechnen. Aber sobald man sich ein bisschen eingewöhnt hat, und Orte gefunden hat, wo man relativ günstig einkaufen kann, lässt es sich doch gut leben. So habe ich immer bei Aldi (in der Nähe des Bahnhofs, Station: nouveau St.Roch), bei Lidl (Station Voltaire) und bei Carrefour (in der Nähe der Fakultät) eingekauft. Besonders erfreut hat mich Carrefour, der mit einer eigenen Discount-Marke hochwertige Lebensmittel und Kosmetikartikel zu oftmals günstigen Preisen angeboten hat. Als **Transportmittel** hat sich in meinen Augen das Fahrrad bei mir sehr hervorgetan. Um ein Fahrrad zu erhaschen kann man entweder eines auf einem Markt im Stadtteil Mosson kaufen oder sich ein Fahrrad ausleihen. Ich persönlich habe mir ein Fahrrad bei Vélomagg für insgesamt 30€ für ein halbes Jahr ausgeliehen, mit gratis Reparaturen inklusive. Gleich nach der Ankunft empfiehlt es sich, sich eine **französische Handynummer** zuzulegen. Ich hatte mir eine Prepaid-Karte über symio bestellt, und kann daher nicht genau sagen, wie teuer im allgemeinen Verträge sind. Jedoch glaube ich, dass diese billiger gewesen wären, da man, besonders zu Beginn des Auslandssemesters, relativ viele SMS verschickt. Ein **Bankkonto** habe nach der Empfehlung Mustapha's bei der Société Générale eröffnet. Mit dieser war ich im Allgemeinen sehr zufrieden. Neben der 30€, die man als Geschenk bekommt, hat sich die Société Générale als kundenfreundlich in puncto Internetservice und im persönlichen Umgang gezeigt und es befinden sich viele Geldautomaten in Montpellier und in Frankreich insgesamt. Das **Leben als Erasmusstudent** war sehr aufregend. Man lernt dauernd neue Leute aus vielen Ländern kennen, da Montpellier international ausgerichtet ist. Erasmusstudierende hat man vor allem über den Sprachkurs am Anfang des Semesters, sowie über die Asso(ciation) Erasmus. Diese organisieren wöchentlich Erasmuspartys, in regelmäßigen Ausflüge zu verschiedenen Städten wie Lyon, Paris, Barcelona oder Avignon. Wenn man Kontakt zu den Franzosen aufbauen will, sollte man diese aktiv ansprechen, da diese meistens schon in festen Cliquen sind. Nach einiger Zeit habe ich so auch einige Franzosen kennen gelernt. Insgesamt wird fast alles über Facebook organisiert. Wenn ihr also immer auf dem neuesten Stand sein wollt, ist dieses social network erforderlich! In Montpellier gibt es auch viele kleine cafés und Kneipen, in denen es, die Preisliste ausgenommen, sehr sympathisch ist. Jedoch schließen viele Kneipen bereits um 01:00 Uhr sodass ab diesem Zeitpunkt die meisten eher zu Diskotheken strömen. Zu beliebten Kneipen und Diskotheken kann man folgende erwähnen: Australian bar, panama, cargo, antiroulle, rockstore, barbarousse, la fabrique. Diese befinden sich alle im Stadtzentrum und sind daher leicht zu erreichen, jedoch gibt es auch einige Diskotheken außerhalb MontPELLiers, die aber nur mit Shuttle oder Fahrrad erreichbar sind.

IV) Kultur/- Reise/- Sportangebot

Allen Liebhaber der **Kultur** empfehle ich den PassCulture. Mit diesem kann man günstig in französische Theater, Opern, Ausstellungen oder Kinos gehen. Ich persönlich war gerne im Kino, welches in französischer Sprache eine Herausforderung sein kann. Auch empfehle ich **Reisen** in die

Umgebung MontPELLiers. Mit Bus, Zug und Auto kann man viele schöne Orte besuchen. So habe ich in diesem Jahr Toulouse, Carcassonne, Marseille, Nîmes, Barcelona inklusive seines Fußballtempels Camp Nou, Paris, Lyon und Sète besucht und viele Sehenswürdigkeiten erkundet. Zudem waren wir mit dem Auto in dem so genannten Katharer-Land in den Pyrenäen und haben dort atemberaubende, historische Burgen besichtigt. Ich als Sportbegeisterter habe auch das reichhaltige **Sportangebot** sowohl als Aktiver, als auch Zuschauer wahrgenommen. Als Zuschauer kommt man voll auf seine Kosten, wenn man bedenkt, dass Montpellier in Fußball, Handball und Volleyball in der französischen ersten Liga regelmäßig mit um den Titel spielt. Ich persönlich war im Alltag oft beim Unisport in Form von Volleyball und habe relativ schnell eine Fußballgruppe sonntags in Mosson kennen gelernt. Zudem kann man auch in der Nähe des Strands oder im Stadtpark joggen gehen, oder eine eher unkonventionellere Sportart wie Klettern, Rudern oder Rafting ausüben

Insgesamt habe ich in Montpellier fantastische fünf Monate erlebt und kann jedem nur empfehlen, ein Auslandsstudium dort zu absolvieren. Für mich ist klar, dass ich Zukunft nochmals in Frankreich studieren möchte. Daher ermutige ich jeden, es mir nachzumachen und sich für Montpellier einzuschreiben.

Erfahrungsbericht

Aufenthalt in Montpellier, Frankreich, im Wintersemester 2011/2012

Vorbereitungen

Entschieden für Montpellier habe ich mich, weil ich in ein französisch-sprachiges Land wollte, um meine Sprache zu verbessern und Luxemburg mich nicht interessiert hat.

Viel vorbereiten kann man von Deutschland aus nicht, außer man weiß schon, dass man sich selbst eine Wohnung suchen möchte. Dann sollte man um Stress zu vermeiden und gute Chancen zu haben eventuell vorher schon einmal nach Montpellier reisen.

Wichtig ist jedoch, dass man darauf achtet alle Dokumente zusammen zu haben. In Frankreich ist die Bürokratie verbreitet und ohne entsprechende Urkunden läuft überhaupt nichts! Das heißt man sollte sich rechtzeitig besorgen Dinge wie Geburtsurkunde, Bescheinigung der Krankenversicherung und Haftpflichtversicherung etc., am besten auf Französisch, da manche Büros sie sonst nicht annehmen.

Wenn man noch keine feste Unterkunft hat, sollte man sich außerdem rechtzeitig überlegen, wo man die erste Zeit verbringen möchte, da es nur eine richtige Jugendherberge gibt, die extrem überfüllt ist.

Wichtiges nach der Ankunft

Als erstes sollte man zum Büro für die Erasmus-Studenten an der Fakultät für Volkswirtschaftslehre gehen und sich seine Ankunft bescheinigen lassen. Dann sofort ein „rendez-vous“ bei der Verwaltung („scolarité“) für die Einschreibung ausmachen. In Frankreich schreibt man sich nicht wie in Deutschland ein, indem man einfach ins Studentenbüro geht und sich anmeldet, sondern man braucht eben ein sog. „rendez-vous“ und wenn man dieses nicht rechtzeitig ausmacht, kann es sein, dass man sich erst Ende Oktober einschreiben kann, obwohl die Vorlesungen schon Mitte September beginnen. Bis dahin hat man keine Studentenkarte und kann nicht auf Unterlagen der Dozenten im Internet zurückgreifen.

Man sollte außerdem möglichst schnell eine Unterkunft suchen. Man braucht um ein französisches Konto eröffnen zu können eine Bescheinigung des Vermieters und ohne französisches Konto, geht auch vieles nicht in Frankreich, da viele nur französischen Bankdaten vertrauen.

Wohnen

Preislich kann man das Wohnen in Montpellier etwa mit Heidelberg vergleichen, es ist vielleicht noch etwas teurer. Allerdings sollte man sich darauf einstellen, dass die französischen Wohnungen keineswegs so gut in Stand sind wie die Deutschen – auf so etwas wird in Frankreich nicht allzu viel Wert gelegt. Man kann natürlich aber auch Glück haben.

Wenn man ins Studentenwohnheim will, sollte man das am Besten von Deutschland aus schon abklären mit den Koordinatoren in Frankreich, da es bei uns hieß, dass es nicht geht! Vorteil bei den Studentenwohnheimen ist, dass sie billig sind und in Ordnung, vom Wohnen her, wobei die Zimmer winzig sind. Es ist aber trotzdem alles drin, was man braucht. Die Wohnheime befinden sich im Norden der Stadt, was etwas weiter weg von der Fakultät ist, aber dafür wohnen dort viele Studenten und der Großteil des Unisportes findet im Norden statt.

Wenn man sich selbst etwas suchen muss, kann man kostenlose Hilfe in Anspruch nehmen. Es gibt Büros in Montpellier, die helfen und Tipps bei der Wohnungssuche geben. Außerdem gibt es im Internet Seiten, die Wohngemeinschaften vermitteln. Allerdings muss man wissen, dass es in Frankreich verbreitet ist, dass Erwachsene berufstätige Zimmer in ihrer Wohnung untervermieten. Bei solchen Angeboten sollte man aufpassen, dass dies meistens nicht eine gleichberechtigte WG ist, sondern man eher als Gast dort wohnt und sich an Regeln halten muss. Es kann beispielsweise sein, dass man für Gäste, die über Nacht bleiben etwas extra zahlen muss.

Es gibt außerdem ein Wohngeld in Frankreich, auf das alle Studenten, auch ausländische, Anspruch haben. Dies ist von der Höhe der Miete abhängig. Ich habe beispielsweise für eine Miete von 400€ 150€ Unterstützung bekommen. Man sollte mit seinem Vermieter abklären, ob man CAF erhalten kann, denn manche Vermieter weigern sich, den Antrag auszufüllen, weil sie ihre Zimmer nicht offiziell anmelden.

Uni

Die Uni in Frankreich funktioniert etwas anders als in Deutschland.

Zum einen ist sie viel verschulter. Für jeden Jahrgang ist in den Semestern genau vorgeschrieben, welche Fächer sie belegen müssen, d.h. es gibt einen Stundenplan. In den ersten beiden Wochen ist er sehr unterschiedlich und es ist schwer als ERASMUS-Student seine Fächer miteinander zu kombinieren. Von den Vorlesungszeiten her ist das also erst nach 2 Wochen möglich.

In Frankreich ist es nicht allgemein üblich, dass die Professoren Präsentationen haben. Manche diktieren einfach einen Text, oder reden komplett frei vor sich hin. Man muss sich also zu Beginn möglichst viele Vorlesungen ansehen, um abwägen zu können, welche man von der Vorlesungsart überhaupt belegen kann. Manche Professoren versteht man einfach total schlecht und ohne Unterlagen werden deren Kurse fast unmöglich zu belegen.

Für die ECTS-Punkte gibt es für ERASMUS-Studenten gesonderte Regeln.

Wie bei uns gibt es Vorlesungen und Übungen – cours magistral & TD (travaux dirigés). In den TD's werden meist schon während dem Semester zwei Klausuren geschrieben, deren Noten für die Gesamtnote zählen. Es gibt jedoch nicht zu allen Vorlesungen auch Übungen.

Für die Prüfungen muss man sich bis zu einem bestimmten Termin anmelden. Man sollte seine Professoren vorher auf die Prüfungen ansprechen – manche bieten mündliche Prüfungen für ausländische Studenten an, oder dass man die Prüfung auf Englisch machen kann.

Allgemein gilt: Bloß nicht von dem administrativen Kram in der Uni stressen lassen. Die Franzosen sehen da alles etwas lockerer. Sie brauchen zu Semesterbeginn auch erst einmal ein paar Wochen, bis alles läuft.

Wissenswert ist außerdem, dass man auch Kurse an anderen Fakultäten oder sogar Universitäten belegen kann, wie z.B. die Fakultäten ISEM oder AEC, die eher BWL-Fächer anbieten, oder die Politische Fakultät. An je mehr Fakultäten man allerdings Fächer belegt, desto schwieriger wird jedoch auch die Koordination.

Sprachkurs

Man sollte schon ein relatives gutes Niveau in Französisch haben, da es eigentlich keine Vorlesungen auf Englisch gibt. Der Intensivkurs von einer Woche zu Beginn bringt, außer um andere Studenten kennenzulernen, nicht viel. Sinnvoller ist es noch einen Kurs während dem Semester zu belegen.

Fortbewegungsmittel in Montpellier

Je nachdem, wo man wohnt ist ein Fahrrad sinnvoll. Das Verkehrsnetz in Montpellier ist bisher noch sehr beschränkt, allerdings werden ein paar Straßenbahnlinien gebaut.

Für 30€/Jahr kann man sich von der Stadt ein Fahrrad leihen, oder sich auf dem Markt in Mosson eines kaufen. Allerdings werden in Montpellier ziemlich viele Fahrräder geklaut, weshalb man wahrscheinlich mit einem Fahrrad von der Stadt besser dran ist. Außerdem wird das auch repariert, wenn etwas kaputt ist.

Die Stadt selbst und das Leben dort

Von der Größe ist Montpellier vergleichbar mit Heidelberg. Alles ist ziemlich zentriert im Stadtkern. Es gibt eine schöne Altstadt mit vielen Cafés und kleineren Läden zum Einkaufen, sowie ein riesiges Einkaufszentrum außerhalb, wo man vor allem unter Woche als Student billig einiges Unternehmen kann wie Bowlen, Schlittschuhlaufen etc. und natürlich shoppen (IKEA, Decathlon, H&M, Zara, ...) Man sollte sich in Facebook bei Asso Erasmus Montpellier anmelden, dort werden immer Partys bekannt gegeben oder andere Events von Erasmus in der Stadt.

Ansonsten gibt es zahlreiche Bars und Kneipen, die allerdings innerhalb der Stadt eher kleiner sind, wie auch in Heidelberg. Ausgehen ist außerdem, wie fast alles in Frankreich teurer als bei uns.

Vor allem Lebensmittel sind merklich teurer. Man sollte versuchen viel bei Aldi und Lidl einzukaufen, oder bei Carrefour die billig-Produkte.

Fazit

Insgesamt lohnt es sich auf jeden Fall ein Auslandssemester zu machen und Montpellier ist eine tolle Stadt in Frankreich dafür. Man kann sein Französisch um einiges verbessern, lernt Studenten aus vielen verschiedenen Ländern kennen und kommt ein wenig aus seinem deutschen Uni-Alltag heraus.

Erfahrungsbericht

Erasmussemester Montpellier 2011/12

Montpellier ist eine wirklich tolle Stadt! Es gibt jede Menge Kulturelles zu entdecken, eine schöne Altstadt, eine Menge Studenten, das Meer direkt um die Ecke, ganzjährig Sonne...

Allerdings muss ich gleich vorweg sagen, dass man sich ein bisschen anstrengen muss, um französische Freunde zu finden, denn die Franzosen trennen Uni- und Privatleben sehr streng. Aber wenn man immer schön die Initiative ergreift, Leute anspricht, irgendeinen Sportkurs macht, sich einen Tandempartner sucht und nicht immer in die gleichen Vorlesungen wie die anderen Erasmusleute geht, dann klappt das schon!

Im Folgenden habe ich ein paar Tipps zusammengetragen, die meiner Meinung nach besonders am Anfang wichtig sind, denn man kann das Erasmusleben erst genießen, wenn der Anfangsstress von einem abgefallen ist!

Bewerbung: für die Studenten vom Alfred-Weber Institut ist die Bewerbung ganz einfach: einfach Lebenslauf und kurzes Anschreiben bei den Erasmuskordinatoren im Institut abgeben. Am besten, ihr könnt schon irgendwelche Sprachkenntnisse und gute Noten vorweisen und wollt zunächst nur ein halbes Jahr gehen (es gibt entweder 4 Plätze für ein halbes Jahr oder 2 für ein ganzes).

Wohnungssuche: Ich war selbst nicht im Wohnheim, aber sie sind sehr billig und ersparen einem vor allem den Wohnungssuchstress, den man am Anfang hat! Es ist schon viel wert, wenn man die erste Zeit nicht in ständiger Angst leben muss, keine Bleibe zu bekommen sondern einfach seine Restferien in Montpellier genießen kann! Andererseits habe ich gehört, dass die Ausländer/Erasmusleute gerne alle in das gleiche Wohnheim gesteckt werden, was nicht unbedingt förderlich fürs Französisch lernen ist. Bei der Wahl des Wohnheims sollte außerdem beachtet werden, dass der Campus für die Wirtschaftler nicht in der Altstadt, sondern südlich davon liegt. Alternativ kann man sich ein Studio mieten (Zimmer mit kleiner „kitchenette“ und Bad), ein chambre d’hôtes bei einer Familie nehmen oder eine WG suchen. Ich habe in einer WG gewohnt, mit zwei Franzosen und einer Brasilianerin und fand es war wirklich die beste Wahl. So hatte ich immer Ansprechpartner, habe viel gelernt und gleich französische Freunde gewonnen. Man muss allerdings bedenken, dass es sehr schwierig ist, eine WG zu finden. Man sollte unbedingt früh genug anfangen zu suchen und evtl vorher schon mal nach Montpellier fahren oder sich über Skype die Leute und die Wohnung zeigen lassen. Zudem gibt es mehr ZweckWGs als in Deutschland.

Die Wohnungspreise sind höher als in Heidelberg, aber wenn ihr nicht Untermieter seid, sondern einen eigenen Mietvertrag habt, bekommt ihr auch als Ausländer Wohngeld (CAF) vom Staat. Es fällt umso höher aus, je höher die Miete ist und hängt u.a. auch vom Einkommen eurer Eltern ab.

Viertel, die man meiden sollte: le petit bard, Mosson

Gute Wohnungssuchseiten:

- appartager.fr (hier findet man viele gute Angebote, aber man kann nur die Mails von zahlenden Mitgliedern lesen oder alle, wenn man selbst zahlt)
- vivastreet.fr (umsonst)
- leboncoin.fr (umsonst)
- die Wohnungsbörse vom CROUS

Bankkonto: wer CAF empfangen will, braucht auf jeden Fall ein französisches Bankkonto. Ich rate dringend davon ab, zur LCL zu gehen. Sie bieten einem einen 50Euro Bonus, falls man den Vertrag im Corum abschließt, aber zumindest ich hatte sehr viel Stress, weil sie ständig die gleichen Unterlagen neu von mir haben wollten, meine Akte verloren usw und so fort und ich deshalb dort ständig hin musste um irgendwas nachzureichen oder zu klären, bevor ich dann endlich nach über einem Monat meine Bankkarte bekam. Ein Freund von mir hat sehr gute Erfahrungen mit der Société Général gemacht, die ist eher zu empfehlen.

Für die Eröffnung des Kontos braucht man bei der LCL seinen Ausweis, einen Nachweis, dass man Student ist (reicht auch Erasmusbescheinigung), Wohnnachweis vom Vermieter oder Mitbewohnern, eine Wasser- oder Gasrechnung auf den Namen dieser Person und eine Kopie deren Ausweises.

Sprachkurs: hier trifft man die ersten anderen Erasmusstudenten und schließt die ersten Freundschaften ☺

Uni : Für die Ökonomen die Faculté sciences économiques (Campus Richter, im Süden der Stadt)

Ganz wichtig: Lasst euch gleich zu Beginn von Musti im Erasmusbüro einen Zettel ausstellen, der besagt, dass ihr euch *einschreiben* dürft. Dann geht damit ins Büro rechts nebenan und lasst euch einen Termin zur Einschreibung geben. Wenn ihr euch darum erst später kümmert, kann es sein, dass ihr erst einen Termin drei oder vier Wochen nach Studienbeginn bekommt und daher auch erst mal keinen Studenausweis (für Sport, Mensaessen, Pass Culture etc).

Kurse: die Kurse sind überwiegend Diktate (was aber gut fürs Hörverständnis ist). Am Anfang versteht man nur die Hälfte, aber nach einiger Zeit kommt man mit. Außerdem geben die französischen Kommilitonen Erasmusstudenten gerne ihre Mitschriften. Einfach fragen! Manche Professoren haben auch Folien. Pro Kurs bekommen Erasmusstudenten mindestens vier Punkte. Wenn es zusätzlich zu dem Kurs TDs (Übungen) gibt, bekommt man die angegebene Punktzahl plus 2 weitere Credits. Wer Politikurse an der Fakultät für Recht und Politik belegt bekommt dafür 6 Punkte und muss die TDs nicht besuchen. Die Stundenpläne können sich in den ersten Wochen leider noch mehrmals ändern...

Sehr gut gefallen hat mir „Evaluation économique du projet“. Der Kurs ist ein Masterkurs und anspruchsvoller als die Kurse bei anderen Profs, aber sehr interessant.

Sonstiges: soll schnell wie möglich sollte man sich eine französische *Handy*karte (zB von Simyo) kaufen oder einen Vertrag (läuft aus, wenn ihr das Land verlässt) oder einen anderen „forfait sans engagement“ (Flatrate ohne Vertrag) besorgen. Achtet darauf, dass bei manchen Anbietern das Guthaben auf den simkarten nur begrenzt gültig ist! Die Simkarten kann man einfach kaufen, für alles andere braucht man eine französische Bankkarte, Wohnnachweis etc. Gute Angebote haben zB virgin oder La Poste.

Ich habe mir damals auf dem Flohmarkt ein *Fahrrad* gekauft (sollte zwischen 20 und 50 Euro kosten), aber letztendlich ist das Mieten eines Fahrrads („Velomag“) beim Nahverkehrsbüro eine gute Alternative: da weiß man, dass das Fahrrad auch gut funktioniert, und selbst wenn mal etwas kaputt geht, kann man einfach zu Tam (dem Nahverkehrsbüro) gehen und es reparieren lassen. Das tam Büro ist gegenüber vom Bahnhof.

Kopieren/drucken: drucken im Internetcafés oder in Copyshops ist sehr teuer in Frankreich: bis zu 20 cent pro Seite. Deshalb hier mein ultimativer Geheimtipp: „le moindre Copiste“ in der Altstadt (Nähe Station Albert 1er) hat Studentenpreise: 5 cent pro Kopie und Druck.

Pass Culture: kostet 9 Euro beim CROUS für ein Jahr. Um ihn zu besorgen braucht man einen Studentenausweis. Verschiedene Veranstalter/Kinos bieten Eintrittskarten ermäßigt mit dem Pass Culture an. Konzerte kosten dann nur zwischen 5 und 10 Euro und Kino 3,50.

Weggehen für die, die gerne auf Konzerte gehen: la Pleine Lune (Bar, jeden Abend unterschiedliche Konzerte, meistens umsonst), l'Antirouille (Konzerte und DJs, elektro, hiphop, reggae, drum'n'bass), le Mojomatic (rock'n'roll, soul), le Rockstore (alles mögliche). Ansonsten gibt es die üblichen Erasmusparties, die Asso Erasmus veranstaltet und jede Menge Bars im Zentrum und große Discos außerhalb von Montpellier.

Dienstags wird in der Shakespeare Bar immer ab 9 ein sehr beliebtes Quiz auf Englisch und Französisch veranstaltet.

Ausflüge

Schön und leicht mit dem Bus zu erreichen sind St Guilhem le Desert und Pont du Diable. Die Busse für 1,50 fahren von der gare routière ab.

Bei Couchsurfing gibt es verschiedene Gruppen, die sich zu gemeinsamen Aktivitäten treffen, zB um am Wochenende Wanderungen in die Umgebung zu unternehmen. Dies ist auch eine tolle Möglichkeit um Franzosen kennen zu lernen und Sprachpartner zu finden.

Ich wünsche euch viel Spaß bei eurem Aufenthalt in Montpellier! Bei Fragen könnt ihr euch natürlich immer gerne an mich wenden!

ERASMUS – Erfahrungsbericht von [REDACTED]
05.02.2011

Inhaltsverzeichnis

1 Wann und wo?	1
2 Vor der Abreise	2
3 In Montpellier	3
3.1 Das Wohnheim	3
3.2 Der Sprachkurs	3
3.3 Fortbewegung	4
3.4 Die Region	4
3.5 Die Universität	5
4 Fazit	5
.....	6

1 Wann und wo?

Mir wurde es ermöglicht, im Wintersemester 2010/2011, meinem 5. Fachsemester im Bachelor Economics (Pol. Ökonomik), in Südfrankreich zu studieren. So verbrachte ich also in der traditionsreichen Universitätsstadt Montpellier, vom 31. August 2010 bis zum 31. Januar 2011, fünf Monate. Ich besuchte an der Université Montpellier 1 Kurse der Sciences Économiques. Die Vorlesungen begannen im September, die Travaux Dirigées, vergleichbar mit unseren Übungen, im Oktober. Beide fanden Anfang bis Mitte Dezember ihren Abschluss und während an anderen Fakultäten die Abschlussprüfungen auch schon im Dezember angingen, hatten wir an der Sc.Éco noch bis Anfang Januar Zeit. Die Travaux Dirigées hatten auch kleine Prüfungen, die vor den Weihnachtsferien stattfanden.

2 Vor der Abreise

Da mein Französisch sehr rudimentär war, bereitete ich mich mit Sprachkursen am Zentralen Sprachlabor vor. Zunächst: die Sprachkurse brachten mir nichts, außer die beiden Scheine. Ich bestand sie jeweils mit einer guten Note und fühlte mich in der Sprache sicher, was sich noch als grobe Täuschung herausstellen sollte. Im Wintersemester hatte ich einen Aufbaukurs belegt. Schnell erinnerte ich mich an meine Schulzeit (in der ich immerhin 6 Jahre Französisch genoss) und übersprang folgerichtig im Sommersemester eine Kursstufe und lernte im Brückenkurs mit.

Dazu brachte ich eine französische Freundin dazu, sich mit mir wöchentlich zu treffen und mit mir französisch zu sprechen. Schon diese Gespräche zeigten mir, dass die Sicherheit, die ich durch den Sprachkurs gewonnen hatte illusorisch war und ich zunächst nichts verstand. Die wöchentlichen Treffen halfen mir dennoch weiter und ich bin meiner Freundin, die einen ERASMUS Aufenthalt in Heidelberg absolvierte, zu einigem Dank verpflichtet.

Die Organisation des Aufenthalts verlief ähnlich holprig. Ich hatte ständig das Gefühl, dass nicht alle notwendigen Informationen besaß. Auch wurde mir keinerlei Unterstützung zur Kursauswahl und Kontakt zum CROUS (französisches Studentenwerk) geboten. Zudem antwortete die Montpellieranische Seite nicht oder nur einsilbig auf emails. So verpasste ich, und mit mir eingeschlossen alle anderen Heidelberger Erasmusstudenten die an der Sciences Eco studieren wollten (die Erasmus Koordination in Montpellier liegt in der Hand der jeweiligen Unis UM1, UM2, UM3 und ist zudem noch in die jeweiligen Studienfächer aufgespalten), auch die Deadline für den Intensivsprachkurs. Dabei waren die Organisatoren, das PRES UMSF, eine Art überuniversitäre Stelle, die die Aktivitäten der drei Montpellieranischen Universitäten koordinieren und harmonisieren sollte.

Sehr spät, im August erhielt ich dann doch noch eine überraschende email der Universität, die mir

dann doch noch einen Platz im Studentenwohnheim sichern konnte. Somit ging am Ende doch alles noch gut.

3 In Montpellier

3.1 Das Wohnheim

Ich wohnte in der Cité Universitaire Triolet. Dieses Wohnheim war relativ zentral gelegen und vor allem direkt an einer von zwei Trambahnlinien Montpellierts (sehr wichtig in Montpellier). Ich kam eine Minute zu spät bei der Administration an, was in dem Falle bedeutete, dass mir zunächst ein Zimmer verweigert wurde und mir die Eingangstür zur Wohnheimsadministration vor meiner Nase zugeschlagen und zugesperrt wurde. Jedoch setzte sich der Student, der im Empfangszimmer saß, für mich ein und verschaffte mir trotz aller bürokratischen Hürden doch noch ein Zimmer. Das Zimmer war sehr klein, dennoch gab ich mich aber zufrieden, denn es war sehr preiswert, relativ zu den sonstigen Wohnpreisen in Montpellier. Hinzu kam die staatliche Subvention der CAF, deren Höhe und Funktionsweise, wir nie ganz durchschaut hatten. Jedenfalls erstatteten sie mir ungefähr die Hälfte der Wohnkosten.

Die Atmosphäre im Wohnheim war außerordentlich gut. Zwar kam man kaum in Kontakt mit Franzosen, die sich sehr zurückzogen und jedes Wochenende auch das Wohnheim fluchtartig verließen, doch es waren genug internationale Studenten und Studenten aus fernen Regionen Frankreichs (dem Norden, den DOM-TOMs) da. Im Wohnheim herrschte eine familiäre Atmosphäre.

Dennoch gab es weitreichende technische Mängel zu ertragen. Sehr oft fiel der Strom aus. Oft ging auch der Feueralarm grundlos los. Noch öfter wurden die Küchen zugesperrt. Entweder, weil diese überflutet waren, weil sie kaputt waren und/oder weil die Putzfrau erzieherische Maßnahmen durchführte und die Küchen einfach zugesperrt ließ. Auch sollte man, wenn man sehr am Internet hängt sich eine andere Lösung überlegen, denn zu gewissen Zeiten ist ein flüssiger Betrieb nicht möglich (Pro Gebäude gibt es nur eine Verbindung die Alle nutzen).

3. 2 Der Sprachkurs

Ich erwähnte zuvor, dass ich und die anderen Heidelberger Studenten die Deadline für den Sprachkurs verpasst hatten, und damit auch das ERASMUS Einführungsprogramm. Wir entschieden uns dennoch dazu, einfach den Einführungstest mitzuschreiben und dann nachzufragen ob wir nicht doch teilnehmen könnten. Obwohl mir via email lang und breit erklärt wurde, dass das nicht möglich sei, wurden wir sofort in die Kurslisten aufgenommen (generell sollte man nie den bürokratischen und offiziellen Weg wählen, sondern die zuständigen Personen direkt anrufen oder

aufsuchen. Sie sind meistens sehr hilfsbereit und freundlich). In einer etwas langweiligen Einführungsveranstaltung mit zu vielen Reden (jeder der zahlreichen Mitarbeiter der PRES musste eine lange Rede halten, wurden die Kurslisten veröffentlicht und wir waren tatsächlich dabei. Ich hatte das Unglück, zu der Kurshälfte zu gehören, die ihre Sitzungen in der Früh hatten und so machte ich unter großem Schlafmangel mit. Der Sprachkurs beinhaltete auch einen Ausflug in das Département Gard, wo wir die Stadt Nîmes besichtigten, das Haribo Museum in Uzès und den Pont du Gard. Ich hatte alles außer das Museum schon gesehen, aber genoss den Ausflug trotzdem. Gerade im Herbst und Spätsommer sollte man jeden Sonnenstrahl genießen, denn im November kann es schon mal eine Zeit lang regnen.

3.3 Fortbewegung

In Montpellier angekommen, versuchte ich zunächst ein wenig Übersicht zu gewinnen. Ich erfuhr von einem Flohmarkt im Stadtteil Mosson, auf dem man Fahrräder kaufen konnte. Dort fand ich auch ein sehr schönes Rennrad für nur 25€. Ich ließ mir einen Beleg ausstellen und eine Versicherung, dass das Fahrrad auf keinen Fall gestohlen sei. Mit dem Fahrrad kommt man bestens voran im kleinen Montpellier. Meist begleitet einen auch wunderbares Wetter und selbst im Winter wird es seltenst zu kalt, obwohl die Sensibilität für Temperaturen unter 10° C im Verlaufe des Semesters deutlich zunimmt. Mit dem Fahrrad kann man auch auf wunderschönen Radwegen in die Petite Camargue, einer sumpfigen Landschaft mit Salzwiesen, Lagunen und Flamingos, und natürlich zum Strand fahren. Leider wurde mein Fahrrad nach kurzer Zeit gestohlen.

Auch öffentliche Verkehrsmittel gibt es zu genüge. Zwar existieren nur zwei Trambahnlinien (die dritte befindet sich in Arbeit und soll in ferner Zukunft sogar an den Strand führen), doch die beiden Linien sind extrem gut gelegen und ich hatte niemals das Bedürfnis nach mehr Linien. Ich musste auch nie die städtischen Buslinien benutzen. Dazu gibt es das Velomagg System, bei dem man günstig Fahrräder der Stadt Montpellier jederzeit ausleihen kann. Dies ist vor allem dann nützlich, wenn die Trambahn ihren Betrieb schon eingestellt hat (nach 1 Uhr). Man kann sich auch Fahrräder für Tagesausflüge ausleihen. Dazu gibt es noch die Busse des Départments. Sie verbinden Montpellier, die Hauptstadt des Languedoc-Roussillon und des Départments Gard, mit den wichtigsten Städten des Départments. Jede Fahrt kostet 1,50€, egal ob sie 3 Stunden dauert oder 20 Minuten und man kann sogar andere Départments und Regionen erreichen (obwohl die Fahrt nach Millau beim verlassen der Départmentsgrenze deutlich teurer wird). Auch die Bahn ist nützlich, wenn man die wunderschöne Gegend erkunden will, wobei man immer auf Streikmeldungen achten sollte.

Ferner ist ein Auto in Frankreich sehr nützlich. Vor allem für Ausflüge und Einkaufstouren zu den Hypermarchés und den vielen Einkaufszentren, kann man ein Auto gut gebrauchen. Zu beachten ist

aber, dass die Innenstadt Montpelliers weitgehend autofrei ist.

3.4 Die Region

Die Region ist zweifelsohne eine der schönsten und vielfältigsten Landstriche Europas. Sie ist bescheiden und eine pulsierende Metropole sucht man vergebens, obwohl das junge und von der Lebensqualität absolut lebenswerte Montpellier sich aufschwingt die Konkurrenz im Süden (Marseille und Toulouse) ernsthaft herauszufordern.

Das Essen in Frankreich ist kaum vergleichbar mit dem deutschen. Zwar sind Lebensmittel deutlich teurer, doch auch die Qualität ist weitaus besser. Das tägliche Pain ist in meinem Kopf genauso wenig wegzudenken wie der tägliche berauschende Einkauf im Carrefour oder Géant Casino und das tägliche gemeinsame Kochen im Wohnheim.

Montpellier ist die sportlichste Stadt Frankreichs, doch auch in der gesamten Region kann man sich bei bestem Wetter und schönster Natur betätigen. Ob beim Windsurfen, Kitesurfen, Wandern, Radfahren oder auch nur beim Pétanque, Sport ist überall präsent.

3.5 Die Universität

Die Gewöhnung an die französische Universität war schwierig und ich habe die Unterrichtsmethodik und die allgemeine Auffassung des Studentenlebens niemals verstehen können. Zunächst haben die Franzosen kaum Kontakt zueinander in der Vorlesung, schon gar nicht zu den ERASMUS Studenten. In den Kursen werden intellektuelle Fähigkeiten und Mitarbeit nur selten gefordert. Die Professoren verwenden nur falls sie besonders jung, engagiert oder neu an der Universität sind ein Powerpoint Script. Akzeptiert wird nur die eigene Sicht der Dinge und konträre Vorschläge werden abgetan. Die vorherrschende Form der Vorlesung ist das Diktat. Dies war natürlich für uns, die sich erst zurechtfinden mussten in der Sprache, eine unmögliche Aufgabe. Nur, dass ich von Kommilitonen Unterlagen erhalten habe, konnte ich mich überhaupt für die Prüfungen vorbereiten. Am skandalösesten war die Einführung in die Ökonometrie. Im vollen Hörsaal, mit circa 300 Studenten, legte die Professorin tatsächlich ihr Mikrofon aus der Hand und hielt ihr Diktat ohne jegliche Verstärkung der Stimme. Auch der Englischkurs war völlig absurd. Die Dozentin konnte kaum Englisch. In der Prüfung schnitten alle, die fließendes und nahezu perfektes Englisch konnten, überdurchschnittlich schlecht ab. Schnell wurde vermutet, die Dozentin hätte die Ausführungen gar nicht verstanden. Als mir als Material für eine Mastervorlesung tatsächlich ein Buch (das Buch behandelte Agrarsysteme und bot Zahlen aus längst vergangener Zeit und etwas absurde Theorie zum Kollektivismus auf) aus dem Jahre 1971 empfohlen wurde,

Économie Rurale von R. Badouin, das offensichtlich überholt war, war meine Motivation mich einzubringen vollständig zerschlagen.

3.6 Sonstiges

Finanziell ist Frankreich alles andere als billig. Generell sollte man ein großzügiges Budget planen, denn es kommen viele unvorhergesehene Kosten hinzu. Einen Job zu finden ist mehr als schwer und funktioniert nur mit Glück und Beziehungen, da diese äußerst begrenzt sind durch den extrem hohen Mindestlohn (und wahrscheinlich auch durch die Sprachkenntnisse).

Französische Freunde findet man nicht durch die Uni, sondern vielmehr über sportliche Aktivität, andere Freunde und auf WG Feiern. Ansonsten bleibt es nur ratsam immer gelassen zu bleiben, denn mit genug Geduld lassen sich bürokratische Hürden oder komplizierte Probleme meist leicht lösen. Vor allem die Koordinatoren, Mustapha Ghachem und Manuel Soro, die immer sehr bemüht und freundlich sind.

4 Fazit

Trotz der wenig zufriedenstellenden Situation an der Universität, mit der ich mich aber arrangieren konnte, würde ich das Semester in Montpellier sicher wieder wiederholen wollen. Die Region hat mich nachhaltig beeindruckt und das Leben im fremden Land, das mir im ersten Monat zunächst mehr Schwierigkeiten zubereitete als ich gerne zugeben möchte hat mich charakterlich und menschlich weitergebracht. Auch die Französischkenntnisse haben sich nachhaltig verbessert. Ich habe viele neue Freunde und Freundinnen gefunden, mit denen ich mit Sicherheit weiter Kontakt halten werde. Ich möchte dem Daad, der Europäischen Union, der Universität Heidelberg, der Université Montpellier 1 und allen beteiligten Personen danken, dass sie mir ein derart prägendes und schönes Auslandssemester ermöglicht haben.

Erasmus-Bericht
Universität Heidelberg
Fakultät der Wirtschaftswissenschaften
BA Economics
Gastuniversität: UM1, Montpellier, France
WS 2010/11

Im Studium an meiner Gastuniversität habe ich erfahren, dass die Universität in Montpellier deutlich leichter ist als die Heidelberger Universität, da im Master Stoff aus unserem Bachelor Programm behandelt wurde.

Die Kurse anfangs zu finden, fand ich sehr schwer und kompliziert: woher erfährt man, was ein TD ist?

Die Universität ist aber gleichzeitig verschult: wenn man nichts falsch machen will, reicht es aus, das *Emploi du Temps* für das zu absolvierende Semester komplett zu folgen, da die Kurse für die jeweiligen Jahre vorgegeben sind.

Die Betreuung der Erasmus Studenten ist sehr nett und hilfsbereit.

Es gab eine größere Anzahl an internationalen Studenten, die aus den ehemaligen französischen Kolonien, aus den Übersee Departements und aus China kamen. Ich konnte deswegen sehr interessante Bekanntschaften machen, auch während den Kursen hat man von diesem breiten Wissen profitiert.

Anders als in Deutschland werden Ausländer (und damit meine ich nicht ausschließlich Erasmus Studenten) besser behandelt, siehe sogar bevorzugt oder gefördert.

Die Mensa hatte weniger Auswahl als unsere, dafür war das Essen leckerer und gesünder.

Außerhalb des Studiums können auch die größten Kulturhungrigen satt werden, da für Studenten Theater, Oper, Konzerte usw. mit dem passculture sehr günstig sind.

Sonst sind Essen, Ausgehen und Einkaufen teurer als in Deutschland. Besonders teuer fand ich das Aufladen von Handys und die öffentliche Verkehrsmitteln. Das Einkaufen ist ein echter Albtraum, entweder kauft man im teuren kleinen Casino um die Ecke ein, sonst muss man mindestens 15 Min. mit Bus oder Fahrrad unterwegs sein, um zu einem günstigen Supermarkt zu kommen.

Persönlich fand ich Montpellier einhängend, da ich das Grüne vermissen habe.

Dafür ist die Natur um Montpellier sehr schön, sehr gut zum klettern, Rad fahren, wandern geeignet. Allerdings erreicht man diese Orte fast ausschließlich mit dem Auto.

Mit dem Fahrrad kann man zum 13 Km weiter gelegenen Meer (Palavas), wo man bis November sonnen, baden und (wieso nicht?) lernen kann.

Empfehlen tue ich das Studentenwohnheim, da der private Wohnungsmarkt sehr teuer ist, obwohl die Zimmer Klaustrophobieanfälle erwachen könnten. Viele Wohnheimgebäude haben keine Küche zum gemeinsamen Sitzen, das fand ich sehr deprimierend.

Sonst sollte man ein französisches Konto eröffnen, um sich bei der CAF (Casse d'Allocation Familiale) anzumelden, die Zuschüsse für die Wohnungskosten vergibt.

Bezüglich der Uni empfehle ich den Intensivsprachkurs vor dem Semester und den Unisport oder andere Kurse zu besuchen, um Franzosen kennen zu lernen und nicht im netten, aber etwas weniger folkloristischen Erasmus Clan hängen zu bleiben. Das Angebot vom Unisport war sehr umfangreich (klettern zwei Mal die Woche!), obwohl man davor ärztlich und

psychologisch untersucht werden muss. Ein gewisser Paternalismus vom französischen Staat ist deutlich zu spüren.

Für die Bewerbung war es für mich entscheidend, dass ich schon ein Sprachzertifikat gemacht hatte, deswegen schlage ich anderen vor, fleißig Sprachkurse im Sprachlabor zu besuchen, besonders wenn sie keinen 1.0 Schnitt haben! Allez, bon courage!

Erfahrungsbericht

Université de Montpellier 1, sciences économiques, 01.09.2010- 30.01.2011

Die Vorbereitungen für mein ERASMUS Auslandssemester im schönen Montpellier begannen bereits ein Jahr vorher mit der Entscheidung zu schauen, was die Uni so an Austauschmöglichkeiten anbietet. Von vornherein war mir klar, dass es in ein französisch sprachiges Land gehen sollte. Durch einige Klicks durch die Uni-Seite, bin ich dann auch schon auf das ERASMUS-Programm aufmerksam geworden. Da das AWI (Alfred-Weber-Institut) als einzige französische Partneruniversität Montpellier hat, wurde mir hier die Entscheidung ziemlich einfach gemacht. In einigen relativ kurzen Gesprächen mit Frau Schadt, der reizenden Koordinatorin, bin ich mit dem Bewerbungsverfahren vertraut gemacht worden und habe langsam angefangen die erforderlichen Unterlagen zu organisieren. Am besten einfach zu Frau Schadt gehen! Sie und Herr Roider, der eigentliche Chef und Hauptentscheider, werden zusammen eure eingereichten Unterlagen begutachten (v.a. die Noten!) und entscheiden, ob man genommen wird oder nicht. Da aber jedes Jahr nur sehr wenige Studenten Interesse an einem Austausch nach Frankreich haben, soll man sich auf keinen Fall abschrecken lassen, sich zu bewerben, auch wenn die eigenen Noten nicht im oberen Bereich sind. Kenntnisse der Fremdsprache werden auch mit in die Bewertung eingerechnet. Man soll schließlich auch Studieren. Damit wäre die erste Hürde gemeistert.

Hat man dann seine Zusage bekommen, versucht man etwas über die Stadt und das Studium zu erfahren, in die man gehen wird. Ersteres ist ziemlich einfach zu bewerkstelligen. Wikipedia an, dabei noch Google maps geöffnet und nach 1 Stunde kennt man sich grob in Montpellier und Umgebung aus. Infos über das Studium zu erhalten entpuppt sich als Tortur. Frau Schadt weiß nicht viel darüber, was das Studium in Montpellier betrifft, Mustapha Gachem („Musti oder einfach nur Mus“) kann nicht mit zehn Fingern schreiben und vermeidet deshalb, e-Mails zu beantworten und die Internetseite der UM1 bzw. der sciences éco ist etwas informationsarm und unübersichtlich. Hier also meine wichtigsten Erkenntnisse: 1. Folge der Checkliste, die du vom ERASMUS-Büro oder online bekommst, 2. Learning Agreements sind vorläufig. Mach dir erst wirklich Sorgen um die Kurswahl, wenn du in Montpellier bist. Das Learning Agreement, das du in Deutschland unterschreiben lassen musst ist vorläufig und kann jeder Zeit geändert werden. Bis dahin findest du ein Kursangebot auf der sciences éco Seite. Da du aber in Montpellier dann deinen Stundenplan usw. vor Ort koordinieren musst, wirst du feststellen, dass eine perfekte Planung nicht möglich sein wird. 3. Wichtig ist allerdings, dass du dich um eine Unterkunft kümmerst. Die einfachste Methode ist hier die Unterbringung in einem Wohnheim. Ich habe erst Anfang August von Musti einen Link per E-Mail geschickt bekommen, der mir Zugang zu der Seite INTERLOG gewährt hat. Auf dieser Seite kann man sich einen Wohnheimsplatz mieten. Wie gesagt, der Link kam spät, aber er kam und für einen Anruf bei Musti sollte man sich nicht zu schade sein. Er kann hervorragend Englisch und regelt alles für dich! Das ist ein netter Kerl und bringt alles in Ordnung, wenn man ihm genug Zeit dafür lässt und etwas hartnäckig bleibt. Nur mit e-Mails tut er sich eben etwas schwer. Wenn du Auslandsbafög beantragen möchtest, kümmer dich auch darum rechtzeitig. Die wollen nämlich ein paar Formulare von dir, die nicht so einfach und schnell zu besorgen sind.

Nun zu den Reisevorbereitungen. Ich bin mit dem Auto nach Montpellier gefahren. Das gab mir die Möglichkeit, meinen kompletten Hausrat mitzubringen, wenn ihr in ein Wohnheim zieht. Ihr braucht Töpfe, Pfannen, Teller, Besteck, Gläser, einfach alles. Auch Bettzeug, wenn ihr nicht nur ein Laken

zum Zudecken haben wollt. Eine „Bettwurst“ ist aber schon da. Wenn ihr mit dem Flugzeug kommt (Ryanair ist hier richtig günstig!), könnt ihr natürlich alles auch in Montpellier besorgen. Eine Fahrt zum Odysseum genügt für das Nötigste (Endstation Tramlinie 1, die blaue Tram) und dann kauft man nach und nach, das was man eben sonst noch so braucht. Vergesst den Korkenzieher nicht! Die Kosten für die Autofahrt sind ca. 50€ Péage von Moulhouse nach Montpellier. Wer ein Navigationsgerät hat, sollte es mitbringen, um nicht wie ich eine Stunde in Montpellier das Wohnheim zu suchen. Direkt vor dem Wohnheim „Cité Universitaire du Triolet“ ist ein Parkplatz, der nichts kostet. Falls ihr mit dem Flugzeug anreist, nehmt den Bus „Navette“ vom Flughafen bis zum Place de l'Europe für 1,50€, von da könnt ihr die Tram nehmen. Dabei bietet es sich an, direkt eine 10er-Karte zu kaufen. Hierfür braucht ihr genug Münzgeld! Ca. 11,50€.

Seit ihr dann angekommen und habt die ersten Leute getroffen, schaut mal in der Uni vorbei. Die sciences éco befindet sich am Espace Richter im Südosten der Stadt. Das Büro von Musti ist im mittleren Gebäude zwischen der ISEM und der AES. Einfach nach der „sciences éco“ fragen. Dann geht ihr in den ersten Stock ins Büro von Manuel Soro und Musti, die erklären euch dann wie es weiter geht mit der Immatrikulation usw. Denkt daran vorher die nötigen Versicherungen abzuschließen, Krankenkassenkarte und Perso zu kopieren und genügend Passbilder mitzubringen. Die werden euch dann einen Termin geben, an dem man sich dann offiziell einschreibt und auch den Studentenausweis bekommt. Der dient später dann auch als Mensakarte, ähnlich wie in Heidelberg. Ein Blick auf die Checkliste ist hier von Vorteil, wenn man wissen will, was man alles zu tun hat. Musti hat ein Faxgerät und schickt für euch gerne alles ans akademische Auslandsamt.

Außerdem solltet ihr am Campus d'Été teilnehmen. Dieser beinhaltet einen einwöchigen Intensivsprachkurs und viele andere coole Veranstaltungen und ist die beste Möglichkeit, die anderen ERAMUS kennen zu lernen. Geht einfach in der ersten Septemberwoche zu der Infoveranstaltung des Campus d'Été. Dort macht ihr einen kurzen Sprachtest und müsst 50€ bezahlen. Auch wenn ihr euch vorher nicht angemeldet habt! Die nehmen jeden. Redet einfach mit anderen ERASMUS-Studenten darüber. Engländer werden hier besser im Vorfeld informiert.

Während dem Semester könnt ihr machen was ihr wollt. An den Strand gehen oder lieber in die Uni. In Bars gehen oder lieber in die „Discos“ etwas außerhalb der Stadt. Mit neuen Freunden im Wohnheim kochen oder lieber in einem schönen Restaurant essen. Kino, Theater oder Oper werden richtig günstig mit dem „passe culture“. Informationen dazu bekommt ihr während dem Campus d'Été. Sperrstunde in Montpellier ist für fast alle Bars 1 Uhr. Daran muss man sich gewöhnen. Es gibt das „Panama“ oder das „Cargo“ oder den „Rockstore“ oder das „La Côte“ und diverse andere Lokalitäten mit open-end. Ich empfehle einfach etwas früher mit dem Ausgehen zu beginnen, als man das in Deutschland vielleicht macht. Lasst euch von den hohen Alkoholpreisen das Feiern nicht verderben. Werdet kreativ und nehmt es gelassen. Ein Geheimtipp von mir sind das „Antirouille“, eine kleine Bar, an der sonntags Livemusik gespielt wird. Sehr entspannt.

Wer ein Fahrrad möchte, fährt einfach nach Mosson. Dort gibt es jeden Sonntag einen Flomarkt mit Fahrrädern zwischen 25€ und 80€. Wer lieber weniger Fahrradfahren möchte, der holt sich im Büro der TAM eine Monats- oder Jahreskarte für die Tram. Mit der kann man dann auch die Velomagge-Fahrräder mieten.

Kommen wir zur Uni. Während der ersten Uniwoche habe ich viele verschiedene Kurse besucht. Einfach um zu sehen, was mir gefällt und was nicht. Am Ende habe ich dann entschieden, was ich machen möchte. Erst als ich tatsächlich wusste, in welchen Fächern ich Klausuren schreiben will,

habe ich mich darum gekümmert, mein Learning Agreement auf den neusten Stand zu bringen. Generell sind Vorlesungen als frontal zu beschreiben. Das Niveau ist niedriger als in Deutschland, sinkt und fällt jedoch subjektiv betrachtet mit den eigenen Französisch Kenntnissen. Es macht Sinn sich während des gesamten Semesters zumindest ein bisschen mit dem Stoff zu befassen, da man auf diese Art und Weise sein Französisch sehr effektiv verbessern kann.

Ganz wichtig ist das französische Handy. Es gibt zwei Varianten. 1. Prepaid Karte, 2. Vertrag. Ich empfehle einen Vertrag, weil er günstiger ist, als die Karte. Außerdem kann man ihn vor seiner Abreise problemlos kündigen. Es gibt eine Klausel, die besagt, dass die Vertragsgrundlage wegfällt, wenn man das Land verlässt und deshalb der Vertrag aufgelöst werden kann. Eine Bestätigung für das Ende eures Aufenthaltes in Frankreich kann euch Musti ausstellen. Ein Konto könnt ihr im Prinzip überall abschließen. Musti wird euch zur Société Générale schicken. Da kostet das Konto nichts und auch hier ist es völlig problemlos wieder zu kündigen. Ihr braucht ein französisches Konto, um das französische Wohngeld von der C.A.F zu bekommen, das jedem Student in Frankreich zusteht.

Mehr Informationen und Tipps fallen mir jetzt spontan nicht ein. Am Ende bleibt euch eh nichts anderes übrig als eure eigenen Erfahrungen zu machen und das ist auch gut so. das Meiste ergibt sich vor Ort und über die anderen ERASMUS erfährt man mal hier und mal dort etwas, was einem persönlich weiter helfen kann. Setzt euch mit eurem Auslandssemester im Vorfeld gut auseinander, aber erwartet nicht, dass ihr zu allem Informationen bekommen könnt. Macht euch nicht zu viel Stress, sondern seht es als Herausforderung. Eure eigene Aufregung werdet ihr gut damit im Zaum halten können, indem ihr eure Mutter beruhigen müsst, dass eh alles gut wird. Für mich war mein Auslandssemester in Montpellier eine grandiose Erfahrung und ich empfehle jedem mal so etwas in der Art zu machen.

Erfahrungsbericht Montpellier 09.09-06.10



Warum gerade Montpellier?

Natürlich waren Strand, Sonne und eine der größten Studentenstädte an der Mittelmeerküste wichtige Punkte. Alles andere würde mir hier niemand glauben. Als Student der Wirtschaftswissenschaften ergeben sich aber weitere bedeutende Möglichkeiten. Neben der klassischen Fakultät „Science Economiques“ hat man die Möglichkeit Kurse an der AES (Richtung Administration und Economics) und dem ISEM (Management) zu besuchen.

Vor dem Auslandsaufenthalt

Natürlich müssen einige Verwaltungsdokumente die Learning Agreement, etc. ausgefüllt werden. Gerade das Learning Agreement habe ich während des Aufenthalts oft geändert, da die Kurse manchmal nicht meinen Vorstellungen entsprachen. In den ersten 2 Semesterwochen habe ich fast alle Kurse besucht und mir die besten ausgesucht.

Darüber hinaus muss natürlich entschieden werden: Wohnheim oder selbst eine Wohnung suchen. Mit einem Kommilitonen habe ich mich damals entschieden eine eigene Wohnung zu suchen, da wir keine 10 Monate in einem 9 qm² Wohnheimzimmer verbringen wollten. Gleich vorweg: Es ist ein bedeutender Mehraufwand der sich in vielen Dingen ausgezahlt hat, ich nach heutigem Stand nicht mehr tun würde. So sind wir schon im Juli für 5 Tage nach Montpellier geflogen um nach Wohnungen Ausschau zu halten und mussten feststellen, dass die meisten über Agenturen vermietet werden und diese dementsprechend Maklergebühr verlangen. Und 350€ (1 Monatsmiete) sind umgerechnet doch 10% Mietaufschlag pro Monat. Darüber hinaus benötigt ihr Einkommensnachweis der Eltern oder Bankbürgschaften und diverse weitere Dokumente die speziell nach Französischem Recht gefordert werden.

Während dem Kurztrip haben wir auch gleich ein Bankkonto eröffnet und hatten etwas Glück, einen Englisch sprechenden Franzosen zu finden (eine Seltenheit!). Dadurch lief alles ganz gut und wir haben bei der BNP Paribas auch einen Studentenbonus von 30€ erhalten (nach 8 Monaten!)

Anreise

Es lohnt sich einen Blick auf die Ryanair – Flüge ab Frankfurt / Hahn zu werfen. Bei guter Planung ist dies die günstigste Möglichkeit und von Heidelberg aus lässt sich der Flughafen auch gut per Bus erreichen (Hahn-Express). Daneben bin ich zwangsweise wegen einem Flugausfall mit dem Auto nach Montpellier gefahren. Da ich auch sonst lange Strecken gewohnt bin, war dies für mich kein Problem. Jedoch schlägt die Autobahnmaut mit 50€ bei Grenzüberschreitung bei Mulhouse sehr aufs Reisebudget und auch die Fahrweise der Franzosen abseits der Autobahn sollten sich ungeübte Fahrer erst gewöhnen. Ich kam damit sehr gut zurecht.

Direkt nach der Ankunft

Soweit ihr noch kein Bankkonto habt, erst mal ab zur Bank (evtl. solltet ihr abklären bei welcher ihr Studentenbonus bekommt – im ERASMUS Büro der Uni nachfragen). Darüber steht euch vom französischen Staat Wohngeld (CAF) zu. Dies beträgt in der Regel zwischen 50€ und 150€. Je nachdem wie viel Miete ihr bezahlt. Die neue „CAF-Beratungsstelle“ befindet sich am Port-Marianne soweit ich weiß. Dort benötigt ihr:

- Krankenversicherungsbescheinigung auf Französisch
- Mietnachweis vom Vermieter
- RIP des französischen Kontos
- Kopie Studentenausweis
- Internationale Geburtsurkunde
- Kopie des Ausweises
- Passbild

An der Universität

Seid ihr dann letztendlich an der Uni, geht's zum ERASMUS Koordinator. Bei dem ihr allerdings nur kurz bleibt um Telefonnummer (ich hab mir ne simple Prepaid Karte von SFR geholt – ähnlich wie in Deutschland) und Adresse anzugeben. Ansprechpartner ist dort offiziell Mr. Manuel Soro. Die meiste Zeit werdet ihr allerdings mit Mr. Ghachem zu tun haben. Ihr erhaltet eine vorläufige Immatrikulationsbescheinigung und „dürft“ dann zum eigentlichen Einschreiben ins Büro nebenan. Dort erwartet euch eine „nette“ Dame mit Einschreibungsformularen die ihr dann zum vereinbarten Termin wieder !vollständig! ausgefüllt mitbringen müsst. Ansonsten schickt sie euch gleich wieder weg.

Des weiter benötigt ihr:

- Kopie Ausweis
- Krankversicherung: Bei der gesetzlichen reicht die gültige Versicherungskarte mit dem Europazeichen. Bei der privaten Versicherung braucht ihr eine Bescheinigung am besten auf Französisch, dass ihr das folgende Jahr versichert seid
- Passbilder (2 mindestens. Aber nehmt am besten gleich mehrere mit, die braucht man hier für alles Mögliche.)
- 2 Briefumschläge mit eurer Adresse
- 2 Briefmarken
- internationale Geburtsurkunde
- Schecks (oder soweit ich mich erinnern kann ging auch unsere franz. Bankkarte sowie meiner Mastercard)

Wie bereits oben erwähnt empfehle ich euch in den ersten beiden Wochen möglichst viele Veranstaltungen zu besuchen, da ihr sichern nicht die anfangs im Learning Agreement ausgewählten besuchen werdet. Dies liegt daran, dass die Vorlesungen nicht dem deutschen Regeln entsprechen.

Es wird sehr viel mehr selbst mitgeschrieben. Um nicht zu sagen, dass es manchmal eine Art Diktat des Professors darstellt. Deswegen wird man sich besonders diejenigen mit deutlicher Aussprache suchen. Gerade am Anfang ist das mitschreiben mit den eingeschränkten Sprachmöglichkeiten schwierig. Aber keine Angst, das wird schnell besser und am Ende eines Semesters zeigen sich die franz. Kommilitonen sehr verständnisvoll und überlassen einem auf Nachfrage ihre Aufzeichnungen zum Kopieren oder per Email.

Darüber hinaus gibt es zu den meisten Vorlesungen Übungen (TD = Travaux Dirigés). Dort ist Anwesenheitspflicht und auf Grund der kleinen Gruppen bis max. 20 Leuten teils auch Mitarbeit. Aber keine Sorge, die meisten Übungsleiter sind sehr nett und wollen euch keinesfalls blamieren. Es werden in den TDs auch meist getrennte Prüfungen geschrieben oder es müssen Hausarbeiten eingereicht werden. Bei Prüfungen zu den Vorlesungen lohnt es sich immer die Professoren anzusprechen und sich selbst vorzustellen.

Fortbewegen in Montpellier

Fahrrad: Das wohl beste Fortbewegungsmittel in Montpellier, da die Straßenbahnen nur bis 1 Uhr nachts fahren. Entweder ihr nehmt euer eigenes mit oder ihr besorgt euch auf dem Flohmarkt in Mosson (jeden Sonntag bis 13 Uhr) für ca. 50€ eins. Es kann aber jederzeit passieren, dass ihr euch nach 4 Wochen wieder eines kaufen müsst. Eine weitere Möglichkeit ist die Miete der sogenannte „Velomaggs“. Diese sind ähnlich wie die DB-Räder in dt. Großstädten und kosten ca. 40 € für das gesamte Jahr und bei Diebstahl 150€. Reparaturen sind jedoch (soweit nicht mutwillig) umsonst und die Diebstahlrate auf Grund der auffälligen Form seltener. Das Büro findet ihr direkt am Bahnhof in Richtung Place de la Comedie. Was ihr jedoch genau benötigt weiß ich nicht, da ich mein eigenes Fahrrad dabei hatte.

Auto: Solltet ihr ein eigenes Auto in Montpellier haben, so ist ein privater und abschließbarer Stellplatz von Vorteil. Gerade dann, wenn ihr es z.B. über Weihnachten für 2 Wochen stehen lasst. Für die Fortbewegung in der Stadt ist kein Auto nötig sondern eher hinderlich auf Grund von Parkplatznöten. Für den schnellen Abstecher zum Strand (es sind doch 10 km) oder Trips jedoch Gold wert.

Tram: Es gibt in Montpellier 2 Tramlinien die euch praktisch überall hin bringen. Ich habe sie jedoch selten benutzt, da ich entweder Auto oder Fahrrad verwendet habe. Von anderen weiß ich jedoch dass eine Monatskarte durchaus sinnvoll war.

Zug: Sollte man keine Auto zur Verfügung haben, lohnt es sich für 50€ die französische Bahncard 12/25 zu kaufen, da man mit dieser bis zu 60% Rabatt bekommt.

Einkaufsmöglichkeiten

Zum shoppen erkundet ihr am besten die Altsadt von Montpellier oberhalb des Comdie, geht ins Polygon oder fahrt mit der Tram ins Odysseum (neues, typisches Einkaufszentrum).

Da Nahrungsmittel in Frankreich traditionell teurer sind, empfehle ich euch nach einem Aldi (Haltestelle: Nouveau St. Roch) oder Lidl (Haltestelle: Voltaire) Ausschau zu halten. Gerade bei Lidl bekommt ihr gewohnte Qualität zu billigeren Preisen.

UND: Französische Döner sind eine Katastrophe!!!

Nachtleben und Aktivitäten

Aktivitäten: Added am besten über Facebook (falls ihr noch kein Profil hab → für Bekanntschaften, Organisationen, etc. unerlässlich) Asso-Erasmus. Von ihm bekommt ihr Infos über billige Ausflüge und Veranstaltungen für ERASMUS-Studenten in Montpellier.

Nachtleben:

In der Innenstadt:

- Astralian Bar: Euer Anlaufpunkt am Dienstag Abend zum Erasmusabend. Immer wieder gut besucht und gute Stimmung.
- Panama / Cargo: Eigentlich zwei identische Diskotheken mit eher mittlerem Niveau. Die einzige Diskos innerhalb der Stadt, die auch noch nach der Sperrstunde 1 Uhr offen haben. Dort sammelt sich dann der Rest des Partyvolkes. Wird schnell euer zweites Zuhause werden.
- Rockstore: Für die Rocker unter euch und hat auch bis 5 Uhr auf
- Barbarousse: Super Ambiente. Dort werden verschiedene Rumsorten angeboten.
- Le Huit: Jeden Montag ist ERASMUS-Abend

Die größeren Diskotheken finden sich *außerhalb der Stadt*. Ihr kommt dort mit einem Shuttlebus günstig hin. Der Eintritt liegt dabei zwischen 8€ und 15€. Oftmals Angebote mit Getränken inklusive. Frauen kommen des Öfteren auch in den Genuss von freiem Eintritt. Gerade die O-Bar mit ihrem Dancefloor im Außenbereich kann ich euch empfehlen.

Die besten Partys bleiben jedoch die *Hauspartys* bei denen sich zu viele Studenten in eine viel zu kleine Wohnung pressen.

Fazit:

Montpellier war wohl mit die Beste Entscheidung meines Lebens. Zwar biete die Universität meiner Meinung nach nur ein durchschnittliches Niveau, konnte mir aber den erhofften Einstieg in BWL-Fächer ermöglichen. Ansonsten habe ich das Jahr genossen, viele Leute kennen gelernt und bin schweren Herzens wieder abgereist. Ich kann euch nur versichern, dass ihr ein Jahr in dieser Stadt nicht bereuen werdet. Ich für meinen Teil, werde es – wie bereits erwähnt – als eines meiner schönsten Erlebnisse in Erinnerung behalten und würde es sofort wieder machen. [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]





BANQUE COURTOIS

GRAND HOTEL
du
MIDI

PETER CAFE

Otello
Une édu
manq
Amah
et les vis
du s
Mefist
La trav



Erfahrungsbericht 2008/2009

Université Montpellier 1 – UFR Sciences Économiques

I Akademisches

Bevor man die Reise nach Frankreich antritt, sollte man sich darüber klar werden, welche Veranstaltungen man dort hören möchte und ob und für was sie in Heidelberg anerkannt werden. Ich habe mir schriftliche Zusagen von den die jeweiligen Veranstaltungen lesenden Professoren in Heidelberg geben lassen, um bei der Anrechnung nichts zu riskieren. Die Inhalte der Veranstaltungen in Frankreich sind auf der Homepage der UFR (unité de formation et de recherche, entspricht in Deutschland dem Institut bzw. Seminar) veröffentlicht.

Der zuständige Erasmus-Koordinator in Frankreich heißt Manuel Soro, ein unter Franco aus Spanien nach Frankreich ausgewandeter Katalane, der anfangs immer sehr hilfsbereit war, im Laufe des Jahres aber immer öfter durch seine Wutausbrüche aufgefallen ist, z.B. wenn niemand zu seinen Informationsveranstaltungen kam. Die eigentliche Arbeit erledigt sein Assistent, Mustapha Ghachem. Ich habe mich bei Fragen und Problemen fast immer nur an ihn gewandt und stets ein offenes Ohr gefunden.

Man darf als Erasmus-Student Veranstaltungen und Prüfungen an jeder der drei Universitäten belegen, so werden an der Université "Paul Valéry" Vorlesungen angeboten, die auch am AWI anerkannt werden können. Die Universitäten 2 und 3 liegen aber vom UFR Sciences Économiques weit entfernt. Letzteres belegt den "Espace Richter" im Südosten der Stadt, die anderen liegen im Norden, mit dem Tram ca. 30 min entfernt.

Die Vorlesungen in Frankreich werden in einem sehr magistralen Stil gelesen. Der Professor "liest" wortwörtlich und die Studierenden haben seinen Monolog fein säuberlich zu notieren. Eine Diskussion findet nicht statt. PowerPoint oder Folien verwenden nur wenige, und praktisch niemand stellt diese ins Netz. Wenn man sich ein bisschen unter den französischen Kommilitonen umhört, kann man aber schnell Aufschriebe aus den vorherigen Semestern finden, die oft mit der aktuellen Vorlesung identisch sind. Da ich auf Französisch nicht stenographieren kann, waren mir diese eine große Hilfe.

Möchte man mit den Professoren persönlich sprechen, so muss man sie irgendwo in der Uni abpassen. Auf E-Mails von Studenten antworten die meisten grundsätzlich nicht, Sprechstunden existieren nicht und wenn, dann werden sie nicht eingehalten.

Auch der Datenschutz scheint in Montpellier ein Fremdwort zu sein – auf den Notenaushängen steht nicht nur der Name sondern auch das Geburtsdatum für alle zu lesen. Die Arbeiten aus den TD (travaux dirigés, in Deutschland Übung bzw. Tutorium) werden gar auf einem Tisch im Hof (!) im Freien ausgelegt.

Als Erasmus-Student hat man in Frankreich einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Man ist dort sehr flexibel, z.B. was die Einhaltung administrativer Fristen oder Prüfungswiederholungen betrifft, sobald man sich als Erasmus zu erkennen gibt. Viele Professoren sehen auch gesonderte mündliche Prüfungen für die Erasmus-Studenten vor, die oft weniger schwierig als jene für normal eingeschriebene Studenten sind. Oft wird man allerdings auch unter den gleichen Bedingungen wie Muttersprachler geprüft. Im Gespräch mit den anderen Erasmus-Studenten und den französischen Kommilitonen erfährt man relativ schnell, welche Professoren man lieber meiden sollte.

Obwohl die offizielle Notenskala in Frankreich von 0 bis 20 Punkte geht, dürfen auch Franzosen nicht mit einer besseren Note als 17 rechnen. Als Nicht-Muttersprachler sollte man dies erst recht nicht.

II Unterkunft

Als ich am ersten Vorlesungstag morgens mit dem Zug in Montpellier eintraf, wusste ich noch nicht einmal wo sich meine Uni befand. Nach einem Frühstück unter Palmen am Bahnhof machte ich mich mit meinem neuem Stadtplan auf den Weg und wurde vom Erasmuskordinator ersteinmal darauf hingewiesen, dass ich nicht auf ein Zimmer in Wohnheim hoffen könne. Er besorgte mir ein logement provisoire, in dem ich mir mit einem Briten das Zimmer teilte und für 5 € pro Nacht die erste Woche in Montpellier verbrachte. Da meine Wohnungssuche erfolglos blieb, fand sich M. Soro gnädig und gab mir ein Zimmer in der Cité Universitaire Triolet, einem Studentenwohnheim im Norden der Stadt.

Französische Studentenwohnheime sind im Vergleich zu den Deutschen ein schlechter Scherz. Mein Zimmer war ganze 9,5 m² groß, ein guter Teil davon wurde durch die Duschkabine (ein großer Luxus, wie ich später erfuhr) eingenommen. Die "Küche" bestand aus zwei kaum funktionierenden Kochplatten und einer Spüle für jedes Stockwerk (20 Leute). Die femme de ménage stellte die Herdplatten in regelmäßigen Abständen für ein paar Tage ab, um uns für die ungeputzte Küche zu bestrafen. Es gibt zwar ein Restauraunt Universitaire (Resto U, die Mensa) um die Ecke, wo man für 2,85 € essen konnte, am Wochenende ist dieses aber geschlossen. Außerdem gab es ein vom CROUS (die Verwalter der Wohnheime) betriebenes Café in der Cité U.

Insgesamt gab es in meiner Cité U ca. Zehn Gebäude. Nur drei davon, darunter meines, waren renoviert (verfügten also über eine private Dusche und Toilette). Wohnheimsplätze werden in Frankreich außer an Erasmusstudenten vorzugsweise an sozial Benachteiligte und Studenten, die ihren Wohnsitz in großer Entfernung haben, vergeben. Die Folge war, dass ich manchmal die Melodie von "In the Ghetto" vor mich hin pfiß, wenn ich durch die Cité U lief. Viele Bewohner kamen aus den ehemaligen Kolonien und den DOMs und TOMs. In einigen bâtiments kam es offenbar zu Diebstählen, ich habe gar von Vergewaltigungen in den vorhergehenden Jahren gehört.

Bemerkenswert ist auch, dass man keinen eigentlichen Mietvertrag unterschreibt. Man ist also kein ordentlicher Mieter, sondern in einer in Frankreich häufigen rechtlichen Zwischenform untergebracht. U.a. hat man dadurch kein Recht auf die Unverletzlichkeit der Wohnung. Dies drückt sich z.B. dadurch aus, dass die Putzfrau – korrekt: agent de service – sich in "wichtigen Fällen" jederzeit Zutritt zu den Zimmern verschaffen kann, um deren Zustand oder das Vorhandensein verbotener Objekte zu überprüfen. Eines Morgens, als mich die Dame zu einem solchen "contrôle de chambre", aus dem Schlaf riss, ist mir dies in dem folgenden lebhaften Meinungsaustausch bewußt geworden. Eigentlich ist das alles kein Problem. Zu den verbotenen Objekten, die sie jederzeit mitnehmen darf, gehören aber leider auch Kochplatten. Fast jeder, den ich kannte, hat sich früher oder später eine solche gekauft, um vernünftig kochen zu können. Man sollte sie also gut verstecken. Keinesfalls sollte man Töpfe etc. in der Küche liegen lassen – die wirft sie alle in den Müll.

Den nötigen Hausrat besorgt man sich am besten in Mosson. Jeden Sonntagvormittag findet dort ein Flohmarkt statt, auf dem man alles vom Fahrrad bis zum Nudelsieb finden kann. Einfach an der Endhaltestelle (Mosson) der Tramlinie 1 aussteigen und den Massen folgen oder fragen. Es gibt auch einen IKEA in Montpellier. Er liegt an der anderen Endhaltestelle (Odysseum).

Ich würde, trotz aller Schwierigkeiten, aber jederzeit wieder in der Cité U wohnen. Ich habe dort viele nette Leute und Freunde gefunden. Gerade denen, die darüber klagen, wie schwierig es sei, Franzosen kennen zu lernen, sei dies empfohlen. Ich habe dort fast nur Französisch gesprochen, viel Spaß gehabt und viel über meine einjährige Heimat gelernt. Auch die Miete ist sehr günstig – mit der Unterstützung von Seiten der CAF (Caisse Allocation Familiale) betrug sie lediglich 120 € im Monat.

Die CAF zahlt jedem, der in Frankreich wohnt, Wohngeld, welches bis zu 50 % der Miete betragen kann. Die Antragsformulare findet man im Internet (www.caf.fr). Das Geld wird auch drei Monate rückwirkend gezahlt. Mann muss sich also nicht sofort darum kümmern. Wer in der Cité U wohnt, gibt den Antrag direkt beim Sekretariat ab.

Über die private Wohnungssuche weiß ich nicht viel. Allerdings sollte man beachten, dass diese in Frankreich meist über Makleragenturen läuft, die Provisionen beziehen (eine Monatsmiete). Von den hohen Mietpreisen sollte man sich nicht abschrecken lassen, da die CAF diese zu einem oft nicht geringen Teil übernimmt.

III Montpellier

Montpellier, Hauptstadt der Region Languedoc-Roussillon und des départements Hérault, ist eine Stadt mit ca. 250.000 Einwohnern, 10 km vom Meer entfernt und mit seinen drei Universitäten und über 60.000 Studenten sehr studentisch geprägt. Das Wetter ist traumhaft, man spricht von 300 Sonnentagen im Jahr. Das Stadtbild ist mediterran und von vielen Kneipen und Restaurants geprägt. Gleichzeitig ist die Stadt sehr gepflegt, sauber und perfekt organisiert. Zwei Tramlinien verbinden die wichtigsten Punkte der Stadt, die

Busse bedienen den Rest. Seit letztem Jahr gibt es auch einen Fahrradverleih für kurze Strecken, der Jahresabonnenten gratis zur Verfügung steht. Gerade wenn nachts keine Straßenbahn mehr fuhr, schien uns "Vélomagg" ein Geschenk des Himmels.

Im Sommer sind wir mit den Fahrrädern auch an den Strand gefahren, eine ca. einstündige Fahrt auf einem schönen Fahrradweg.

Man sollte unbedingt auch einige Abstecher in die Umgebung Montpelliers machen: Pic Saint Loup, Sète, Nîmes (die féria mit den Stierkämpfen nicht verpassen), Avignon (Papstpalast), Arles, Aix-en-Provence, Marseille, Lyon, Carcassonne, Bordeaux und Barcelona seien nur als Beispiele aufgeführt. Alle sind mit dem Zug günstig zu erreichen. Der TGV nach Paris braucht auch nur drei Stunden – ein Besuch bietet sich also an. Von Marseille und Lyon gibt es auch billige Flüge nach Marokko. Wir sind für 60 € pro Person dorthin geflogen.

Auch die "Asso(ciation) ERASMUS" organisiert fast jede Woche Ausflüge, die sehr billig und eine gute Gelegenheit sind, andere Erasmusstudenten kennen zu lernen.

IV Das Leben als Erasmusstudent

Das Jahr in Montpellier war eines der besten meines Lebens. Ich kann jedem, der zögert, ein ganzes Jahr ins Ausland zu gehen, nur dazu raten. Auch wenn man sein Studium deshalb vielleicht ein bisschen verlängern muss. Abgesehen davon, dass Sprachen und Auslandserfahrung später auch beruflich honoriert werden: Die neuen Erfahrungen und Freunde entschädigen es hundertfach.

Wenn ich könnte würde ich 30 Jahre so weiterleben, wie dieses Jahr in Montpellier. Mehr habe ich nicht hinzuzufügen.

V Praktisches Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Montpellier sind deutlich höher als in Heidelberg. Fast alles ist teurer. Man kann seine monatlichen Ausgaben für Nahrung, Weggehen etc. mit dem Faktor 1,5 multiplizieren, um zu einer realistischen Einschätzung zu kommen. Von den Supermärkten im Zentrum (Monoprix, Inno) ist in dieser Hinsicht dringend abzuraten. Es gibt zwei Lidl (Tram 2 Voltaire, Tram 1 Hauts de Massane). Außerdem ist Ed zu empfehlen (Hauts de Massane, Tram 1). Durch die großzügige CAF und das ERASMUS-Stipendium wird die Last aber etwas gemildert. Raucher haben auch nichts zu lachen, die Zigarettenpreise sind astronomisch.

Dauer

Ich wollte schon kurze Zeit, nachdem ich in Montpellier angekommen war, gar nicht mehr weg und war sehr froh, für zwei Semester gegangen zu sein. Diejenigen, die im Winter schon wieder gehen hätten müssen, haben ihr Stipendium in den meisten Fällen verlängern lassen. Eine Freundin war sogar so verzweifelt, dass sie, nachdem sie schon zurück nach Danzig gegangen war, doch wieder nach Montpellier kam und für ein weiteres Semester blieb.

Ich möchte daher jedem empfehlen, das Stipendium unbedingt für zwei Semester zu beantragen.

Anreise

Von Heidelberg kann man nach Montpellier entweder mit Ryanair von Frankfurt-Hahn fliegen, oder mit einem Zug über Straßburg. Gerade wenn man viel Gepäck hat und nicht mit dem Auto fahren möchte, bietet sich der Zug an. Man zahlt mit Carte 12-25 von Straßburg mit dem Corail Nachtzug (eine Art IC) ca. 30 €. Die Tickets findet man auf www.voyages-sncf.fr.

Carte 12-25

Die französische Bahncard für alle zwischen 12 und 25 Jahren. Sie kostet 50 € und man erhält Ermäßigungen bis zu 60%. Die Karte ist also unbedingt zu empfehlen. Ich habe schon von Deutschland aus im Internet gekauft und dann am Bahnhof in Straßburg ausstellen lassen. Dazu benötigt man ein Passfoto, die braucht

man in Frankreich gerade am Anfang übrigens in rauen Massen.

TAM

Es bietet sich an, ein Jahresabonnement für den ÖPNV in Montpellier zu machen, wenn man zwei Semester dort bleibt. Es kostet ca. 220 € und ist nicht nur billiger als das Monatsabonnement sondern beinhaltet auch die Nutzung des Fahrradverleihs "Vélomag", wo man an jeder Fahrradstation für bis zu zwölf Stunden ein Fahrrad ausleihen kann.

Bank

Ich habe in Montpellier ein Konto bei der Société Générale eröffnet. Die Kontoführungsgebühren wurden mir als Studenten der UFR Sciences Éco erlassen. Grundsätzlich ist der Service in französischen Banken deutlich schlechter als in Deutschland, einen Dispo-Kredit kann man als Student vergessen. Da ich mein deutsches Konto bei der Deutschen Bank hatte, konnte ich mit meiner deutschen Karte bei jeder Filiale der BNP Paribas in Frankreich kostenlos Geld abheben. Daher habe ich mein französisches Konto kaum genutzt. In Frankreich ist die Kreditkartenakzeptanz übrigens deutlich höher als in Deutschland.

Handy

Die Telefonkosten in Frankreich sind als Produkt ungebrochener Kartellisierung ca. dreimal so hoch wie in Deutschland, die Konditionen katastrophal. Dies gilt besonders für die Prepaid-Tarife. Es bietet sich an, einen langfristigen Vertrag abzuschließen (z.B. 24 Monate), da man diesen bei Verlassen des Landes problemlos kündigen kann und von den niedrigeren Tarifen profitieren kann. Selbiges gilt für Internetverträge. Die Anbieter unterscheiden sich nicht wesentlich. Einzig von Bouygues ist dringend abzuraten. Jeder meiner Bekannten, der einen Vertrag mit dieser Gesellschaft abgeschlossen hat, bekam irgendwann Probleme mit diesem Unternehmen.

Post

Am Ende meines Erasmus hatte ich deutlich mehr Gepäck als auf meiner Anreise, in erster Linie Bücher. Diese kann man als Büchersendung mit der Post schicken, die deutlich billiger als ein normales Paket ist. Man muss aber darauf bestehen. Einige Postbeamte haben einfach behauptet, der Tarif existiere nicht. Offenbar existiert eine entsprechende interne Weisung. Der Beweis, den man am besten ausgedruckt mit aufs Postamt nimmt, findet sich auf den Seiten der Post (<http://www.laposte.fr/courrierinternational/index.php?id=173>).

Erfahrungsbericht Erasmus Studienaufenthalt Montpellier

2007/2008

Einen Auslandsaufenthalt während des Studiums hatte ich mir schon immer vorgenommen. Das es Montpellier wurde war eher zufällig. Ich habe mich informiert welche Erasmuspartneruniversitäten das AWI hat. Die Wahl ist auf Grund der Sprache, der Lage und der Größe der Stadt auf Montpellier gefallen.

Montpellier hat ca. 250.000 Einwohner, ist die Hauptstadt der Region Languedoc-Roussillon und liegt nur 10 km vom Mittelmeer entfernt. Das Stadtbild ist sehr studentisch geprägt und dementsprechend auch sehr jung. 60.000 Einwohner sind an einer der zahlreichen Universitäten eingeschrieben und damit ist Montpellier die drittgrößte Universitätsstadt Frankreichs.

Im Folgenden möchte ich meine persönlichen Eindrücke und Erfahrungen schildern, die ich in den 10 Monaten erleben durfte.

Vorbereitung des Aufenthalts

Die Wohnungsfrage ist in Montpellier ein großes Problem. Es gibt, wie schon beschrieben, sehr viele Studenten, aber leider nicht genügend Wohnraum. Dementsprechend sind die Mieten auch sehr hoch. Für ein WG-Zimmer zahlt man meistens 350 Euro/Monat, wobei dieser Betrag nach oben offen ist. Zimmerangebote findet man bei www.appartager.fr oder auch auf der Seite des französischen Studentenwerks, dem sog. CROUS. Günstiger kann man in den vielen Studentenheimen wohnen. Je nach Glück kann man dort auch ein zwar kleines, aber schönes und renoviertes Zimmer bekommen. Allerdings kommt es häufig vor (vor allem bei den VWLern), dass man im Süden der Stadt Vorlesungen hat, aber ganz im Norden bei den großen Universitäten einen Wohnheimplatz bekommt.

Ich hatte mich schon in Deutschland dafür entschieden in eine WG zu ziehen, vorzugsweise mit Franzosen. Mit viel Glück habe ich dann ganz in der Nähe der Uni, und auch nicht weit von der Innenstadt entfernt, ein Zimmer in einem großen Haus mit großem Garten und Swimmingpool bekommen. Das Haus gehört einer sehr netten, älteren Dame die jedes Jahr drei Zimmer an Erasmusstudenten vermietet. Wie man daran sieht, gibt es die bizarrsten Konstellationen um Wohnraum zu schaffen.

Ein großer Vorteil in Frankreich ist die staatliche Unterstützung der Mieten. Bei der CAF (caisse allocations familiales) können auch ausländische Studenten diese Unterstützung anteilig zur Miete und zum Wohnraum beantragen. Abzüglich der CAF-Unterstützung habe ich für mein Zimmer nicht 350 Euro, sondern nur 190 Euro gezahlt.

Von Heidelberg aus kann man mit Ryanair sehr gut ab Frankfurt/Hahn nach Montpellier fliegen. Es gibt Shuttlebusse von Heidelberg nach Hahn und vom Flughafen in Montpellier in die Innenstadt, so dass man günstig und schnell das Ziel erreicht. Mit dem Auto sind es ca. 1000 km und per Zug muss man immer über Paris fahren, was sehr zeitaufwendig und auch teuer ist.

In Montpellier an der Uni angekommen ist Monsieur Soro der Ansprechpartner. Er koordiniert alle Erasmusaktivitäten und über ihn läuft auch die Immatrikulation.

Monsieur Dumas ist Professor und für die Erasmusbelange von Seiten der Professoren zuständig. Im Unterschied zu Monsieur Soro, der an einem schlechten Tag sehr launisch ist und keine große Lust hat sich um Probleme zu kümmern, ist Monsieur Dumas meistens sehr interessiert und kann sich gut in die Situation der ausländischen Studenten hineinversetzen.

Die Universität in Montpellier ist modern und auf einem Campus zusammen mit zwei anderen wirtschaftswissenschaftlichen Instituten angesiedelt. Auf dem Campus befindet sich auch die Mensa, die Bibliothek und Räume für den Universitätssport. Bereits vor meiner Abreise habe ich mir auf www.univ-montp1.fr (das ist die Seite der Universität) einige Kurse ausgesucht. Zu empfehlen sind die Master1 Kurse, gegenüber den L3 Kursen, da diese dem Hauptstudiumsniveau eher entsprechen und auch von der Art und Weise der Vorlesung angenehmer sind. Es wird etwas mehr das selbständige Denken gefördert und nicht nur stupide diktiert.

Um den Vorlesungen folgen zu können sind gute Sprachkenntnisse sicher nötig. Schwierig wird es auch dadurch, dass es kein Skript oder begleitende Literatur wie in Deutschland gibt, sondern dass die gesamte Vorlesung ein Diktat des Professors ist. Dieses sollte auch wortwörtlich mitgeschrieben werden, da es genauso in der Klausur abgefragt wird. Da es nicht möglich ist im Lesetempo mitzuschreiben, haben die Franzosen ein ausgetüfteltes System an Abkürzungen. Dies wirkt zu Beginn sehr verwirrend, aber nach kurzer Zeit hat man es verinnerlicht und es erleichtert das Mitschreiben erheblich.

Zudem kommt hinzu, dass sich der Wortschatz in den verschiedenen Vorlesungen ähnelt. So dass man nach der anfänglichen Verwirrung schnell große Erfolge sieht.

Für den Einstieg in das Studium in Montpellier empfehle ich den Sprachkurs für Erasmusstudenten kurz vor Beginn des Semesters, organisiert vom „pôle universitaire“. Nach einem Einstufungstest hat man 10 Tage lang ganztägigen Unterricht in 15er Gruppen. Bei dieser Gelegenheit knüpft man auch die ersten Kontakte zu anderen ausländischen Studenten und kann gemeinsam die ersten organisatorischen Probleme vor Ort lösen. Für viele ergaben sich bei dieser Gelegenheit auch Wohnungsmöglichkeiten.

Erfahrungen im Studium an der Gastuniversität

Das Studium in Frankreich ist sehr verschult. So gibt es zum Beispiel für jedes Semester einen festen Stundenplan ohne Wahlmöglichkeiten. Häufig haben die Franzosen auch durchgängig von morgens um 8 Uhr bis abends um 19 Uhr Veranstaltungen. Fast jedes Fach ist unterteilt in einen Cours magistral (CM) und eine travail dirigé (TD). Der CM entspricht unserer Vorlesung und die TD unserer Übung. Die Vorlesungen erfolgen, wie schon beschrieben, als Diktate. In den TD werden Aufgaben gerechnet und es besteht Anwesenheitspflicht. Die Gruppen sind meistens nicht größer als 20 Personen.

Besonders zu empfehlen fand ich die Veranstaltungen: strategie d'entreprise, economie internationale, economie du developpement, economie de l'environnement

Für die Anerkennung der Studienleistungen in Heidelberg ist es nötig den CM und die TD (in denen jeweils unabhängig voneinander Klausuren geschrieben werden) zu belegen. Wenn keine TD angeboten wird muss man zwei Kurse kombinieren, um es

als einen Kurs in Heidelberg anerkannt zu bekommen. Dies hängt aber auch von den deutschen Professoren ab.

Der universitäre Alltag spielt sich auf den Campus ab. Von 12 bis 13.30 Uhr gibt es ein gutes 3-Gänge-Menü für 2,70 Euro. Nach den Veranstaltungen wird in der modernen und hellen Bibliothek gelernt, die um 19 Uhr schon schließt. Am Abend gibt es immer wechselnde Fitnesskurse und einen tagsüber geöffneten Kraftraum. Um das Sportangebot nutzen zu können muss man bei der Immatrikulation nur 15 Euro für zwei Semester zahlen.

Die Betreuung der Erasmusstudenten erfolgt durch Monsieur Soro. Meistens ist er nett und kümmert sich sofort um das Problem. An manchen Tagen ist er aber schlecht gelaunt. Davon sollte man sich nicht irritieren lassen.

Die meisten Professoren haben immer ein offenes Ohr und verstehen die besondere Situation von ausländischen Studenten. Allerdings gibt es keine offiziellen Sprechstunden, so dass man manchmal ein paar Wochen hinter einer Unterschrift hinterher rennen muss, weil man niemanden antrifft.

Erfahrungen außerhalb des Studiums

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die meisten Menschen im Süden Frankreichs immer sehr nett und höflich sind. Das liegt vielleicht am schönen Wetter. Der Slogan der Stadt « la ville où le soleil se couche jamais » stimmt wirklich. Sogar im Januar kann man im T-Shirt in der Sonne sitzen. Neben der Höflichkeit ist eine weitere typische Eigenschaft die Langsamkeit. Dies erfordert vor allem an den Kassen der Supermärkte eine Umstellung unserer Gewohnheiten und viel Geduld. Die Geduld wird auch bei den zahlreichen Streiks, vor allem des öffentlichen Nahverkehrs, auf die Probe gestellt. So kommt es ungefähr alle 2 Monate vor, dass die Busse nur alle paar Stunden fahren und ein totales Chaos an den Bushaltestellen herrscht. Wenn der Bus dann kommt ist er überfüllt und der Grossteil der Gruppe wartet weiter auf den nächsten Bus. An solchen Tagen rate ich wirklich allen auf das Fahrrad umzusteigen.

Um die vielen sehenswerten Städte in der Region kennen zu lernen empfehle ich die „Carte 12-25“ der französischen Bahn SNCF. Sie kostet ungefähr 60 Euro und man bekommt bis zu 50% Rabatt auf alle Fahrten innerhalb eines Jahres.

Zu den Lebenshaltungskosten in Frankreich lässt sich sagen, dass Lebensmittel ungefähr 10-20% teurer als in Deutschland sind. Neben den großen Supermärkten an den Stadtgrenzen gibt es aber auch in der Innenstadt deutsche Einzelhandelsketten wie Aldi oder Lidl. Die Preise dort ähneln unseren Preisen in Deutschland.

Außerdem kommen zu Beginn des Aufenthaltes hohe Kosten für Kautionskarte, Jahreskarte für Bus und Bahn (210 Euro), Fahrrad usw. auf einen zu. Dies sollte einkalkuliert werden.

Montpellier ist eine sehr lebendige Stadt mit vielen Freizeitmöglichkeiten. Empfehlen würde ich einen „pass culture“, den man für 10 Euro beim CROUS (Studentenwerk)

erhält. Viele Veranstaltungen wie Konzerte, Theater und Opern kann man damit für 5 Euro besuchen. Außerdem erhält man Kinokarten für 3,70 Euro.

Viele deutsch-französische Veranstaltungen werden auch vom „maison d'heidelberg“ angeboten. Ausflüge in die Region und nach Barcelona werden von der AssoErasmus organisiert. Sehenswert, besonders für Kunstinteressierte, ist auch das Musée Fabre. Es bietet die zweitgrößte Ausstellung französischer Maler nach dem Louvre.

Für mich war das Jahr in Montpellier eine schöne neue Erfahrung. Die Stadt ist superschön und man trifft dort sehr viele Interessante Leute. Vor allem sehr viele Erasmusstudenten überall aus Europa, aber mit etwas Geduld kann man auch an der Uni Freundschaften zu Franzosen aufbauen. Auf mich haben sie zuerst sehr verschlossen und nicht sehr interessiert gewirkt. Dies lässt sich aber meiner Meinung nach auch dadurch erklären, dass jedes Jahr sehr viele ausländische Studenten an die Uni kommen, die nach kurzer Zeit schon wieder die Stadt verlassen. Wenn man aber offen auf die Leute zugeht steht einer Bekanntschaft nichts im Weg.

Ein weiterer wichtiger Rat ist es gelassen zu sein und die ganze Bürokratie einfach zu akzeptieren. So kann es zum Beispiel passieren, dass man für die Immatrikulation über zwei Stunden in einer Schlange stehen muss.

Außerdem würde ich jedem empfehlen so schnell wie möglich ein Fahrrad zu besorgen. Denn nach 20.30 Uhr fahren keine Busse mehr.

Allen späteren Erasmusstudenten wünsche ich eine genauso schöne Zeit wie ich sie in Montpellier hatte. Und lasst euch nicht davon verunsichern, dass man zu Beginn in den Vorlesungen das Gefühl hat man würde nichts verstehen. Das geht allen so und wird ganz schnell besser.



URANT
ERIA
ON
PPINO

IMI Immobilier

